

20
19

Jahresfinanzbericht

Weil uns mehr verbindet.

 deutsche apotheker-
und ärztebank

Inhalt

1	An unsere Mitglieder und Kunden	
	Brief des Vorstandsvorsitzenden	5
	Bericht des Aufsichtsrats	8

2	Über die apoBank	
	Vorstandsressorts	12
	Vorstand	14
	Aufsichtsrat	14
	Beirat	16
	Ehrenträger, Ehrenmitglieder	21

3	Lagebericht	
	Grundlagen des Instituts	23
	Wirtschaftsbericht	28
	Risikomanagementbericht	41
	Prognosebericht	63

4	Jahresabschluss	
	Bilanz	74
	Gewinn- und Verlustrechnung	76
	Eigenkapitalpiegel	77
	Kapitalflussrechnung	78
	Anhang	79

5	Bestätigungen	
	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	117
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	127

6	Nachruf	
	Wir gedenken unserer Verstorbenen	130

7	Die apoBank in Ihrer Nähe	
	Filialübersicht	132


481.070
Kunden


115.884
Mitglieder


2.448
Mitarbeiter


49.603
Bilanzsumme in Mio. Euro

Geschäftsentwicklung im Überblick

Geschäftsentwicklung im Überblick

	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung ¹ %
Daten zur Bank			
Mitglieder	115.884	113.455	2,1
Kunden	481.070	458.770	4,9
Mitarbeiter	2.448	2.523	-3,0
Standorte	85	85	-

	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Bilanz			
Bilanzsumme	49.603	45.376	9,3
Kundenkredite	37.291	34.652	7,6
Kundeneinlagen	29.237	27.449	6,5

	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Gewinn- und Verlustrechnung			
Zinsüberschuss ²	691,1	632,4	9,3
Provisionsüberschuss	175,3	164,9	6,3
Verwaltungsaufwand	- 683,9	- 597,6	14,5
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	217,7	233,6	- 6,8
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	- 43,5	- 31,9	36,4
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	- 57,1	- 88,3	- 35,4
Betriebsergebnis vor Steuern	117,1	113,4	3,3
Steuern	- 53,0	- 50,4	5,0
Jahresüberschuss nach Steuern	64,1	62,9	1,9

	%	%	%-Pkte
Kennzahlen			
Gesamtkapitalquote (nach CRR)	16,5	18,3	- 1,8
Harte Kernkapitalquote (nach CRR)	15,2	16,7	- 1,5
Cost-Income-Ratio ⁵	76,3	73,1	3,2

	Standard & Poor's	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Ratings⁶		
Langfristrating	AA-	AA-
Kurzfristrating	A-1+	F 1+
Ausblick	negativ	negativ
Pfandbriefrating	AAA	-

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen.

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und zu Vorsorgereserven enthalten.

5) Quotient aus operativen Aufwendungen und operativen Erträgen; operative Aufwendungen umfassen den Verwaltungsaufwand sowie sonstige betriebliche Aufwendungen; in den operativen Erträgen sind enthalten: Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss sowie sonstige betriebliche Erträge.

6) Issuer Credit Rating, Stand 30.03.2020.

1

An unsere Mitglieder und Kunden

Brief des Vorstandsvorsitzenden

5

Bericht des Aufsichtsrats

8

Ulrich Sommer
Vorsitzender des Vorstands



Liebe Mitglieder, Kunden und Geschäftspartner,

ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Bei der apoBank drehte sich alles darum, neue Lösungen für die Bedürfnisse unserer Kunden und Mitglieder zu entwickeln, um ein noch besserer Partner für die Heilberufler zu werden. Wir sind 2019 in unseren Projekten gut vorangekommen.

Ein schöner Erfolg

Die apoBank hat sich 2019 mit operativen Erträgen über dem Vorjahreswert – mit Blick auf die Entwicklung der Bankbranche insgesamt – ordentlich geschlagen und den Jahresüberschuss wie geplant mit 64 Millionen Euro stabil gehalten. Unsere Position als führender Finanzdienstleister im Gesundheitsmarkt haben wir im vergangenen Jahr weiter gefestigt. Ein Beleg: Das Wachstum bei den Existenzgründungen, die wir unterstützt haben, hielt weiter an. Knapp 3.000 Neugründungen von Praxen und Apotheken haben wir 2019 finanziert und damit einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung in Deutschland geleistet. Gleichzeitig ist der Kreditbestand bei Unternehmen im Gesundheitsmarkt weiter gewachsen. Im Geschäft mit institutionellen Anlegern haben wir unsere Produktpalette noch einmal erweitert, so dass wir das Verwahrsvolumen von 19,6 auf 21,8 Milliarden Euro steigern konnten. Aber auch in der Vermögensberatung unserer Kunden sind wir vorangekommen: Das Angebotsspektrum unserer Marke apoPrivat, unter der wir unser Private Banking, die Anlageberatung und die Vermögensverwaltung zusammenfassen, haben wir weiter ausgebaut. Unsere Kunden schätzen unsere Vermögenskompetenz immer mehr; auch das Depotvolumen ist gestiegen.

Deutlich Formen hat auch die Erweiterung unseres Geschäftsmodells angenommen. Unsere im Frühjahr 2019 gegründete Tochtergesellschaft naontek AG entwickelt Lösungen, die Heilberuflern im Berufsalltag mehr Freiheit geben, sich auf den Kern ihrer Tätigkeit zu konzentrieren: die Arbeit mit Patienten. Mit univiva hat naontek eine Plattform geschaffen, über die Heilberufler einfach und gebündelt Leistungen Dritter finden können. Den Anfang machen heilberufliche Fortbildungen, weitere Themenfelder für die Plattform sind geplant. Und in der ersten Zahnpraxis der Zukunft in Düsseldorf, die wir gemeinsam mit der Zahnärztlichen Abrechnungsgenossenschaft initiiert haben, wird seit Oktober praktiziert. Damit ist unser Anspruch „Wir ermöglichen Gesundheit“ noch greifbarer geworden.

Diesen Erfolg haben Sie, unsere Kunden und Mitglieder, möglich gemacht. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür. Ihr Vertrauen hat uns durch das Jahr getragen und motiviert, auch unsere neuen Themen ganz in Ihrem Sinne gut voranzubringen. Dankbar sind wir auch für das hohe Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mit unserem erzielten Jahresüberschuss sind wir grundsätzlich in der Lage, eine Dividende in Höhe von vier Prozent an unsere Mitglieder zu zahlen. Das hatten wir bei der Aufstellung des Jahresabschlusses geplant. Die Auswirkungen von Covid-19 stellen den Gesundheitsmarkt aber vor neue Herausforderungen: Wir sehen hier einen großen Investitions- und Finanzierungsbedarf. Diesen wollen wir mit all uns zur Verfügung stehenden Mitteln begleiten. Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, dass der Gesundheitsmarkt auch in diesen schwierigen Zeiten leistungsfähig bleibt.

Zudem hat die EZB die Banken mit Blick auf die Corona-Krise aufgefordert, die Ausschüttung von Dividenden sorgfältig abzuwägen und bis mindestens Oktober 2020 keine Dividenden auszuzahlen. Unter Einhaltung dieser Empfehlung und unter Abwägung aller Interessen wird der Vorstand nunmehr vorschlagen, eine Dividende in Höhe von zwei Prozent zu beschließen. Die Auszahlung der entsprechenden Dividende darf gemäß Vorgabe der EZB frühestens nach Neubewertung der Situation im Oktober 2020 erfolgen.

Eine tragfähige Strategie

Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir die Weichen gestellt für die IT-Umstellung, die wir 2020 vollziehen werden. Die neue, leistungsfähige IT ist die Basis, um für unsere Kunden und Mitglieder schneller, digitaler und spezialisierter zu werden. Mit ihr werden wir Schnittstellen zwischen verschiedenen Anwendungen und damit unsere internen Prozesse effizienter gestalten.

So stellen wir auch weiterhin sicher, dass wir ein leistungsfähiger Finanzpartner für Heilberufler, Unternehmen im Gesundheitsmarkt sowie institutionelle Anleger und Organisationen bleiben.

Eine herausfordernde Zukunft

Der Gesundheitsmarkt ist seit Jahren im Wandel, und dieser verdichtet sich weiter: Für 2020 stehen noch mehr Gesetzesvorhaben auf der politischen Agenda. Zudem wird in den kommenden Monaten der Fokus auf der Bewältigung der Covid-19-Pandemie liegen. Die apoBank bleibt auch in dieser Zeit an der Seite ihrer Kunden und Mitglieder und wird sie dabei unterstützen.

Auch wir als apoBank werden uns weiter wandeln, denn wir sind überzeugt: Derjenige, der sich verändert und sich an neue Rahmenbedingungen am besten anpassen kann, wird am erfolgreichsten sein. Künftig wollen wir deshalb die Heilberufler als Existenzgründer und Unternehmer noch enger begleiten und sie so zuverlässig und kompetent unterstützen. Wir haben uns vorgenommen, auch im Vermögensgeschäft Marktführer für heilberufliche Kunden zu werden. Im Firmenkundengeschäft fokussieren wir uns auf mittelständische Unternehmen und werden unsere Kompetenz rund um die Beratung und strukturierte Finanzierungen ausbauen. Für unsere Kundengruppe der institutionellen Anleger wollen wir der führende Depotservice-Anbieter und Investment-Consultant sein. Und wir werden die Verzahnung klassischer Bankprodukte und neuer Angebote für Heilberufler und Unternehmen im Gesundheitsmarkt weiter forcieren.

Bei all unserem Tun behalten wir unsere Ausgabenseite im Blick und werden hier ergänzende Maßnahmen der Kostenreduzierung ergreifen und weitere Prozessoptimierungen durchführen. Zugleich bereiten wir uns auf Basel IV vor. Mit der Umsetzung der neuen Richtlinien, die für alle Banken unabhängig vom Geschäftsmodell gelten, werden wir ab Januar 2023 trotz unseres unverändert risikoarmen Kreditportfolios zunehmend mehr Eigenkapital für unsere Kredite vorhalten müssen.

Wir haben unseren Kompass auf ein klares Ziel ausgerichtet: auch langfristig die führende Bank im Gesundheitsmarkt sowie zentraler Bestandteil des Ökosystems Gesundheit zu sein. So ist unser Anspruch „Wir ermöglichen Gesundheit“ zu verstehen. Wir freuen uns, wenn Sie uns auf unserem Weg weiter begleiten.

Mit besten Grüßen

Ihr



Ulrich Sommer

Vorsitzender des Vorstands, Deutsche Apotheker- und Ärztebank

Düsseldorf, 3. April 2020

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der apoBank hat im Berichtsjahr 2019 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Dies beinhaltete auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG. Außerdem hat der Aufsichtsrat den gesonderten nicht-finanziellen Bericht nach § 289b HGB geprüft. Unterstützend hat er den Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V. (Genossenschaftsverband) mit der prüferischen Durchsicht dieses Berichts beauftragt.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat sowie die Ausschüsse des Aufsichtsrats in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Risiko-, Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Der Aufsichtsrat hat sich im Berichtsjahr in seinen vier turnusmäßigen Sitzungen jeweils ein Bild von der aktuellen Lage der Bank und vom Stand der Vorbereitung der IT-Migration gemacht und die näheren Einzelheiten in den insgesamt 18 ordentlichen und vier außerordentlichen Sitzungen der Ausschüsse, nämlich des Kredit- und Risikoausschusses, des Nominierungs- und Präsidialausschusses, des Personalausschusses, des Prüfungsausschusses und des Vergütungskontrollausschusses, beraten. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Aufsichtsrat jeweils umfassend berichtet worden. Auch außerhalb der Sitzungen stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Im Berichtsjahr hat sich der Nominierungs- und Präsidialausschuss mit potenziellen Interessenkonflikten der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder beschäftigt, die deren Unabhängigkeit beeinflussen könnten. In seinen Sitzungen hat der Ausschuss diese eingehend bewertet und im Ergebnis lediglich einen Interessenkonflikt festgestellt. Dieser wurde durch eine geeignete Maßnahme aufgelöst.

Der vorliegende Jahresabschluss 2019 einschließlich des Lageberichts wurde vom Genossenschaftsverband geprüft. Der Genossenschaftsverband hat dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat gegenüber die Unabhängigkeit der an der Prüfung beteiligten Mitarbeiter bestätigt. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Nach dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Genossenschaftsverbands entsprechen Jahresabschluss und Lagebericht dem Gesetz und der Satzung. Den Bericht über die gesetzliche Prüfung hat der Aufsichtsrat entgegengenommen und kritisch geprüft. In der gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer hat der Aufsichtsrat das Ergebnis der Prüfung gewürdigt und sich intensiv mit den Prüfungsfeststellungen befasst. Im Ergebnis hat sich der Aufsichtsrat von der ordnungsgemäßen Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses überzeugt und damit dazu beigetragen, dass die Rechnungslegung ordnungsgemäß ist. Bei der Überwachung der Durchführung der Prüfung wurde der Aufsichtsrat vom Prüfungsausschuss unterstützt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Jahresüberschusses geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrags – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat beabsichtigt, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 in einer gesonderten Sitzung festzustellen. Über die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses hat die Vertreterversammlung zu beschließen.

Bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ergaben sich mit Wirkung zum 28. Juni 2019 folgende Veränderungen: Wolfgang Häck und Björn Wißwa sind als Arbeitnehmervertreter ausgeschieden. Ihnen folgten Günter Haardt und Dietke Schneider, die im Mai 2019 von der Arbeitnehmerseite für die Vertretung im Aufsichtsrat gewählt wurden. Seitens der Anteilseigner wurden Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, Apotheker Friedemann Schmidt und Dr. med. Torsten Hemker wiedergewählt. Anschließend bestätigte der Aufsichtsrat in seiner konstituierenden Sitzung Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery als Vorsitzenden des Aufsichtsrats. Mit Ablauf der diesjährigen Vertreterversammlung scheidet seitens der Anteilseigner Walter Kollbach aus dem Aufsichtsrat aus. Eine Wiederwahl ist möglich. Die Zusammensetzung des Vorstands war im Berichtsjahr unverändert. Am 12. April 2019 hat der Aufsichtsrat Dr. Thomas Siekmann mit Wirkung zum 1. März 2020 für die Dauer von fünf Jahren als ordentliches Mitglied des Vorstands und als stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands wiederbestellt.

Ihren Satzungszweck – die wirtschaftliche Förderung der Heilberufler – hat die apoBank im Berichtsjahr unverändert erfüllt. Auf Basis des im Jahr 2019 erwirtschafteten Jahresüberschusses schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der apoBank der Vertreterversammlung die Zahlung einer Dividende an ihre Mitglieder vor.

Für die Kreditwirtschaft bleiben die Herausforderungen angesichts der nochmals verschärften Niedrigzinsphase, der zahlreichen regulatorischen Anforderungen sowie der Digitalisierung groß. Die apoBank setzt sich intensiv mit diesen Entwicklungen und den sich verändernden Kundenbedürfnissen auseinander. Sie entwickelt sich strukturiert weiter, um auch in Zeiten anhaltender Niedrigzinsen und stetig steigender regulatorischer Anforderungen noch effizienter und gleichzeitig kunden- und lösungsorientierter zu werden.

Der Aufsichtsrat ist überzeugt, dass die apoBank mit ihrem Geschäftsmodell über eine gute Grundlage dafür verfügt. Sie ist unverändert in der Lage, sich auf die Anforderungen der Akteure im Gesundheitsmarkt zu konzentrieren und deren wirtschaftliche Förderung auszubauen.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit, die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das hohe persönliche Engagement im Jahr 2019.

Düsseldorf, 9. April 2020

Für den Aufsichtsrat
Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery

2

Über die apoBank

Vorstandsressorts

12

Vorstand

14

Aufsichtsrat

14

Beirat

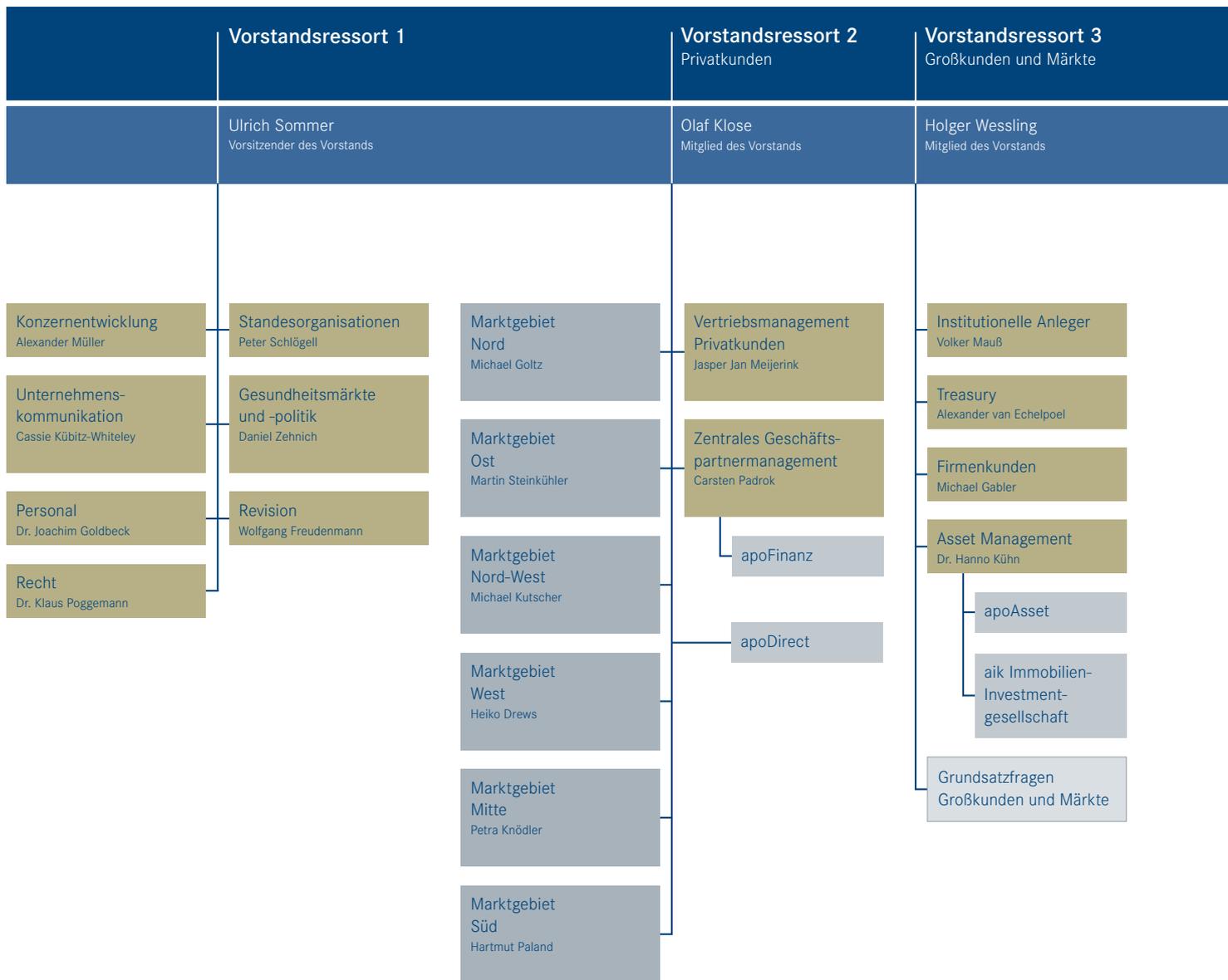
16

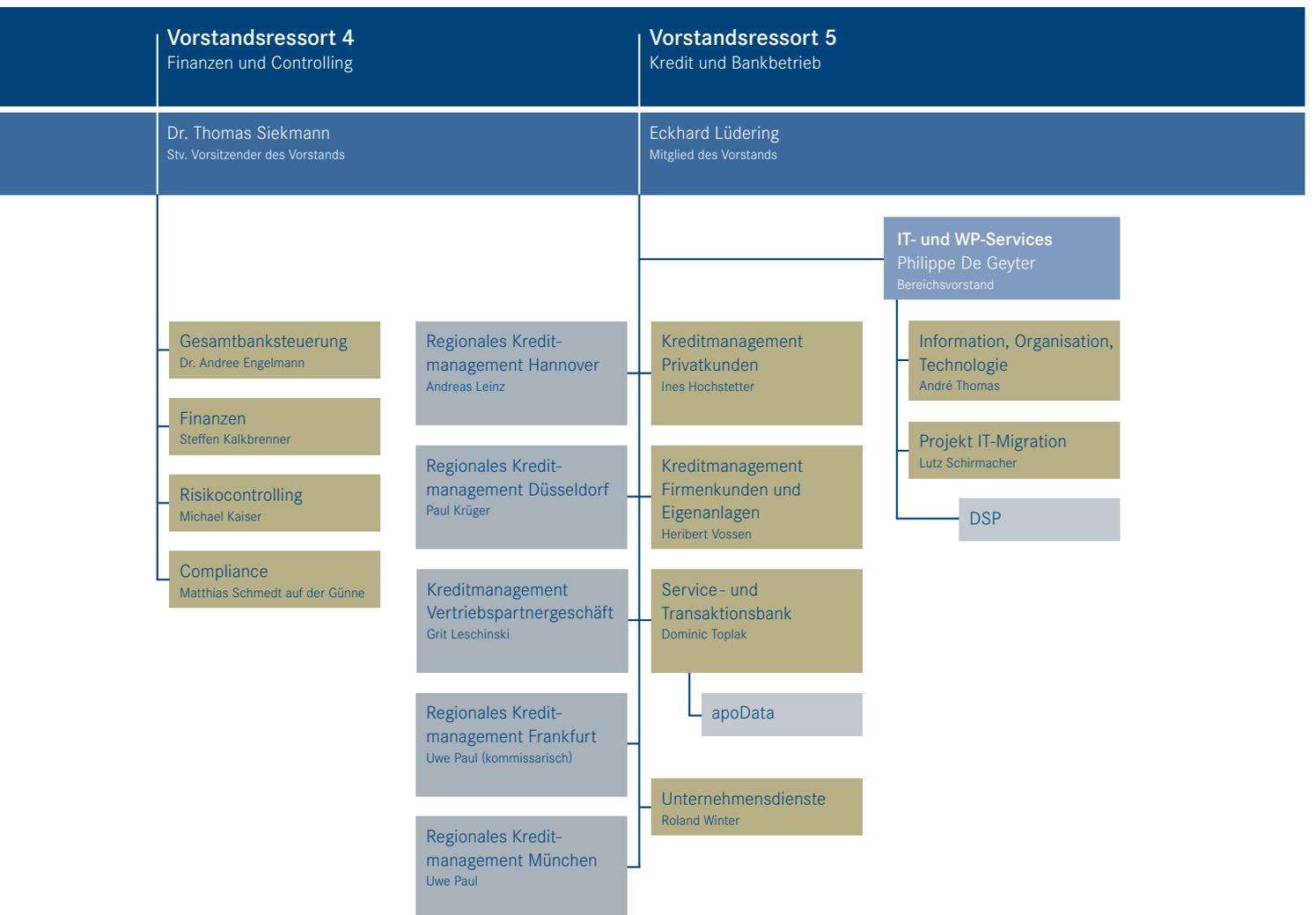
Ehrenträger, Ehrenmitglieder

21

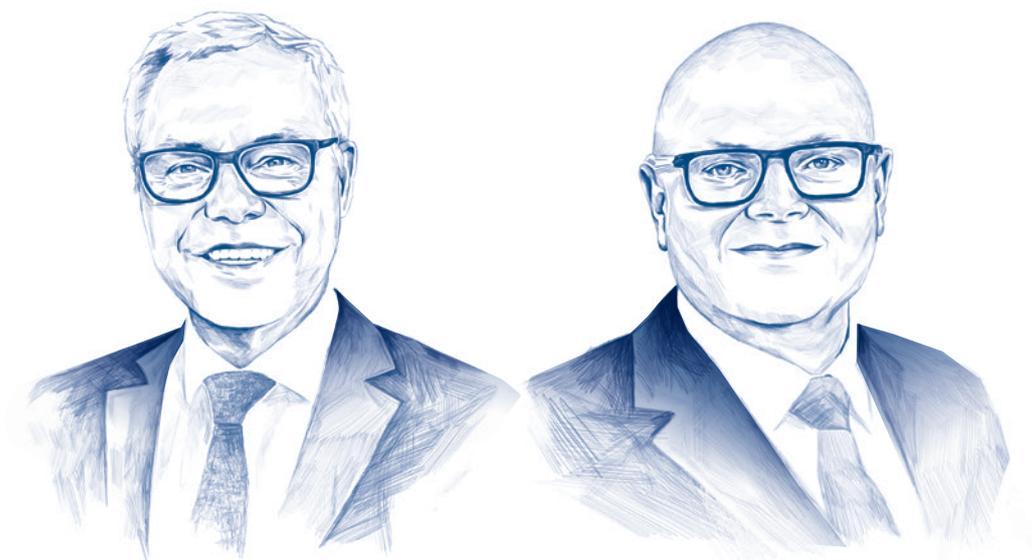
Vorstandsressorts

Organigramm der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG





Vorstand



Ulrich Sommer
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Thomas Siekmann
Stv. Vorsitzender des Vorstands

Aufsichtsrat

Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery
Vorsitzender
Berlin

Wolfgang Häck¹ (bis 28. Juni 2019)
Stv. Vorsitzender
Dormagen

Sven Franke¹ (seit 28. Juni 2019)
Stv. Vorsitzender
Hannover

Ralf Baumann¹
Langenfeld

Apotheker Fritz Becker
Remchingen

Marcus Bodden¹
Essen

Martina Burkard¹
Würzburg

Mechthild Coordt¹
Berlin

Dr. med. dent. Peter Engel
Bergisch-Gladbach

Dr. med. Andreas Gassen
Berlin



Olaf Klose
Mitglied des Vorstands



Eckhard Lüdering
Mitglied des Vorstands



Holger Wessling
Mitglied des Vorstands

Günter Haardt¹ (seit 28. Juni 2019)
Leubsdorf

Dr. med. Torsten Hemker
Hamburg

Steffen Kalkbrenner¹
Düsseldorf

WP/StB Walter Kollbach
Bonn

Dr. med. dent. Helmut Pfeffer
Wohltorf

Robert Piasta¹
Niederkassel

Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer
Berlin

Christian Scherer¹
Deidesheim

Apotheker Friedemann Schmidt
Leipzig

Dietke Schneider¹ (seit 28. Juni 2019)
Hannover

Susanne Wegner
Obertshausen

Björn Wißuwa¹ (bis 28. Juni 2019)
Unna

1) Von den Arbeitnehmern gewählt.

Beirat

Dipl.-Betriebsw. Wolfgang Abeln, Peetsch

Zahnarzt Stephan Allroggen, Kassel

Ass. Jur. Nico Appelt, Dresden

Dipl.-Kfm. Peter Asché, Würselen

Dr./RO Eric Banthien, Hamburg

Mark Barjenbruch, Hannover

Dr. med. Andreas Bartels, Mainz

Dipl.-Vw. Georg Baum, Berlin

Dr. med. dent. Gert Beger, Bad Kreuznach

Prof. Dr. Andréa Belliger, Luzern

Apotheker Thomas Benkert, Grafrath

Prof. Dr. Dr. med. dent. Christoph Benz, München

Zahnarzt Christian Berger, Kempten

Dr. med. Frank Bergmann, Roetgen

Dr. med. Jörg Berling, Lüneburg

Dipl.-Vw. Christoph Besters, Waldkirch

Ulrich Böger, Dachau

Dr. med. dent. Cornel Böhringer, Ludwigslust

Dr. rer. nat. Roswitha Borchert-Bremer, Bad Schwartau

Frank Dastych, Bad Arolsen

Dr. med. dent. Michael Diercks, Kronshagen

Dipl.-Kfm. Armin Ehl, Berlin

Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Heidesee

Dr. med. Brigitte Ende, Buseck

Dr. rer. nat. Ralph Ennenbach, Ahrensburg

Dr. med. dent. Wolfgang Eßer, Mönchengladbach

Michael Evelt, Senden

Prof. Dr. Wolfgang Ewer, Kiel

Dr. med. Johannes Fechner, Emmendingen

Ass. Jur. Christian Finster, Bad Schönborn

Prof. Dr. med. Ingo Flenker, Sprockhövel

Bernd Franken, Düsseldorf

Mark Gerrit Friedrich, Leverkusen

Tierarzt Christiaan Johannes Gabrielse, Dinslaken

Prof. Dr. med. Ferdinand M. Gerlach, Marburg

Meike Gorski-Goebel, Dresden

Apothekerin Dr. rer. nat. Doerte Grahlmann,
Neu Kaliß-Heiddorf

Dr. med. vet. Karl-Ernst Grau, Sendenhorst

Apotheker Dr. phil. Jörn Graue, Hamburg

Dr. med. Christiane Groß, Wuppertal

Dr. med. Holger Grüning, Wernigerode

Dr. med. dent. Jürgen Hadenfeldt, Bovenden

Dipl.-Stom. Dieter Hanisch, Freyburg

RA Peter Hartmann, Berlin

Reiner Haupt, Dinkelsbühl

SR Dr. med. Gunter Hauptmann, Saarbrücken

Dr. med. Klaus Heckemann, Dresden

Dr. med. Dirk Heinrich, Hamburg

Dr. med. Peter Heinz, Wiesbaden

SR Dr. med. dent. Ulrich Hell, Schiffweiler

Dipl. rer. pol. Hanno Helmker, Bremen

Zahnarzt Martin Hendges, Overath

MdB Rudolf Henke, Aachen

Dr. med. Jörg Hermann, Bremen

Ralf-Matthias Heyder, Teltow

Andreas Hilder, Steinfurt

Apotheker Dr. rer. nat. Reinhard Hoferichter, Limburg

Dr. med. Stephan Hofmeister, Berlin

Dr. med. dent. Bernd Hübenthal, Sangershausen

Dr. med. dent. Jörg-Peter Husemann, Berlin

Dr. med. Klaus-Ludwig Jahn, Stotel

Stephan Janko, Langenfeld

Dr. med. Burkhard John, Schönebeck

Dr. med. Max Kaplan, Pfaffenhausen

Apotheker Dr. rer. nat. Andreas Kiefer, Koblenz

RA Peter Klotzki, Berlin

Dr. med. Carsten Dieter König, Düsseldorf

Dr. med. dent. Alfons Kreissl, Adendorf

Dr. rer. soc. Thomas Kriedel, Dortmund

Dr. med. Wolfgang Krombholz, Isen

Dr. med. Sylvia Krug, Leipzig

Zahnarzt Andreas Kruschwitz, St. Augustin

Dipl.-Med. Andrea Kruse, Forst

Dr. Michael P. Kuck, Wesel

Dr. rer. pol. Herbert Lang, Germering

Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner, Lübeck

RA Florian Lemor, Berlin

Dr. med. dent. Gunnar Letzner, Rostock

Rainer Linke, Kleinmachnow

Dipl.-Kfm. Thomas Löhning, Düsseldorf

Dr. med. dent. Ute Maier, Dußlingen

Tierärztin Claudia Mairle, Gießen

Helmut Mälzer, Berlin

Zahnarzt Lothar Marquardt, Essen

Dr. med. dent. Peter Matovinovic, Kaiserslautern

Apotheker Johannes M. Metzger, Scheinfeld

Dr. med. dent. Jörg Meyer, Berlin

Dipl.-Oec. WP/StB Tobias Meyer, Hannover

Dr. med. Josef Mischo, Saarbrücken

Dr. med. Christoph Mittmann, Münster

Dr. phil. Marc-Pierre Möll, Berlin

Apotheker Dr. Hans-Georg Möller, Papenburg

Karl-Heinz Müller, Lage

Lutz Müller, Lehrte

Thomas Müller, Münster

MPH Dr. med. Markus Müschenich, Berlin

Dipl.-Math. Gert Nagel, Darmstadt

Dr. med. Katharina Nebel, Vlotho

Zahnarzt Christian Neubarth, Hildesheim

MUDr. Peter Noack, Cottbus

Dr. med. dent. Hans-Jürgen Nonnweiler, Kassel

Dr. med. Gerhard Nordmann, Unna

Prof. Dr. med. dent. Dietmar Oesterreich, Stavenhagen
Dr. med. dent. Klaus-Dieter Panzner, Bad Berka
Walter Plassmann, Jersbek
Apotheker Thomas Preis, Düsseldorf
Axel Rambow, Schwerin
Dr. med. Klaus Reinhardt, Bielefeld
RA Martin Reiss, Berlin
Dr. med. dent. Ingo Rellermeier, Berlin
Dr. med. Claudia Ritter-Rupp, München
Dr. med. Bernhard Rochell, Berlin
Dr. med. Annette Rommel, Hörsel
Dr. med. Karl-Friedrich Rommel, Hörsel
Caroline Roos, Hamburg
RA Dr. jur. Helmut Roth, Bad Berleburg
Dr. med. habil. Thomas Schang, Eutin
Freiherr Dr. med. Titus Schenck zu Schweinsberg,
Stadtallendorf
Günter Scherer, Berlin
Dr. med. Dipl. Oec. med. Monika Schliffke, Ratzeburg
Dr. med. Pedro Schmelz, Bad Kissingen
Dr. med. dent. Jochen Schmidt, Dessau-Roßlau
Dr. jur. Sebastian Schmitz, Mainz
Dr. med. Rüdiger Schneider, Trier
Dr. med. dent. Ursula von Schönberg, Barntrop
Dr. med. dent. Rüdiger Schott, Sparneck
Zahnarzt Harald Schrader, Schwarzenbek
Dr. med. Volker Schrage, Ledgen
Dr. med. Thomas Schröter, Weimar
RA Joachim Schütz, Bad Honnef
Dipl.-Med. Angelika von Schütz, Grimmen
Dipl.-Med. Andreas Schwark, Bernau
Dr. med. dent. Holger Seib, Schwerte
Dr. Philipp Siebelt, Meerbusch
Zahnarzt Dirck Smolka, Bonn

Dipl.-Ing. Dr. Hermann Sommer, Starnberg

RA Harald Spiegel, Bad Segeberg

Dr. med. Eckhard Starke, Offenbach am Main

Dr. med. Eberhard Steglich, Nuthetal

Dipl.-Vw. Helmut Steinmetz, Kiel

Dr. med. Margret Stennes, Berlin

RA Dipl.-Betriebsw. Joachim Stöbener, Hauenstein

Zahnarzt Martin Sztraka, Bremen

Dr. med. vet. Uwe Tiedemann, Lüneburg

Stefan Tilgner, Kleinmachnow

Dr. med. Christoph Titz, Ganderkesee

Dr.-Ing. Thomas Trümper, Fischingen

Dipl.-Ing. Ernst Uhing, Lüdenscheid

Dr. med. dent. Reinhard Urbach, Wolfsburg

Axel Uttenreuther, München

Dr. med. Peter Velling, Berlin

Apothekerin Dr. Claudia Vogt, Köln

Dr. med. Michael Vogt, Berlin

Frank Völz, Bremen

Dr. med. vet. Guntram Wagner, Kratzeburg

Zahnarzt Ralf Wagner, Heimbach

Ulrich Weigeldt, Bremen

Apotheker Dr. phil. nat. Martin Weiser, Bad Camberg

Dr. med. dent. Holger Weißig, Gaußig

Dr. med. Lothar Wittek, Moosthenning

Dr. med. dent. Walter Wöhlk, Molfsee

Ralf Wohltmann, Berlin

Dipl.-Oek. Oliver Voitke, Bremen

Prof. Dr. Christiane Woopen, Köln

Zahnarzt Jürgen Ziehl, Wallerfangen

Ehrenträger, Ehrenmitglieder

Apotheker Hermann S. Keller

Ehrevorsitzender des Aufsichtsrats,
Träger der Karl-Winter-Medaille der apoBank
und Ehrenmitglied der apoBank
Mainz

Dr. med. dent. Wilhelm Osing

Ehrevorsitzender des Aufsichtsrats
und Ehrenmitglied der apoBank
Düsseldorf

Apotheker Klaus Stürzbecher

Träger der Karl-Winter-Medaille der apoBank
und Ehrenmitglied der apoBank
Berlin

Berthold Bisping

Ehrenmitglied der apoBank
Neuss

Dr. med. dent. Wolfgang Eßer

Ehrenmitglied der apoBank
Mönchengladbach

Elfriede Girtl

Ehrenmitglied der apoBank
München

Jürgen Helf

Ehrenmitglied der apoBank
Meerbusch

Dr. med. Ulrich Oesingmann

Ehrenmitglied der apoBank
Dortmund

Dipl.-Betriebswirt Werner Wimmer

Ehrenmitglied der apoBank
Meerbusch

3

Lagebericht

Grundlagen des Instituts	23
Wirtschaftsbericht	28
Risikomanagementbericht	41
Prognosebericht	63

Grundlagen des Instituts

Geschäftsmodell

Ausrichtung auf wachsenden Gesundheitsmarkt

Die apoBank ist eine genossenschaftlich organisierte Universalbank. Sie richtet ihre Geschäftsstrategie an den speziellen Erfordernissen der Heilberufe und des Gesundheitsmarktes aus. Als Genossenschaft verfolgt die apoBank den Geschäftszweck, ihre Mitglieder und insbesondere die Angehörigen der akademischen Heilberufe sowie deren Organisationen und Einrichtungen wirtschaftlich zu fördern und zu betreuen. Wir verbinden damit auch das Ziel, unsere Mitglieder langfristig angemessen an den wirtschaftlichen Erfolgen der Bank zu beteiligen.

Als Spezialist und Nischenanbieter verfügt die apoBank in ihrem Zielmarkt, gemessen an der Zahl ihrer Kunden, über eine starke Marktposition. Damit trägt sie zum Erfolg der genossenschaftlichen FinanzGruppe bei.

Unsere Kunden sind die akademischen Heilberufler¹ in Ausbildung, Beruf und Ruhestand, die berufsständischen Organisationen sowie Kooperationsformen und Unternehmen, die im Gesundheitsmarkt tätig sind. Zudem betreuen wir Träger pharmazeutischer, (tier-)medizinischer, zahnmedizinischer, stationärer und pflegerischer Versorgungsstrukturen sowie Angehörige sonstiger Heilberufsgruppen. Ihnen bieten wir eine breite Palette von Finanzdienstleistungen und Beratungsleistungen im Zahlungsverkehr, im Kredit-, Einlagen- und Anlagegeschäft sowie im Asset Management.

Betreuung der Kunden in zwei Geschäftssegmenten

Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir studierende, angestellte und selbständige akademische Heilberufler sowie Heilberufler im Ruhestand bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben. Unser Geschäft mit selbständigen Heilberuflern wollen wir weiter stärken, gleichzeitig wollen wir das Geschäft mit angestellten Heilberuflern und Studierenden weiter ausbauen. Mit der Bündelung aller Angebote rund um das Thema Vermögen unter der Marke apoPrivat positionieren wir unsere Vermögenskompetenz und runden damit unsere strategische Ausrichtung in diesem Geschäftssegment ab.

Im Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden unterstützen wir Standesorganisationen und institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen sowie Unternehmen und Versorgungsstrukturen im Gesundheitsmarkt. Zudem bieten wir institutionellen Anlegern maßgeschneiderte Lösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der institutionellen Kapitalanlage. Unsere Marktposition bei Standesorganisationen und mittelständischen Unternehmen wollen wir weiter stärken.

1) Im gesamten Bericht meinen wir alle Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht. Für die männliche Form haben wir uns lediglich im Interesse der besseren Lesbarkeit der Texte entschieden.

Strategie und Ziele

Unser Anspruch: Wir ermöglichen Gesundheit

Als Landesbank im Gesundheitsmarkt ist es unser Anspruch, Gesundheit zu ermöglichen. Im Kern geht es darum, die Interessen unserer Kunden ganzheitlich zu erfassen und ihre Bedürfnisse auch über klassische Bankprodukte hinaus zu bedienen.

Dazu werden wir unser Angebot ausweiten und unseren Kunden auch komplementäre, bankergänzende Leistungen anbieten, mit denen wir sie bei ihrer Berufsausübung unterstützen.

Mit unserer neu gegründeten Tochtergesellschaft naontek AG unterstützen wir Heilberufler mit einem zielgruppengerechten Dienstleistungs- und Beratungsangebot. Der Geschäftszweck der naontek AG ist, neue Geschäftsmodelle im Gesundheitsmarkt zu identifizieren, zu validieren und letztendlich zur Marktreife zu bringen. In einem ersten Schritt hat naontek hierzu die digitale Plattform univiva etabliert, über die sie neue Dienstleistungen und Produkte rund um den Gesundheitsmarkt vermitteln wird.

Darüber hinaus haben wir zur Förderung der Freiberuflichkeit gemeinsam mit der Zahnärztlichen Abrechnungsgenossenschaft ein innovatives Praxismodell entwickelt, das Heilberuflern den Weg in die Selbständigkeit erleichtern soll. Die neu gegründete Zahnpraxis der Zukunft GmbH steht für eine Praxis nach modernstem Standard, die angehende selbständige Zahnärzte schlüsselfertig mieten können.

Profitables Wachstum im Kundengeschäft

In unserem klassischen Bankgeschäft ist unsere Strategie auf die Schwerpunkte Kundenorientierung und profitables Wachstum, Effizienz und Digitalisierung ausgerichtet.

Bei heilberuflichen Existenzgründungen ist unser Ziel, unsere gute Marktposition weiter auszubauen. Dazu werden wir unsere Wertschöpfungskette bei der Existenzgründungsberatung erweitern. Parallel zur Stärkung des Geschäfts mit selbständigen Heilberuflern forcieren wir den Ausbau unserer Marktposition bei angestellten Heilberuflern und Studierenden der Heilberufe.

Darüber hinaus haben wir uns vorgenommen, im Anlagegeschäft und in der Vermögensverwaltung mit Privatkunden und institutionellen Anlegern weiter zu wachsen. Um das zu erreichen, werden wir unsere Anlage- und Vermögensberatung noch stärker auf die Kundenbedürfnisse ausrichten. Dafür nutzen wir neben unserem eigenen Fachwissen das Know-how unserer Beteiligungsgesellschaften Apo Asset Management GmbH und aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH. Die Apo Asset Management GmbH ist auf die Verwaltung und Betreuung von Wertpapierfonds privater und institutioneller Kunden aus dem Heilberufssektor spezialisiert. Die aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH begleitet berufsständische Versorgungswerke und Pensionskassen. Als Immobilien-Investmenthaus verfolgt sie einen ganzheitlichen Ansatz, der alle Wertschöpfungsstufen der Immobilieninvestition abdeckt.

Weiter wachsen wollen wir auch im Firmenkundengeschäft. Wir haben unsere Produkt- und Dienstleistungspalette erweitert und agieren als strategischer Partner für die Träger der ambulanten und stationären Versorgung sowie für Unternehmen im Gesundheitsmarkt, beispielsweise im Pharmagroß- und Dentalhandel sowie in der pharmazeutischen oder medizintechnischen Industrie oder für Abrechnungszentren. Unser Ziel ist hier, unser Kreditvolumen vor allem auch mit mittelständischen Unternehmen im Gesundheitsmarkt zu steigern sowie unsere Kundenbasis weiter deutlich auszubauen.

Mehr Effizienz dank optimierter Prozesse

Um den Erfolg unserer Bank nachhaltig zu sichern, steigern wir unsere Effizienz und optimieren unsere Kostenstruktur laufend. Dauerhafte Effizienzsteigerungen erzielen wir vor allem durch die weitere Verbesserung von Prozessen, z. B. unserer Kreditprozesse. Darüber hinaus arbeiten wir daran, unsere Bankprozesse immer mehr zu digitalisieren.

Die Organisations- und Infrastruktur der Bank richten wir an den überarbeiteten Prozessen aus. Damit gewährleisten wir den effizienten Einsatz der Ressourcen und ermöglichen deren bedarfsgerechte Steuerung.

Digitalisierung im Sinne des Kunden nutzen

Wir sehen die Digitalisierung als Chance, unser Geschäftsmodell zu schärfen und es damit noch stärker auf die Kundenbedürfnisse auszurichten. In unserem Kompetenzzentrum apoHealth werden die Themen, Fragestellungen und Ideen zur Digitalisierung im Gesundheitsmarkt gebündelt und bearbeitet.

Zudem bauen wir die Zugangskanäle unserer Kunden zur Bank aus und nutzen die Möglichkeiten digitaler Medien. Beispielsweise erweitern wir unser Online-Banking-Angebot laufend. Die verschiedenen Zugangskanäle zu unserer Bank wollen wir weiter vernetzen und damit unsere Omnikanalfähigkeit stärken. Ein wesentlicher Kontaktpunkt – auch im digitalen Zeitalter – bleibt dabei der persönliche Austausch zwischen Berater und Kunde in unseren Filialen, bei diesem zu Hause, in der Praxis oder in der Apotheke.

Steuerungssystem

Ausgangspunkt für die Steuerung der apoBank ist der jährliche Strategieprozess, in dem die strategischen Ziele und Zielniveaus für einen Zeitraum von fünf Jahren festgelegt werden. Die Ziele werden in den Dimensionen Kunden, Finanzen, Prozesse und Mitarbeiter definiert und in der Mittelfristplanung operationalisiert. Diese bildet wiederum die Grundlage der operativen Geschäftsplanung für das jeweils folgende Geschäftsjahr.

Das wesentliche Ziel der Steuerung ist, die nachhaltige Wirtschaftlichkeit der apoBank sicherzustellen und – unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Bank – einen Mindestgewinn zu erwirtschaften. Für die Gesamtbank sind in der Dimension Finanzen folgende Kernkennzahlen verankert:

Rentabilität:

- Wertbeitrag: Er ist das Ergebnis aus der periodischen Deckungsbeitragsrechnung, das sich aus den Konditions- und Provisionsbeiträgen sowie dem Strukturbeitrag der Bank abzüglich aller Personal-, Sach-, Risiko- und Kapitalkosten ergibt. Der Wertbeitrag wird auf Gesamtbankebene erhoben und den Geschäftssegmenten der Bank u. a. mittels eines Transferpreissystems zugeordnet.
- Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge: Bei der Berechnung dieser Kennzahl werden die Positionen Zins- und Provisionsüberschuss, Verwaltungsaufwand und sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen saldiert.
- Cost-Income-Ratio: Sie ist das Verhältnis der operativen Aufwendungen zu den operativen Erträgen.
- Risikovorsorge mit Reservecharakter und Rücklagenbildung: Hierin sind im Wesentlichen Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken, Vorsorgereserven, Zuführungen zu Pauschalwertberichtigungen und Rücklagen enthalten.

Liquidität:

- Normative Perspektive: Die zentrale Größe ist die Liquidity Coverage Ratio. Zur Ermittlung dieser Kennzahl werden hochliquide Aktiva ins Verhältnis zu den Zahlungsmittelabflüssen abzüglich der Zahlungsmittelzuflüsse gesetzt.
- Ökonomische Perspektive: Die Liquiditätsablaufbilanz (LAB) dient der Messung des ökonomischen Zahlungsunfähigkeitsrisikos. In ihr werden alle kurzfristigen Liquiditätszu- und -abflüsse für einen Zeitraum von zwölf Monaten dargestellt. Untertägige Liquiditätsanalysen ergänzen die kurzfristige Risikobetrachtung. Mithilfe der Refinanzierungsbilanz steuern wir etwaige Liquiditätszu- und -abflüsse mit einem Betrachtungshorizont von über einem Jahr.

Risikotragfähigkeit (RTF):

- Normative Perspektive: Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern – u. a. Gesamtkapitalquote, (harte) Kernkapitalquote – werden in einem rollierenden Zeitraum von mindestens drei Jahren überwacht.
- Ökonomische Perspektive: Die ökonomische Kapitalquote setzt das Risikodeckungspotenzial (im Wesentlichen das harte Kernkapital sowie ökonomische Bewertungsreserven) ins Verhältnis zu den ökonomischen Risiken (Konfidenzniveau von 99,9%).

Daneben sind im Steuerungssystem auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren implementiert. Diese leiten sich ebenfalls aus der Strategie der Bank ab und betreffen insbesondere die Kundenzufriedenheit sowie die Identifikation der Mitarbeiter mit der apoBank (Organisational Commitment Index, OCI). 2019 erreichte der OCI einen Wert von 70. Das mittelfristige Zielniveau des OCI liegt bei mindestens 75. Der Kundenzufriedenheitswert betrug im Berichtsjahr 82%. Die Bank will den Kundenzufriedenheitswert mittelfristig stabil halten.

Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen

Für die apoBank ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein zentrales Anliegen: Dank bedarfsgerechter und praktikabler Angebote können Mitarbeitende der Bank berufliche und familiäre Verpflichtungen gut miteinander in Einklang bringen. Ein Familienservice unterstützt die Beschäftigten bei der Kinderbetreuung. Zusätzlich bietet die apoBank am Standort Düsseldorf Plätze in einer Kinderkrippe an. Auch bei der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger hilft der Familienservice. Durch mobiles Arbeiten und flexible Arbeitszeitmodelle ermöglicht die apoBank ihrer Belegschaft eine auf ihre individuelle Lebensphase abgestimmte Arbeitsorganisation. Seit 2008 nimmt die apoBank am „audit berufundfamilie“ teil und setzt sich immer neue Ziele für eine gesunde Lebensbalance ihrer Beschäftigten. 2017 haben wir das Zertifikat für weitere drei Jahre erhalten und planen die Rezertifizierung ab 2021.

Wir fördern zielgerichtet die fachliche und persönliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden. Mit unserem modernen Lernmanagement-System apoCampus können alle Beschäftigten jederzeit unabhängig von Ort und Zeit lernen: Das Angebot ist passgenau abgestimmt auf die jeweilige Funktion. Zusätzlich bieten wir Frauen Seminare und Programme zur beruflichen Standortanalyse und Karriereplanung. Auszubildende mit Potenzial nehmen wir in unseren „Career Pool“ auf. Darüber hinaus fördern wir Nachwuchsführungskräfte mit einem speziellen Programm.

Im Berichtsjahr waren mehr als 200 Mitarbeiterinnen der apoBank und ihrer Tochtergesellschaften Mitglieder des Frauennetzwerks apoWomenNetwork. Ziel dieses Netzwerks ist, eine Plattform für engagierte Frauen, die in der apoBank tätig sind, zu bieten, Erfahrungen auszutauschen und die Karriere von Mitarbeiterinnen zu fördern.

Erhöhung des Frauenanteils in den Führungsebenen als Strategieziel definiert

Die moderne Arbeitswelt verlangt von Unternehmen Agilität und Vielfalt. Daher werden Mitarbeitende mit unterschiedlichen Talenten, Kompetenzen und sozialen Fähigkeiten gebraucht.

Wir wollen deshalb Frauen für Führungspositionen gewinnen und sie in ihrer Weiterentwicklung fördern; die Erhöhung des Frauenanteils in den beiden oberen Führungsebenen haben wir als Strategieziel definiert. Der Vorstand hat dafür zeitlich gestaffelte Zielgrößen festgelegt.

Zielgrößen für die Frauenquote in den Führungsebenen der apoBank

Frist zur Erreichung der Zielgröße	Frauenquote 1. Führungsebene	Frauenquote 2. Führungsebene
Bis 30.06.2022	20%	25%
Bis 30.06.2027	25%	30%

Die erste Führungsebene setzt sich aus den Bereichsleitern der Zentrale, den Marktgebietsleitern sowie den Leitern des Regionalen Kreditmanagements zusammen. Die zweite Führungsebene umfasst die Abteilungsleiter der Zentrale und der regionalen Kreditmanagementeinheiten, die Leiter der Regionalfilialen sowie die Regionalleiter Vertriebspartnerbetreuung.

Per 31. Dezember 2019 betrug die Frauenquote auf der ersten Führungsebene 10% und auf der zweiten Führungsebene 21%. Die Quote auf der ersten Führungsebene ist im Vergleich zum Vorjahr bedingt durch Umstrukturierung gesunken. Auf der zweiten Führungsebene stieg die Quote etwas an.

Die Bank intensiviert ihre Bemühungen, geeignete Kandidatinnen für Führungspositionen zu finden, zu qualifizieren und dort einzusetzen. Dafür hat der Vorstand ein verbindliches Personalentwicklungsprogramm beschlossen. Es reicht von speziell zugeschnittenen Workshops über Trainings bis hin zu individuellen Coachings und Mentoring-Programmen für Frauen. Vorstandsmitglieder und Führungskräfte werden dahingehend geschult, weibliche und männliche Talente gleichermaßen zu fördern.

Der Anteil von Frauen im Aufsichtsrat der apoBank betrug zum Ende des Berichtsjahres 20%; damit ist die Zielgröße von 15% erreicht. In der Zusammensetzung des Vorstands ergaben sich keine personellen Veränderungen. Somit setzt sich das Team weiterhin aus fünf männlichen Mitgliedern zusammen. Bei der Festsetzung der Quote wurde der Status quo beibehalten.

Gemäß den Vorgaben der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) hat der Vorstand eine Diversitätsrichtlinie beschlossen, um die Vielfalt in der Belegschaft zu stärken und die Diversität des Pools von Nachfolgekandidaten für Führungspositionen zu fördern. Die EBA bewertet insbesondere die Diversität mit Blick auf Alter, Ausbildung bzw. fachlichen Hintergrund, geografische Herkunft und Geschlecht. Die Diversitätsrichtlinie beinhaltet Aspekte der Karriereplanung sowie Maßnahmen, um die Gleichbehandlung sowie gleiche Chancen von Mitarbeitenden aller Geschlechter sicherzustellen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Schwächstes Wachstum seit der Finanzkrise

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich 2019 spürbar abgeschwächt. Mit einer Jahresrate von 2,9 % wuchs die weltweite Wertschöpfung so wenig wie seit 2009 nicht mehr. Einer der Gründe dafür war der vielerorts schwache Industriesektor. Darüber hinaus sorgte die konfrontative US-Handelspolitik für globale Unsicherheiten, so dass sich viele Unternehmen bei Investitionen zurückhielten. Der handelspolitische Streit zwischen den USA und China belastete das Reich der Mitte zusätzlich, da sich die Wirtschaftsdynamik des Landes ohnehin seit 2017 sukzessive abgeschwächt hat. Eine zunehmend expansive Geldpolitik der chinesischen Zentralbank sowie fiskalische Maßnahmen verhinderten jedoch ein stärkeres Einbrechen der Konjunktur. Infolge dieser Belastungen entwickelte sich insbesondere der Welthandel schwach und wuchs 2019 verglichen mit dem Vorjahr nur noch um 1,0%. Stark in die Weltwirtschaft integrierte Volkswirtschaften, darunter viele Schwellenländer, verzeichneten die deutlichsten Wachstumsrückgänge. Nachdem sich viele Schwellenländer nach 2016 im Zuge der anhaltenden Preisrückgänge am Rohstoffmarkt ohnehin nur mäßig gut erholt hatten, sorgte der erneute Wachstumsabschwung für eine anhaltende Ernüchterung. Hinzu kamen länderspezifische Krisen, etwa in der Türkei und in Argentinien, sowie regionale politische Unruhen, beispielsweise in zahlreichen lateinamerikanischen Staaten.

Im Gegensatz zur Weltwirtschaft verzeichnete die US-Konjunktur 2019 mit einem Plus von 2,3% eine anhaltend hohe Wachstumsdynamik. Damit lag die Zuwachsrate des BIP zwar 0,6 Prozentpunkte niedriger als 2018, allerdings hatten die im Vorjahr in Kraft getretene Steuerreform sowie eine starke Ausweitung der Militärausgaben auch für einen einmaligen Wachstumsschub gesorgt. Der Effekt der Steuerreform schwächte sich 2019 jedoch kontinuierlich ab. Nichtsdestotrotz stützte der private Konsum dank einer anhaltend robusten Arbeitsmarktentwicklung

BIP-Wachstum in % gegenüber dem Vorjahr

	2019 (erwartet) %	2018 %
Deutschland	0,6	1,5
Euroraum	1,2	1,9
USA	2,3	2,9
Schwellenländer	3,7	4,5
Weltwirtschaft	2,9	3,6

Quelle: Statistisches Bundesamt, IWF

die Konjunktur. Zudem sorgten drei Leitzinssenkungen der US-Zentralbank für weitere binnenwirtschaftliche Impulse. Die sich abschwächende Investitionsneigung der US-Unternehmen setzte sich allerdings fort.

Die Wachstumsdynamik innerhalb des Euroraums war 2019 zunehmend heterogen. Während die stärker exportorientierten Länder wie Deutschland deutliche Wachstumseinbußen hinnehmen mussten, ließ das Wachstum in den Ländern, in denen die Binnenwirtschaft eine größere Bedeutung hat (z. B. Frankreich), nur geringer nach. Mit der Annahme des zwischen der EU und Großbritannien ausgehandelten Brexit-Abkommens durch das britische Unterhaus im Dezember waren die Unsicherheiten im Hinblick auf das zukünftige Verhältnis der beiden Partner zwar nicht mehr ganz so groß, jedoch muss der konkrete Handelsvertrag in den kommenden Monaten noch ausgearbeitet werden.

Vor allem wegen des schwachen Automobilsektors kam die hiesige Wirtschaft knapp an eine Rezession heran. Damit hat sich der seit Mitte 2018 vorherrschende negative Trend fortgesetzt. Im zweiten Quartal 2019 verzeichnete die deutsche Wirtschaft erstmals seit 2013 wieder eine Kontraktion der Wirtschaftsleistung (-0,1 %). Dank des stabilen Wachstums des Dienstleistungssektors sowie des robusten Arbeitsmarktes fielen die Einbußen nicht noch höher aus.

Die realwirtschaftlichen Daten zum Schlussquartal 2019 deuten darauf hin, dass sich die Situation zuletzt nicht weiter verschlechtert hat.

Expansivere Geldpolitik beflügelt Aktienmärkte

Die Abschwächung der europäischen Konjunktur zwang die EZB im zweiten Halbjahr 2019, ihre Geldpolitik wieder expansiver auszurichten. Dazu senkte sie im Herbst ihren Einlagesatz um zehn Basispunkte auf -0,50% und begann erneut, Staatsanleihen im Umfang von 20 Mrd. Euro pro Monat anzukaufen. Um allzu negative Effekte auf den europäischen Bankensektor zu vermeiden, führte sie eine Staffelung des Einlagesatzes für die bei der EZB gehaltenen Überschussreserven ein. Auch die US-Zentralbank begann 2019, ihren geldpolitischen Kurs zu ändern. Nach mehrfachen Zinserhöhungen seit 2015 senkte die Fed ab Sommer erstmals wieder ihre Leitzinsen. Bis zum Jahresende folgten zwei weitere Senkungen bis auf 1,75%. Aufgrund von Anspannungen am US-Geldmarkt begann die Fed im Oktober zusätzlich damit, durch den Ankauf von US-Staatsanleihen vermehrt Liquidität in den Markt zu leiten.

Die zunehmend schwächere Konjunktur sowie die Verschärfung der geopolitischen Anspannungen führten in der ersten Jahreshälfte 2019 zu einem Absinken der Renditen an den Rentenmärkten. In der Spitze sank die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen bis auf -0,72% und diejenige US-amerikanischer Staatsanleihen bis auf 1,46%. Ab dem Frühsommer wurde die Abwärtsentwicklung unterstützt von den Ankündigungen der Zentralbanken, ihre geldpolitischen Strategien expansiver zu gestalten. Ein Abbau der politischen Unsicherheiten seit dem Herbst sowie anhaltend positive konjunkturelle Daten aus den USA trugen zu einer moderaten Korrektur der Entwicklung in der ersten Jahreshälfte bei. Trotz der sinkenden Renditedifferenz zwischen dem Euroraum und den USA konnte der Euro gegenüber dem US-Dollar nicht an Wert hinzugewinnen: Im gesamten Jahr 2019 bewegte sich der Wechselkurs in engen Schwankungsbreiten zwischen 1,09 und 1,15 US-Dollar je Euro.

Nachdem die Aktienmärkte bis Ende 2018 deutliche Kurskorrekturen vollzogen hatten, holten die Kurse im ersten Quartal 2019 wieder spürbar auf. Unterstützt durch die zunehmende Lockerung der Geldpolitik in verschiedenen Volkswirtschaften sowie geringere politische Risiken mit Blick auf einen unregelmäßigen Brexit und eine Eskalation im bilateralen Handelskonflikt zwischen den USA und China realisierten die weltweiten Leitindizes in der zweiten Jahreshälfte weitere Kursgewinne. Der DAX erzielte hierdurch im Gesamtjahresverlauf ein Plus von 25% und lag zum Jahresende nur noch rund 300 Punkte hinter seinem Allzeithoch aus dem Januar 2018. Der US-Leitindex S&P 500 hingegen erreichte zum Jahresende 2019 ein neues Allzeithoch, das rund 14% über dem vom Januar 2018 lag.

Immobilienkredite weiterhin stark gefragt

Das Volumen der an Unternehmen und an private Haushalte vergebenen Kredite zog im ersten Halbjahr 2019 in Deutschland weiter an. Im zweiten Halbjahr ging dann das Wachstum der um Verkäufe und Verbriefungen bereinigten Kredite an Unternehmen zurück; im Dezember 2019 war es mit 5,8% auf demselben Niveau wie zuletzt Ende 2018. Die Dynamik der Kreditvergabe an private Haushalte hat sich hingegen auch zum Jahresende 2019 weiter positiv entwickelt. Insbesondere die Nachfrage nach Immobilienkrediten war mit einem Wachstum von 5,7% im Vorjahresvergleich im November deutlich dynamischer als noch zur Jahresmitte. Dafür verantwortlich dürften auch die weiter gesunkenen Kreditzinsen hierzulande gewesen sein: Bis zum Jahresende 2019 reduzierten sich die durchschnittlichen Kreditzinsen für Immobilienkredite mit fünf- bis zehnjähriger Laufzeit um mehr als 50 Basispunkte auf 1,14%.

Trotz höherer Kreditvergabe ließ das Preiswachstum am deutschen Immobilienmarkt 2019 weiter nach. Es war jedoch laut vdp-Immobilienpreisindex im Wohnsegment mit 6,5% im Vergleich zum Vorjahr noch immer auf einem erhöhten Niveau. Dabei hat sich der Trend verstetigt, dass die Preiswachstumsraten in den gefragten Großstadtlagen sinken: Mit einer Wachstumsrate von 4,2% war der Preisanstieg im vergangenen Jahr so gering wie zuletzt 2010.

Gesundheitsmarkt bleibt Wachstumsmarkt

Im vergangenen Jahr war der Gesundheitsmarkt weiterhin auf Wachstumskurs. Wichtige Faktoren für die steigende Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen und -produkten sind der demografische Wandel, der medizinisch-technische Fortschritt und das steigende Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung. Damit erhöht sich auch die Wertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft. Ein wesentlicher Wachstumsfaktor ist darüber hinaus die Digitalisierung. Immer mehr etablierte Unternehmen erweitern ihr Angebot um digitale Lösungen; zugleich entwickeln Start-ups innovative Gesundheits- und MedizinApps, die künftig von Ärzten verordnet werden können und von der gesetzlichen Krankenversicherung erstattet werden. Auch branchenfremde Unternehmen, z. B. Amazon, Google oder Apple, die bisher Telekommunikations- oder andere (digitale) Produkte und Dienstleistungen angeboten haben, entdecken den Gesundheitsmarkt zunehmend für sich und erweitern ihr Geschäftsmodell entsprechend.

Fortlaufende Anpassung der gesetzlichen Rahmenbedingungen

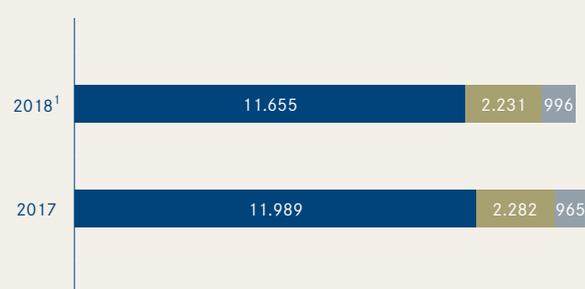
2019 hat der Sozialgesetzgeber umfangreiche Gesetzesvorhaben beschlossen bzw. initiiert, um die Versorgung nachhaltig zu verbessern und den aktuellen Herausforderungen im Gesundheitsmarkt zu begegnen. Mit Inkrafttreten des Terminservice- und Versorgungsgesetzes (TSVG) im Mai 2019 wurden Maßnahmen ergriffen, um u. a. die Wartezeiten auf Behandlungstermine für

gesetzlich versicherte Patienten zu verkürzen. Mit der Personaluntergrenzen-Verordnung will der Staat die Sicherheit und die Qualität der pflegerischen Patientenversorgung dauerhaft gewährleisten. Durch das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz wurden darüber hinaus spürbare Verbesserungen im Alltag der Pflegekräfte angestoßen. Mit diesem Gesetz ändert sich ab 2020 auch die Systematik der Krankenhausvergütung. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Gesundheitspolitik bleibt die Stärkung der Rolle der Apotheker. Über das Digitale Versorgung Gesetz (DVG), das Anfang 2020 in Teilen bereits in Kraft getreten ist, sollen nicht nur Gesundheitsanwendungen schneller und einfacher in die Regelversorgung aufgenommen werden; auch der Ausbau der Telematikinfrastruktur setzt sich damit weiter fort. Health-Apps, die elektronische Patientenakte, das eRezept und die Video-Sprechstunde halten damit Einzug in die Versorgungspraxis. Ferner hat sich der Sozialgesetzgeber 2019 für eine sektorenübergreifende Gesundheitsversorgung ausgesprochen. Angestrebt werden eine Weiterentwicklung und Aufwertung der Gesundheits(fach)berufe, eine verstärkte Zusammenarbeit, aber auch mehr Wettbewerb zwischen den Akteuren im Gesundheitsmarkt.

Wirtschaftliche Entwicklung: Moderater Wachstumskurs

Der Umsatz pro Apotheke ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich um durchschnittlich rund 4 % gestiegen. Neben der Umverteilung infolge der Schließung von Apotheken ist dies auch durch den steigenden Anteil hochpreisiger Arzneimittel bedingt. Trotz des höheren Umsatzes wird das Betriebsergebnis vor Steuern jedoch leicht unter dem Vorjahreswert prognostiziert, insbesondere wegen des höheren Wareneinsatzes und steigender Personalkosten. Die seit Jahren zu beobachtende Marktspreizung zwischen umsatzstarken und umsatzschwachen Apotheken hält weiterhin an.

Entwicklung Apothekenfilialstruktur

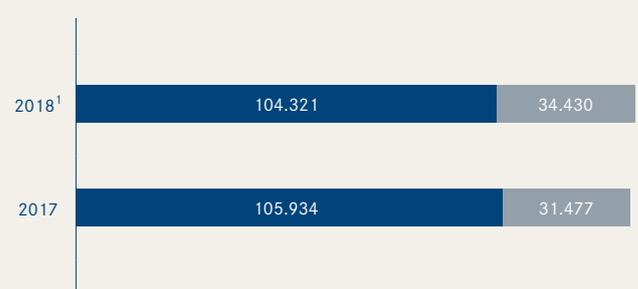


■ Apotheken ohne Filialen
 ■ Hauptapotheken mit einer Filiale
■ Hauptapotheken mit mindestens zwei Filialen

Quelle: Bundesvereinigung Deutscher Apothekenverbände (ABDA)

1) Angegeben sind die zum Redaktionsschluss verfügbaren Daten.

Anzahl selbständige/angestellte Ärzte und ärztliche Psychotherapeuten



■ Selbständige Vertragsärzte
■ Angestellte Ärzte in ambulanten Einrichtungen

Quelle: Kassenärztliche Bundesvereinigung

1) Angegeben sind die zum Redaktionsschluss verfügbaren Daten.

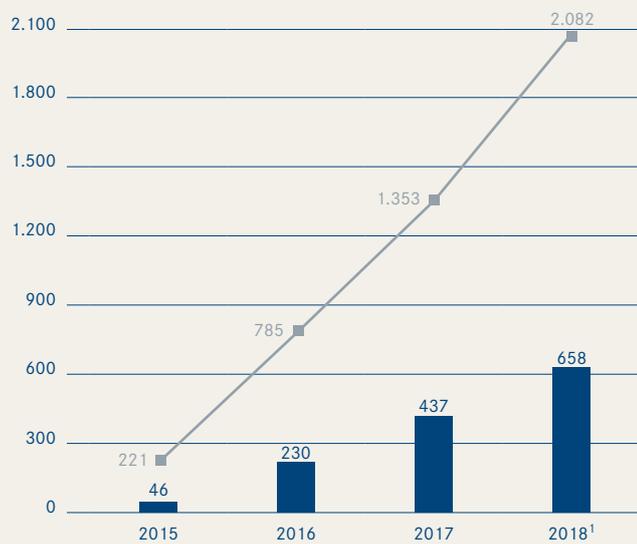
Die Gesamtvergütung der Vertragsärzte und Psychotherapeuten hat sich 2019 moderat erhöht. Ursächlich hierfür ist u. a. die extrabudgetäre Vergütung bestimmter Leistungen, die im TSVG beschlossen wurde. Vertragszahnärzte verzeichneten im vergangenen Kalenderjahr ebenfalls ein Plus. Positiv hervorzuheben ist auch die durch das TSVG abgeschaffte Punktwertdegression für vertragszahnärztliche Leistungen, die bisher bei Überschreitung bestimmter Punktmengengrenzen eine stufenweise Honorarkürzung zur Folge hatte. Der Wegfall der Honorarabschläge soll insbesondere die Niederlassung in ländlichen, strukturschwachen Regionen fördern.

Strukturelle Entwicklung: Trends zu größeren Strukturen und zur Anstellung

Die Gesamtzahl der Apothekenbetriebsstätten in Deutschland ist insgesamt weiterhin rückläufig. Während die Zahl der Apotheken ohne Filialen stetig abnimmt, wächst insbesondere die Anzahl der Apothekenverbände mit zwei oder drei Filialen. Die Konsequenz: Die Anzahl der angestellten Apotheker steigt seit Jahren kontinuierlich, während die Zahl der selbständigen Inhaber sinkt.

Auch die Gesamtzahl der selbständigen Vertragsärzte und Psychotherapeuten sowie der Vertragszahnärzte nimmt stetig ab. Bisher ungebrochen ist auch bei diesen Berufsgruppen der Trend zu kooperativen, größeren Einheiten. Forciert wird diese Entwicklung insbesondere durch weltweit agierende Gesundheitskonzerne sowie Finanzinvestoren, die über so genannte Buy-and-build-Konzepte zunehmend Versorger in den Bereichen Medizin, Zahnmedizin, Rehabilitation und Pflege werden.

Entwicklung Zahnärzte-MVZ



■ Angestellte Zahnärzte in Z-MVZ
■ An der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmende Z-MVZ

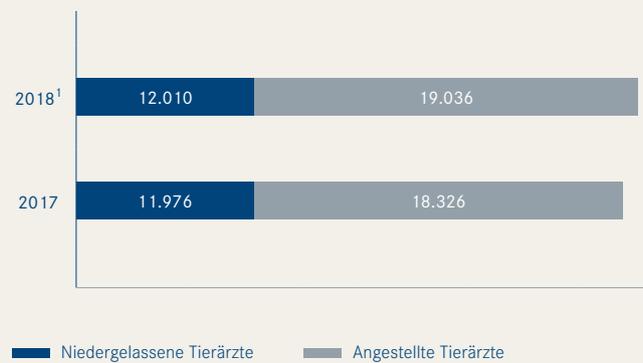
Quelle: Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung

1) Angegeben sind die zum Redaktionsschluss verfügbaren Daten.

Seit 2015 die Gründung fachgleicher Medizinischer Versorgungszentren (MVZ) gesetzlich erlaubt wurde, ist insbesondere die Zahl der zahnärztlichen MVZ (Z-MVZ) stark gestiegen. Um auch den niedergelassenen Zahnärzten in Einzelpraxen und Berufsausübungsgemeinschaften größere Flexibilität bei der Ausgestaltung ihrer Praxisstrukturen einzuräumen, wurden die Anstellungsgrenzen 2019 auf drei bzw. in Ausnahmen vier angestellte Zahnärzte je Vertragszahnarzt ausgeweitet.

Die Zahl sowohl der wirtschaftlich selbständigen als auch der angestellten Tierärzte hat sich nur unwesentlich verändert. Dennoch steht auch die Tiermedizin im Fokus von Investoren – primär ausländische Konzerne und Investmentgesellschaften –, die sukzessive Tierarztpraxen und Tierkliniken aufkaufen und diese in große Kettenkonzepte integrieren.

Anzahl niedergelassene/angestellte Tierärzte



Quelle: Bundestierärztekammer

1) Angegeben sind die zum Redaktionsschluss verfügbaren Daten.

Krankenhäuser: Anhaltender Innovations-, Qualitäts- und Effizienzdruck

Der Druck auf den Krankenhausmarkt in Deutschland hat sich durch strukturelle, politische und finanzielle Entwicklungen nochmals erhöht. Der Fachkräftemangel – vor allem im pflegerischen und im ärztlichen Dienst – bleibt eine Herausforderung für die Krankenhäuser und wird durch den demografischen Wandel verstärkt. Gleichzeitig steigen die gesetzlichen Vorgaben, sei es durch die Einführung von Pflegepersonaluntergrenzen oder die Ausgliederung der Pflegepersonalkosten aus den Fallpauschalen (Diagnosis Related Groups, DRGs). Dies stellt die Krankenhäuser nicht nur vor organisatorische und personelle Herausforderungen, sondern zunehmend auch vor erhebliche Liquiditätsprobleme. Um gegen die Überversorgung in Ballungsgebieten und die Unterversorgung im ländlichen Raum vorzugehen und eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung zu gewährleisten, die effizient und auf die Bedürfnisse der Patienten abgestimmt ist, soll künftig der Fokus auf Qualitätsanforderungen, Mindestmengen sowie der Weiterführung des Krankenhausstrukturfonds liegen. Außerdem ist eine Reform der Krankenhausfinanzierung vorgesehen.

Durch die zunehmende Ambulantisierung können Krankenhäuser ihre wirtschaftliche Entwicklung nicht mehr allein über das Wachstum der stationären Fallzahlen steuern. Stattdessen ergibt sich für die Häuser die Möglichkeit, ihr Versorgungsangebot im ambulanten Sektor gezielt auszubauen. Außerdem haben viele Krankenhäuser die Effizienzpotenziale der Digitalisierung noch nicht vollumfänglich ausgeschöpft. Um dem Druck von außen standzuhalten, werden Krankenhäuser ihre wirtschaftliche Entwicklung zukünftig vermehrt über Fusionen, nachhaltige Finanzierungsstrategien sowie die Spezialisierung auf bestimmte Leistungen sichern. Ferner rücken Krankenhäuser zunehmend enger mit Haus- und Fachärzten, Apothekern sowie anderen Leistungserbringern des Gesundheitsmarktes zusammen.

Prävention, Rehabilitation und Pflege: Demografischer Wandel betrifft den Gesundheitsmarkt gleich doppelt

Beschäftigte müssen immer länger arbeiten. Mit dem späteren Rentenzugangsalter werden Maßnahmen, die der Gesunderhaltung dienen, dringlicher. Prävention und Rehabilitation rücken daher zunehmend in den Fokus. Gesetze wie das Präventionsgesetz (PrävG) aus dem Jahr 2016 oder das Intensivpflege- und Rehabilitationsstärkungsgesetz (GKV-IPREG) sollen die beiden Säulen des Sozialsystems stärken. Dies wird die entsprechenden Dienstleister und Einrichtungen vor neue Herausforderungen stellen.

Der Bedarf an Pflegeleistungen wächst und verändert sich kontinuierlich. Gefragt sind nachhaltige, innovative und multifunktionelle Pflegekonzepte. Die Ambulantisierung sorgt für immer mehr ambulante Leistungen in der stationären Versorgung und für neue Wohn-, Service- und Betreuungsformen. Aufgrund der wachsenden Zahl älterer Patienten mit komplexem Morbiditätsspektrum bzw. höheren Pflegegraden werden aber auch stationäre Pflegeleistungen langfristig nachgefragt sein. Da gleichzeitig das Arbeitskräftepotenzial sinkt, wurden 2019 im Rahmen der Konzertierte(n) Aktion Pflege eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, um den Pflegeberuf langfristig attraktiver zu machen. Dazu zählen zusätzliche Stellen, bessere Rahmenbedingungen und höhere Löhne.

Digitalisierung des Gesundheitsmarktes in vollem Gange

Der technologische Wandel und die zunehmende Digitalisierung bringen neue, digitale Gesundheitsdienstleistungen, insbesondere für Kommunikation, Diagnose und Therapie, hervor, die von innovativen (Jung-)Unternehmen angeboten werden und den Gesundheitsmarkt bereichern. Voraussichtlich 2020 sollen gesetzlich Versicherte die Möglichkeit erhalten, derartige Anwendungen vom Arzt verordnet und von den Krankenkassen erstattet zu bekommen. Auch weitere Förderungen digitaler Gesundheitsanwendungen sind geplant. Damit wird der Gesundheitsmarkt für entsprechende Anbieter deutlich attraktiver. Mit der Lockerung des Fernbehandlungsverbots können bereits heute in fast allen Bundesländern Video-Sprechstunden angeboten werden. Das Roll-out der Telematikinfrastruktur und die begleitende Gesetzgebung werden die Verbreitung digitaler Versorgungs- und Verwaltungsanwendungen (z. B. des eRezepts oder der elektronischen Patientenakte) zusätzlich beschleunigen. Durch die Digitalisierung vieler Prozesse sowie die daraus entstehenden zusätzlichen Diagnose- und Therapiemöglichkeiten lässt sich die Qualität der Versorgung deutlich verbessern und die Versorgung effizienter gestalten.

Geschäftsverlauf

Ordentliches Ergebnis

Im Geschäftsjahr 2019 lag die Priorität der Finanzinstitute weiterhin darauf, ihre Geschäftsmodelle an das unverändert herausfordernde Marktumfeld anzupassen. Die Rentabilität vieler Banken steht stark unter Druck, nicht zuletzt weil sich das Zinsumfeld im Berichtsjahr noch einmal substantiell verschlechtert hat. Im Fokus der Banken standen nach wie vor Prozessoptimierungen sowie die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und vielerorts Programme zur Kostenreduktion; dazu gehören auch Maßnahmen zur Verringerung der Komplexität in den Geschäftsmodellen der Banken. Viele Banken initiierten zudem Digitalisierungsoffensiven, um ihre Bestandskunden enger an sich zu binden und neue Kunden zu gewinnen. Wenig Unterstützung erhielt die deutsche Bankenbranche 2019 von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, ihre Wirtschaftsleistung wurde zuletzt schwächer. Positive Impulse lieferten indes die Finanzmärkte: Die Aktienindizes und Rentenmärkte legten im Berichtsjahr deutlich zu.

Den Geschäftsverlauf 2019 der apoBank beurteilen wir mit Blick auf unsere Erwartungen als ordentlich. In einem unverändert anspruchsvollen Umfeld ist es uns gelungen, einen Jahresüberschuss nach Steuern auf Planniveau in Höhe von 64,1 Mio. Euro zu erzielen (2018: 62,9 Mio. Euro).

Gemäß unserem Förderauftrag unterstützen wir unsere Mitglieder und Kunden mit spezialisierten Bankdienstleistungen dabei, ihre beruflichen und privaten Ziele zu erreichen. Mit dieser Ausrichtung haben wir die erfreuliche Entwicklung in unserem Kundengeschäft 2019 fortgesetzt: Das Wachstum im Kreditgeschäft hielt 2019 an. Die Forderungen an Kunden erhöhten sich um 7,6% auf 37,3 Mrd. Euro (31.12.2018: 34,7 Mrd. Euro). Gründe für den Anstieg waren die unverändert hohe Nachfrage bei unseren Privat- und Firmenkunden sowie die kontinuierlich wachsende Kundenzahl.

Unser Kreditgeschäft haben wir im Wesentlichen über Verbindlichkeiten gegenüber Kunden refinanziert, die um 6,5% auf 29,2 Mrd. Euro stiegen (31.12.2018: 27,4 Mrd. Euro). Der Zuwachs bei den verbrieften Verbindlichkeiten um 25,9% auf 7,4 Mrd. Euro (31.12.2018: 5,9 Mrd. Euro) ist insbesondere auf unsere Pfandbriefemissionen zurückzuführen. Zum Stichtag 31. Dezember 2019 erreichte die Bilanzsumme 49,6 Mrd. Euro (31.12.2018: 45,4 Mrd. Euro).

Privatkunden

Erfreuliche Entwicklung im Geschäftssegment Privatkunden

Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir Apotheker, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Psychotherapeuten bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben.

Aufgrund des wachsenden Kreditgeschäfts und der Zuwächse im Wertpapiergeschäft beurteilen wir das Geschäft mit Privatkunden im Berichtszeitraum als sehr erfreulich. Gleichwohl hielt der Margendruck unverändert an. Bei Studierenden der akademischen Heilberufe, aber auch bei angestellten und selbständigen Heilberuflern, haben wir neue Kunden hinzugewonnen.

Starkes bilanzielles Darlehenswachstum

Das aus unserer Sicht gute Neugeschäft sorgte im Berichtszeitraum für einen Anstieg unseres Darlehensbestands bei Privatkunden auf 31,2 Mrd. Euro (31.12.2018: 29,1 Mrd. Euro). Das Volumen der Existenzgründungsfinanzierungen erhöhte sich auf 7,5 Mrd. Euro (31.12.2018: 7,1 Mrd. Euro).

Die Niedrigzinsphase sorgte unverändert für eine hohe Nachfrage nach Finanzierungen von Immobilien. Bei starkem Wettbewerb wuchs unser Bestand an Immobilienfinanzierungen auf 19,1 Mrd. Euro (31.12.2018: 17,3 Mrd. Euro). Die Investitions- und Privatfinanzierungen blieben mit 4,6 Mrd. Euro nahezu stabil (31.12.2018: 4,7 Mrd. Euro).

Kundeneinlagen abermals gestiegen

Das durchschnittliche Volumen bei Sicht-, Spar- und Termineinlagen unserer Privatkunden erhöhte sich auf 19,4 Mrd. Euro (2018: 17,4 Mrd. Euro). Bei unverändert niedrigen Zinsen bevorzugten unsere Kunden weiterhin kurze Laufzeiten und eine hohe Verfügbarkeit ihrer Anlagen.

Deutlicher Zuwachs im Wertpapiergeschäft mit Kunden

Nach den Kursrückgängen zum Jahresende 2018 war das Jahr 2019 von deutlichen Kurssteigerungen an den Aktienmärkten geprägt. Aufgrund dieser positiven Marktentwicklung sowie infolge einer intensivierten Kundenansprache stieg unser Depotvolumen auf 9,7 Mrd. Euro (31.12.2018: 7,8 Mrd. Euro).

Positiver Trend bei Vermögensverwaltung hält an

In der Vermögensverwaltung setzte sich der positive Trend fort: Das betreute Volumen stieg auf 4,1 Mrd. Euro (31.12.2018: 3,3 Mrd. Euro). Dabei entwickelte sich sowohl die klassische Vermögensverwaltung als auch unsere neue Vermögensverwaltung apoVV SMART positiv.

Versicherungs- und Bauspargeschäft gesteigert

Das Lebensversicherungsgeschäft zog mit einem vermittelten Volumen von 482 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert nochmals an (2018: 447 Mio. Euro). Dabei stieg erneut insbesondere die Nachfrage nach Vorsorgeprodukten sowie nach Versicherungen als Tilgungersatz bei Finanzierungen.

Das Bauspargeschäft profitierte unverändert vom anhaltend niedrigen Zinsniveau und den damit einhergehenden hohen Investitionen in Immobilien, so dass die vermittelte Bausparsumme auf 575 Mio. Euro stieg (2018: 553 Mio. Euro).

Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden

Enge Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen der Heilberufsgruppen und den berufsständischen Versorgungswerken

Die apoBank betreut Standesorganisationen aller Heilberufsgruppen sowohl in finanziellen als auch in gesundheitspolitischen Fragen; zu den Standesorganisationen gehören u. a. die kassenärztlichen und kassenzahnärztlichen Vereinigungen, die Kammern sowie die berufspolitischen Verbände.

Im Berichtszeitraum hat die apoBank ihre Geschäftsbeziehungen zu den Standesorganisationen auf stabiler Basis fortgesetzt. Das durchschnittliche Einlagevolumen erhöhte sich auf 3,8 Mrd. Euro (2018: 3,6 Mrd. Euro).

Unsere Tochtergesellschaft medisign GmbH trägt mit der Ausgabe von Signaturkarten im Gesundheitswesen zum Aufbau einer Telematikinfrastruktur (TI) in Deutschland bei. Allein 2019 hat medisign rund 85.000 elektronische Praxisausweise (SMC-B) ausgegeben. Ende 2018 hatte sie die entsprechenden Zulassungen von gematik und den zuständigen Körperschaften für Ärzte und Zahnärzte erhalten, Mitte 2019 folgten die Apotheker. Ab Mitte 2020 wird medisign auch den elektronischen Arzt- und Apothekerausweis der zweiten Generation (eHBA G2) ausgeben, einen weiteren Baustein der TI.

Individueller Beratungsansatz für institutionelle Anleger

Die Kundengruppe der institutionellen Anleger umfasst die berufsständischen Versorgungswerke der Heilberufe und weitere kammerfähige freie Berufe sowie andere Kapitalsammelstellen. Hierzu zählen z. B. Pensionskassen, Versicherungen und Stiftungen sowie kirchliche oder kommunale Versorgungseinrichtungen.

Mit unserem individuellen Beratungsansatz bieten wir unseren Kunden eine umfassende Rundum-Betreuung. Unser Produkt- und Dienstleistungsangebot reicht von der Beratung über die Entwicklung der Produktlösung bis hin zur Verwahrung des Produkts.

Kontinuität bei Beratungsmandaten

Die Kapitalmärkte werden immer herausfordernder, da das Zinsniveau niedrig bleibt und es so immer schwieriger wird, angemessene Renditen zu erzielen. Zugleich steigen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an unsere Kunden. Daher haben wir unsere Kunden ganzheitlich bei der Steuerung ihrer Risiko- und Ertragssituation unterstützt. Vor diesem Hintergrund blieben unsere maßgeschneiderten Dienstleistungen und Produkte zur Entwicklung und Umsetzung der strategischen Asset-Allokation und einer fortlaufenden Risikosteuerung stark gefragt. Mit apoConsult+ bieten wir unseren Kunden unabhängige Beratungsdienstleistungen, die eine Bonitätsanalyse und weitere Services wie das Direktbestandsmanagement und Verwahrstellendienstleistungen einschließen. Bilanzielle Kriterien berücksichtigen wir dabei ebenso wie die regulatorischen Anforderungen.

Starke Marktposition im Verwahrstellengeschäft

Die Verwahrstellenfunktion ist eine der Kernkompetenzen der apoBank. Zum Bilanzstichtag verwalteten wir 253 Fonds (31.12.2018: 253); das Verwahrsvolumen stieg auf 21,8 Mrd. Euro (31.12.2018: 19,6 Mrd. Euro). Mit diesem Anstieg haben wir unsere Position im umkämpften Verwahrstellenmarkt weiter gestärkt. Auch das Segment der Immobilien-Spezialfonds und Investment-Kapitalgesellschaften bauten wir weiter aus.

Kontinuierliches Wachstum im Firmenkundengeschäft

Im Geschäftsfeld Firmenkunden bündelt die apoBank die ganzheitliche strategische Beratung von Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Zu diesen zählen vor allem Firmen des Pharmagroß- und Dentalhandels, der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie sowie private Abrechnungszentren. Darüber hinaus unterstützen wir Träger der stationären Versorgung wie Kliniken, Reha-Einrichtungen und Pflegeheime. Komplexe (Immobilien-) Projekte begleiten wir mit unserem spezialisierten Know-how von der Konzeptionsphase bis zur Realisierung. Wir haben im Berichtszeitraum unsere Marktpräsenz weiter gestärkt und unsere Kundenbasis erneut in allen Segmenten verbreitert. Ausgehend von den Wünschen und Bedürfnissen unserer Firmenkunden erweitern wir permanent unser Produkt- und Dienstleistungsportfolio. So arbeitet unsere eigene Corporate-Finance-Abteilung stetig daran, neue Angebote zu entwickeln, um Kunden insbesondere bei speziellen Finanzierungsanlässen noch besser zu unterstützen.

Die unveränderten Wachstumsaussichten im Gesundheitsmarkt haben sich positiv auf unseren Geschäftsverlauf ausgewirkt. Über nahezu alle Segmente hinweg haben wir auch 2019 eine verstärkte Nachfrage nach Finanzierungen verzeichnet. Zudem wurden zusätzliche Dienstleistungen abgerufen. Trotz des anhaltend starken Wettbewerbs stieg das Darlehensvolumen im Geschäftsfeld Firmenkunden erneut an und belief sich zum Bilanzstichtag auf 4,3 Mrd. Euro (31.12.2018: 3,8 Mrd. Euro).

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Zinsüberschuss gestiegen

Trotz des anspruchsvollen Zinsumfelds verzeichneten wir beim Zinsüberschuss eine Steigerung von 9,3% auf 691,1 Mio. Euro (2018: 632,4 Mio. Euro). Grundlage für das Wachstum war das Darlehensgeschäft; hier erzielten wir mit Neuausleihungen in Höhe von 7,6 Mrd. Euro einen weiteren Zuwachs (2018: 7,1 Mrd. Euro).

Auf der Passivseite hält der Trend zu kurzfristigen Sichteinlagen weiter an. Unverändert erheben wir keine Verwahrgebühren bei Einlagen von Privatkunden.

Insgesamt haben wir beim Zinsüberschuss den Planwert nicht erreicht. Ursächlich hierfür waren geringere Ausschüttungen aus den apoBank-eigenen Spezialfonds sowie ein Zinsumfeld, das sich ungünstiger als vorhergesehen entwickelt hat.

Die Zinsspanne beträgt unverändert 1,5% (2018: 1,5%).

Zuwachs beim Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss stieg um 6,3% auf 175,3 Mio. Euro (2018: 164,9 Mio. Euro). Eine positive Entwicklung verzeichneten wir im Wertpapiergeschäft sowohl mit institutionellen als auch mit privaten Kunden. Darüber hinaus stiegen die Provisionserträge aus dem Vorsorgegeschäft sowie aus dem Zahlungsverkehr. Unterm Strich blieb das provisionstragende Geschäft leicht hinter unseren Erwartungen zurück.

Erwartungsgemäß höherer Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich im Berichtszeitraum deutlich um 14,5%. Mit 683,9 Mio. Euro war er etwas höher als geplant (2018: 597,6 Mio. Euro).

Der Personalaufwand blieb mit 260,1 Mio. Euro leicht unter dem Wert des Vorjahres (2018: 272,3 Mio. Euro) und auch leicht unter dem budgetierten Wert. Der Stellenaufbau ging langsamer vonstatten als erwartet. Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen stieg dagegen sehr deutlich auf 423,9 Mio. Euro (2018: 325,2 Mio. Euro). Maßgeblich hierfür waren Aufwendungen für die IT-Migration, höhere regulatorische Aufwendungen sowie Investitionen zur Optimierung unserer Kreditprozesse und für strategische Projekte. Der Anstieg im Sachaufwand lag vor allem wegen der Kosten für die IT-Migration deutlich über seinem Planwert.

Die Cost-Income-Ratio betrug im Berichtsjahr 76,3% (2018: 73,1%) und war damit etwas höher als geplant.

Operatives Ergebnis unter Vorjahresniveau

Das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, lag mit 217,7 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (2018: 233,6 Mio. Euro) und damit deutlich unter Plan. Gründe dafür waren u. a. die Entwicklung im Zinsüberschuss sowie ein höherer Sachaufwand.

Risikovorsorge für das operative Geschäft gestiegen

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft belief sich im Berichtsjahr auf - 43,5 Mio. Euro (2018: -31,9 Mio. Euro) und war damit sehr deutlich geringer als geplant. Die Nettozuführungen zu Einzelwertberichtigungen waren stabil auf Vorjahreshöhe.

Die Risikovorsorge mit Reservecharakter erreichte - 57,1 Mio. Euro (2018: - 88,3 Mio. Euro) und lag damit unter Plan.

Gewinn- und Verlustrechnung

	01.01. - 31.12.2019	01.01. - 31.12.2018	Veränderung
	Mio. Euro	Mio. Euro	% ¹
Zinsüberschuss ²	691,1	632,4	9,3
Provisionsüberschuss	175,3	164,9	6,3
Verwaltungsaufwand	- 683,9	- 597,6	14,5
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	35,2	33,9	4,1
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	217,7	233,6	- 6,8
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	- 43,5	- 31,9	36,4
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	- 57,1	- 88,3	- 35,4
Betriebsergebnis vor Steuern	117,1	113,4	3,3
Steuern	- 53,0	- 50,4	5,0
Jahresüberschuss nach Steuern	64,1	62,9	1,9

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen.

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und Vorsorgereserven enthalten.

Stabiler Jahresüberschuss

Nach Reservenbildung stieg das Betriebsergebnis vor Steuern um 3,3% auf 117,1 Mio. Euro (2018: 113,4 Mio. Euro) und erreichte damit sein Planniveau. Nach Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss von 64,1 Mio. Euro (2018: 62,9 Mio. Euro), der damit auf dem geplanten Niveau liegt. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern betrug 3,6% (31.12.2018: 3,6%), die Kapitalrendite 0,13% (31.12.2018: 0,14%).

Höhere Bilanzsumme – komfortable Liquiditätslage

Die Bilanzsumme stieg zum 31. Dezember 2019 auf 49,6 Mrd. Euro (31.12.2018: 45,4 Mrd. Euro). Die Forderungen an Kunden erhöhten sich auf 37,3 Mrd. Euro (31.12.2018: 34,7 Mrd. Euro). Der Wertpapierbestand belief sich auf 5,8 Mrd. Euro (31.12.2018: 5,6 Mrd. Euro).

Die Liquiditätslage der apoBank war auch 2019 komfortabel: Wir haben im vergangenen Jahr jederzeit unsere internen und die externen Mindestvorgaben zur Liquiditätsausstattung klar eingehalten. Als etablierter Marktteilnehmer mit guten Bonitätseinstufungen stellen wir unsere Refinanzierung über verschiedene Quellen sicher und stützen uns dabei auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis. Den größten Teil der Refinanzierung machen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus. Im Berichtszeitraum stiegen sie deutlich auf 29,2 Mrd. Euro (31.12.2018: 27,4 Mrd. Euro). Hierin sind auch bei unseren Kunden platzierte Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 2,5 Mrd. Euro (31.12.2018: 3,1 Mrd. Euro) enthalten. Daneben nutzen wir Pfandbriefe sowie unbesicherte Anleihen („preferred“ und „non-preferred“), die wir bei unseren institutionellen Kunden, bei Mitgliedern der genossenschaftlichen FinanzGruppe oder am Kapitalmarkt platzieren konnten.

Im Pfandbriefgeschäft haben wir 2019 drei weitere Hypothekendarlehen in Höhe von jeweils 500 Mio. Euro am europäischen Kapitalmarkt platziert. Der Gesamtbestand der ausstehenden Pfandbriefe stieg zum Stichtag 31. Dezember 2019 auf 6,3 Mrd. Euro (31.12.2018: 5,1 Mrd. Euro).

Darüber hinaus nutzen wir Refinanzierungsmöglichkeiten der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und ländereigener Förderinstitute. Um die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsvorgaben zu erfüllen, hielten wir zum Bilanzstichtag EZB-fähige Wertpapiere im Volumen von 4,2 Mrd. Euro vor (31.12.2018: 4,3 Mrd. Euro).

Angaben zu den Kunden- und Mitgliederzahlen finden Sie auf der Überblicksseite. Die Eigenkapitalposition und die Mitgliederentwicklung erläutern wir im Risikomanagementbericht im Abschnitt „Gesamtkapitalsituation“.

Gute Ratingeinschätzung

Die Kreditwürdigkeit der apoBank, also ihre Fähigkeit und Bereitschaft, alle finanziellen Verpflichtungen vollständig und zeitgerecht zu erfüllen, wird von Standard & Poor's bewertet. Standard & Poor's hat die guten Ratings der apoBank im Januar 2020 bestätigt. Anleihen der apoBank, die potenziell als Haftungsmasse bei einem Bail-in herangezogen werden, bezeichnet Standard & Poor's als Senior Subordinated Bonds und bewertet sie mit A+. Senior Unsecured Bonds der apoBank sind mit AA- bewertet. Zuvor hatte die Agentur im September 2019 den Ausblick einiger deutscher Banken, darunter auch der apoBank, auf negativ gesetzt, da S&P steigende Risiken im deutschen Bankenmarkt sieht.

Aufgrund der Zugehörigkeit der apoBank zur genossenschaftlichen FinanzGruppe und ihrer Mitgliedschaft in den gemeinschaftlichen Sicherungssystemen gelten die Verbundratings von Standard & Poor's und Fitch Ratings auch für die apoBank.

Zusammenfassung

Unser auf den Gesundheitsmarkt ausgerichtetes Geschäftsmodell und unsere Wachstumsstrategie im Kerngeschäft haben sich im Berichtszeitraum bewährt. Es ist uns gelungen, unser Kreditvolumen weiter auszubauen. Damit haben wir an die positive Entwicklung der Vorjahre angeknüpft.

Im Kundengeschäft haben sich der intensive Wettbewerb und der damit verbundene Margendruck fortgesetzt. Gleichwohl ist es uns gelungen, sowohl den Zinsüberschuss als auch den Provisionsüberschuss zu steigern. Dagegen erhöhte sich der Verwaltungsaufwand. Das gilt auch für die Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft. Dennoch waren wir abermals in der Lage, Reserven zu bilden. Der Jahresüberschuss blieb stabil.

Die Liquiditätssituation beurteilen wir als komfortabel. Hier haben wir von einer breit diversifizierten Refinanzierungsbasis profitiert. Das Vertrauen der Kunden in die apoBank wird zusätzlich durch die Stabilität der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die Einbindung in die Sicherungssysteme des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) gestützt.

Nachhaltigkeitsbericht

Die gesetzliche Pflicht, eine nichtfinanzielle Erklärung gemäß § 289b HGB zu veröffentlichen, erfüllt die Bank mit der Veröffentlichung eines separaten Berichtswerks, das den Vorgaben des Deutschen Nachhaltigkeitskodex folgt. Die Entsprechenserklärung findet sich unter www.apobank.de/nachhaltigkeit sowie auf der Website des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de).

Risikomanagementbericht

Grundsätze des Risikomanagements und des Risikocontrollings

Oberstes Ziel des Risikomanagements der apoBank ist die Sicherung ihrer langfristigen Existenz. Dies umfasst auch die Gewährleistung einer kontinuierlichen Dividendenfähigkeit sowie die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Gewinnthesaurierung darzustellen, mit der das geplante Geschäftswachstum finanziert werden kann.

Das Risikomanagement der apoBank beinhaltet folgende wesentliche Elemente, die zum Erreichen der oben genannten Ziele beitragen:

- die Risikoinventur,
- die Geschäfts- und Risikostrategie,
- die Organisation des Risikomanagements,
- das Risikotragfähigkeitskonzept einschließlich Stresstestrahmenwerk,
- das Liquiditätstragfähigkeitskonzept einschließlich Stresstestrahmenwerk,
- die Risikosteuerung, Risikomessung und -limitierung,
- die Risikoberichterstattung sowie
- die Sanierungsgovernance und den Abwicklungsplan.

Wir gehen im Folgenden auf diese Elemente ein. Im Anschluss daran geben wir einen Überblick über die Entwicklung der Risikolage 2019 und legen gemäß Artikel 435 Capital Requirements Regulation (CRR) die Risikomanagementziele und -politik offen. Im Risikomanagementsystem der apoBank werden keine Chancen, sondern ausschließlich Risiken erfasst.

Risikoinventur

In der jährlichen Risikoinventur ermitteln wir das Risikoprofil der apoBank inklusive ihrer Beteiligungen, ausgelagerten Geschäftstätigkeiten und Schattenbanken unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen. Kernbestandteil der Risikoinventur ist die Identifikation der wesentlichen Risiken der apoBank. Die apoBank stuft diejenigen Risiken als wesentlich ein, die aufgrund ihrer Art und ihres Umfangs sowie ggf. auch aufgrund ihres Zusammenwirkens die Kapital- und Liquiditätslage wesentlich beeinflussen können.

Die wesentlichen Risikoarten der apoBank sind das Adressenrisiko, das Marktpreisrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Geschäftsrisiko und das operationelle Risiko, wie in der Grafik auf der folgenden Seite dargestellt.

Neben den wesentlichen Risikoarten betrachtet die apoBank auch solche, ebenfalls in der Grafik dargestellten Risiken, die sich indirekt in den wesentlichen Risiken niederschlagen können. Entsprechend ihrer Eigenschaft als Querschnittsrisiken werden sie in den Risikosteuerungs- und -messverfahren der wesentlichen Risiken berücksichtigt. Als Querschnittsrisiken hat die apoBank das Reputations- (inkl. Step-in-Risiken) und das Modellrisiko identifiziert.

Adressenrisiko

Unter Adressenrisiko verstehen wir den möglichen Verlust, der sich durch den teilweisen oder vollständigen Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen eines Kreditnehmers oder Vertragspartners sowie durch Wertschwankungen bei Eigenkapitalpositionen ergeben kann.

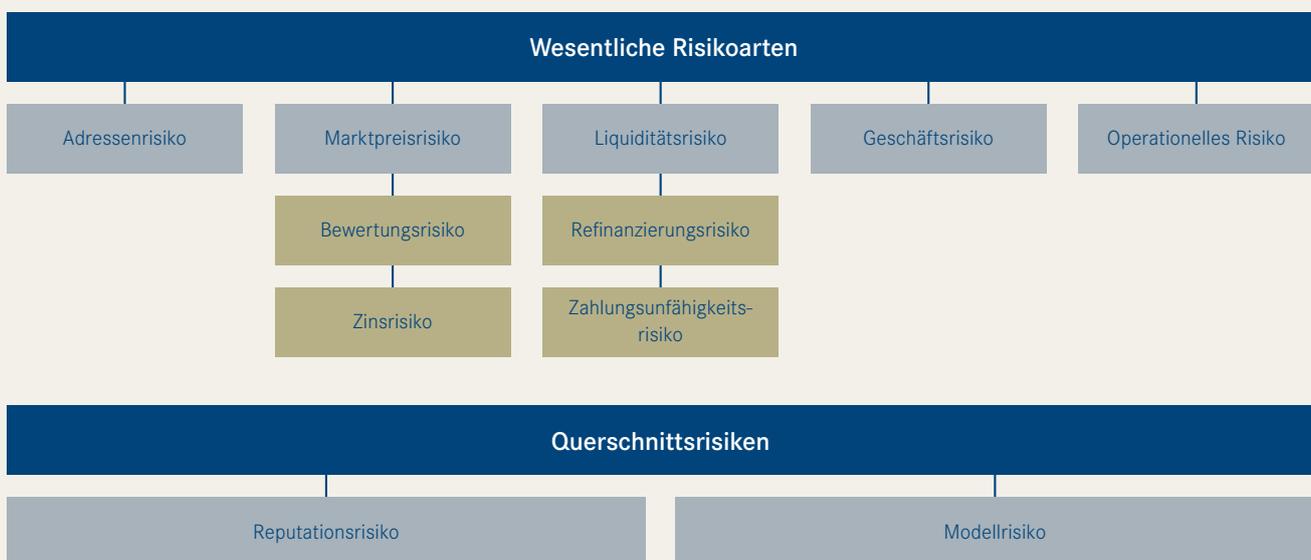
Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko ist der potenzielle Verlust, der aufgrund der Veränderung von Marktpreisen (z. B. Zinssätzen, Bonitätsaufschlägen und Fremdwährungskursen) und/oder Marktparametern (z. B. Marktpreisvolatilitäten) für die Positionen der apoBank entstehen kann. Die Auswirkungen dieser Risiken werden sowohl im Hinblick auf die periodische Gewinn- und Verlustrechnung als auch auf barwertige Größen ermittelt.

Liquiditätsrisiko

Beim Liquiditätsrisiko unterscheiden wir zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Refinanzierungsrisiko. Als Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnen wir das Risiko, dass die apoBank den gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang nachkommen kann.

Einordnung der Risikoarten in der apoBank



Unter Refinanzierungsrisiko verstehen wir die Gefahr, dass sich die Refinanzierungskosten aufgrund steigender Bonitätsaufschläge der apoBank und/oder einer veränderten Liquiditätslage am Geld- und Kapitalmarkt erhöhen.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist Hauptbestandteil des Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP). Das Refinanzierungsrisiko wird im Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) berücksichtigt.

Geschäftsrisiko

Beim Geschäftsrisiko wird zwischen dem Kosten- sowie dem sonstigen Gewinn- und Verlustrechnungs-Risiko (GuV-Risiko) unterschieden.

Unter Kostenrisiko versteht die Bank eine unerwartete Entwicklung der Sach- und Personalkosten. Im sonstigen GuV-Risiko wird das Risiko sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen quantifiziert, die nicht bereits im operationellen Risiko berücksichtigt werden.

Operationelles Risiko

Die apoBank definiert das operationelle Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens interner Verfahren und Systeme oder von Menschen oder aber infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Darüber hinaus wird das Reputationsrisiko explizit in dieser Risikoart berücksichtigt.

Reputationsrisiko

Unter Reputationsrisiko versteht die apoBank die Gefahr direkter oder indirekter ökonomischer Nachteile infolge eines Vertrauensverlusts der Mitglieder, Kunden, Mitarbeiter, Geschäftspartner oder auch der breiten Öffentlichkeit in die Bank.

Modellrisiko

Das Modellrisiko beschreibt die Gefahr, dass die eingesetzten Methoden und Verfahren im Zuge einer veränderten Ausgangslage ungenau bzw. ungeeignet sind und das mithilfe des Modells ermittelte Risiko sowohl auf Einzelrisiko- als auch auf aggregierter Ebene nicht adäquat ist.

Geschäfts- und Risikostrategie

In der Geschäfts- und Risikostrategie sind die strategischen Ziele der apoBank und die strategischen Maßnahmen zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs festgelegt. Die Inhalte dieser Strategie sind das Ergebnis des jährlich – sowie bei Bedarf anlassbezogen – durchgeführten Strategieprozesses.

In der Risikostrategie sind für alle Geschäftssegmente und wesentlichen Risikoarten verbindliche Risikoleitlinien definiert. Deren Einhaltung wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung überwacht. Darüber hinaus wird in der Risikostrategie der Rahmen für den Risikoappetit der Bank festgelegt. Über die Einhaltung der Risikoleitlinien und der sich aus dem Risikoappetit ergebenden quantitativen und qualitativen Vorgaben, beispielsweise Mindestrating-Anforderungen, Laufzeitbegrenzungen oder Limite, werden die verantwortlichen Entscheidungsträger im Zuge der laufenden Berichterstattung informiert.

Organisation des Risikomanagements

Organisatorische Grundsätze

Das Risikomanagementsystem der apoBank ist gemäß dem so genannten Three-Lines-of-Defence-Modell organisiert und stellt sicher, dass Risiken erkannt, bewertet, gesteuert und überwacht werden. Dabei sind die Markt-/Vertriebsfunktionen auf allen Hierarchieebenen funktional und organisatorisch von den Marktfolge-/Risikomanagement- und Risikocontrollingfunktionen getrennt, um Interessenkonflikte zu vermeiden und die Objektivität zu wahren. Bis hin zur Vorstandsebene gilt das Vier-Augen-Prinzip, um die Entscheidungs- und Prozesssicherheit zu erhöhen.

Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für die Risikoinventur, die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die ordnungsmäßige Organisation und Ausgestaltung des Risikomanagements. Darüber hinaus ist er verantwortlich für die adäquate Ausgestaltung des internen Kapital- und Liquiditätsadäquanzprozesses einschließlich der Risikoappetitbegrenzung in Bezug auf die Kapital- und Liquiditätsausstattung.

Die Marktfunktionen der apoBank sind verantwortlich für das operative Management und stellen gemeinsam mit der Marktfolgefunktion die erste Verteidigungslinie dar. Sie überwachen laufend den Geschäftsbetrieb und tragen mit ihren originären (Steuerungs-)Aufgaben dazu bei, Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu mindern. Darüber hinaus überwacht die Marktfolgefunktion das Adressenrisiko auf Einzelkreditnehmer- bzw. Emittenten- und Kontrahentenebene in den Kundenportfolios bzw. im Finanzinstrumente- und Beteiligungsportfolio.

Die Risikocontrollingfunktion ist verantwortlich für die Methoden und Modelle, die beim Erkennen, Messen und Begrenzen von Risiken angewandt werden, sowie für die Einhaltung der weiterführenden Vorgaben, die unabhängige Überwachung und die Risikoberichterstattung auf Portfolioebene. Sie bildet gemeinsam mit der Compliancefunktion die zweite Verteidigungslinie.

Die Interne Revision ist ein wesentlicher Bestandteil des unabhängigen Überwachungssystems der Bank und bildet die dritte Verteidigungslinie. Sie überprüft nachgelagert die Einhaltung der vereinbarten Regelungen und Kontrollen der am Risikomanagementprozess beteiligten Organisationseinheiten.

Mit Einführung der Sanierungsgovernance hat die apoBank die organisatorischen Voraussetzungen für die Einberufung eines Sanierungskomitees in Krisensituationen sowie die Funktion des Sanierungskordinators geschaffen.

Kontrolle und Management der Rechnungslegung

Die Bank verfügt über ein rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS). Es umfasst Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die dazu dienen, die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie die Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften zu gewährleisten. Das rechnungslegungsbezogene IKS stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie korrekt in die Rechnungslegung übernommen werden. Die Interne Revision überwacht prozessunabhängig die Ordnungsmäßigkeit und Funktionssicherheit der Prozesse und Systeme und beurteilt insbesondere die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS.

Aspekte von besonderer Risikorelevanz

Als Teil des Risikomanagements hat die Bank folgende Themen des innerbetrieblichen Ablaufs definiert, denen sie eine besondere Risikorelevanz beimisst:

- Auslagerungen,
- Kreditkompetenzen,
- Neue-Produkte-Prozess,
- Änderung betrieblicher Prozesse oder Strukturen sowie
- Sicherheitsmanagement.

Für die oben genannten Themen hat die Bank gesonderte prozessuale und organisatorische Regelungen implementiert. Damit trägt sie der Risikorelevanz dieser Themen Rechnung.

Risikotragfähigkeitskonzept einschließlich Stresstestrahmenwerk

Risikotragfähigkeitskonzept

Das Risikotragfähigkeitskonzept ist das operative Instrument des ICAAP und dient der laufenden Überwachung der Kapitaladäquanz der Bank. Hier werden den Kapitalgrößen Risiko- bzw. Exposuregrößen gegenübergestellt.

Weitere Bestandteile des Risikotragfähigkeitskonzepts sind ein differenziertes Ampel- bzw. Limitsystem für die zu ermittelnden Kapitalkennziffern und für die wesentlichen Risiken, die korrespondierende Berichterstattung sowie geeignete Eskalationsmechanismen.

Im Einklang mit den aufsichtlichen Vorgaben des EZB-ICAAP-Leitfadens umfasst das Risikotragfähigkeitskonzept der apoBank eine normative und eine ökonomische Sicht. Beide Sichten zielen auf den Fortbestand der apoBank ab und ermöglichen durch Berücksichtigung unterschiedlicher Parameter und Betrachtungshorizonte eine differenzierte Sichtweise auf die Kapitaladäquanz der Bank.

Beide Sichten ergänzen sich dahingehend, dass den jeweiligen Kapitalien, die durch schlagend werdende Verluste belastet werden können, Risiken sowohl nach aufsichtsrechtlichen bzw. regulatorischen Mindestvorgaben als auch nach ökonomischen Maßstäben gegenübergestellt werden.

In der normativen Sicht wird die Kapitaladäquanz auf Basis der gegenwärtigen bzw. erwarteten regulatorischen und aufsichtlichen Vorgaben dargestellt. Ausgangspunkt für die laufende Überwachung ist die jährliche Kapitalplanung. Auf dieser Grundlage wird die Entwicklung der Kapitalkennziffern über einen rollierenden Zeitraum von

mindestens drei Jahren überwacht. Neben den ursprünglichen Planungsdaten werden wesentliche Erkenntnisse aus der aktuellen Geschäftsentwicklung sowie aus beschlossenen oder erkennbaren Maßnahmen und Sachverhalten mit erkennbarer Kapitalimplikation berücksichtigt.

In der ökonomischen Sicht wird die Kapitaladäquanz unter Berücksichtigung aller für die Bank wesentlichen Risiken nach ökonomischen Maßstäben betrachtet. Die Risikoquantifizierung erfolgt zeitpunktbezogen.

Als internes Kapital werden sämtliche Kapitalien herangezogen, die der Bank zur Kompensation künftiger Verluste zur Verfügung stehen. Dies sind im Wesentlichen die verlustkompensationsfähigen Teile des regulatorischen Eigenkapitals. Zudem werden bei der Kapitalermittlung ökonomische Elemente wie stille Reserven und Lasten in ausgewählten Positionen berücksichtigt.

Das interne Kapital ist konservativ definiert und ist damit geringer als der ökonomische Wert der Bank, den ein externer Investor unter Berücksichtigung künftiger Ertragspotenziale und gleichzeitig anfallender Aufwendungen für die Bank bezahlen würde.

Die ökonomischen Risiken werden auf einem Konfidenzniveau von 99,9% gemessen. Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten werden nicht berücksichtigt. Ergebnis der Risikotragfähigkeitsrechnungen ist die ökonomische Kapitalquote. Sie ist das Verhältnis von internem Kapital zu den gemessenen ökonomischen Risiken.

Neben den Risikoappetitgrenzen im Ampelsystem der regulatorischen Kapitalquoten bzw. der ökonomischen Kapitalquote beschließt der Vorstand ein normatives und ökonomisches Gesamtbanklimit, das auf die aufsichtlichen Forderungsklassen bzw. wesentlichen Risikoarten verteilt wird und die Aufnahme von Risiken begrenzt.

Stresstestrahmenwerk

Das Risikotragfähigkeitskonzept beinhaltet außerdem Szenariorechnungen, die die Auswirkungen ungeplanter Entwicklungen auf die Kapitaladäquanz der Bank betrachten.

In der normativen Perspektive erfolgt dies in Form von zwei adversen Szenarien, die über einen mehrjährigen Betrachtungszeitraum die Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibler Entwicklungen aufzeigen.

Das adverse Szenario „Konjunkturkrise“ orientiert sich an den makroökonomischen Prämissen des EZB-Stresstests und betrachtet die Auswirkungen einer mehrjährigen konjunkturellen Krise unter Berücksichtigung des individuellen Risikoprofils der Bank.

Das adverse Szenario „Geschäftsmodellkrise“ bildet unerwartete Entwicklungen in den aus dem Geschäftsmodell der Bank resultierenden Kernmärkten ab und ergänzt diese um relevante strategische Risiken für die Bank.

Bestandteil der ökonomischen Perspektive sind drei Gesamtbankstresstest, die mittels unterschiedlicher Szenarien aufzeigen, wie sich außergewöhnlich negative, aber plausible Entwicklungen auf die ökonomische Kapitalquote der Bank auswirken.

Im Stressszenario „Gesundheitsmarktkrise“ werden potenzielle strukturelle Veränderungen im deutschen Gesundheitsmarkt und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der apoBank modelliert.

Im Stressszenario „Finanzmarkt- und Staatenkrise“ werden aufbauend auf den Beobachtungen der Schuldenkrise in Europa sowie den historischen Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise der Jahre 2008 und 2009 schwere Verwerfungen an den Finanzmärkten mit weitreichenden Implikationen für die Realwirtschaft modelliert.

Im Stressszenario „Vertrauens- und Immobilienkrise“ werden sowohl die Auswirkungen eines weitreichenden Reputationsschadens und eines damit einhergehenden Vertrauensverlusts der Kunden in die apoBank als auch die Folgen signifikanter Wertverluste am Immobilienmarkt betrachtet.

Ergänzend führt die Bank inverse Stresstests in beiden Sichten des ICAAP durch. In den inversen Stresstests wird analysiert, bei welchen Ereignissen das Geschäftsmodell der apoBank nicht mehr tragfähig wäre.

Es werden Ereignisse identifiziert, die die Überlebensfähigkeit der apoBank gefährden und dazu führen können, dass das Geschäftsmodell nicht mehr oder nur noch eingeschränkt tragfähig ist.

Eine Nichtfortführbarkeit bzw. eingeschränkte Fortführbarkeit des Geschäftsmodells tritt in der normativen Kapitalsicht ein, wenn die regulatorischen und aufsichtlichen Kapitalanforderungen nicht mehr oder nur noch eingeschränkt eingehalten werden.

Hinsichtlich der ökonomischen Kapitalsicht tritt die Nichtfortführbarkeit des Geschäftsmodells ein, wenn die Mindestanforderung an die ökonomische Kapitalquote nicht mehr erfüllt wird.

Die inversen Stresstests analysieren neben Effekten einzelner Ereignisse auch Kombinationen möglicher Ereignisse und werden im Hinblick auf mögliche Sensitivitäten im Risikoprofil der Bank kritisch reflektiert.

Liquiditätstragfähigkeitskonzept einschließlich Stresstestrahmenwerk

Liquiditätstragfähigkeit

Die Vorgaben des EZB-ILAAP-Leitfadens bestimmen die Ausgestaltung des Liquiditätstragfähigkeitskonzepts. Unter Liquiditätstragfähigkeit verstehen wir die ausreichende Ausstattung mit Liquiditätsreserven zur Abdeckung der Risiken aus zukünftigen Zahlungsverpflichtungen. Das Management der Liquiditätstragfähigkeit ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der apoBank und wird unter ökonomischen und normativen Aspekten betrachtet.

Die normative Behandlung trägt den Regelungen der CRR und den nationalen Vorgaben der Capital Requirements Directive IV (CRD IV) Rechnung und basiert auf den Liquiditätskennziffern Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR). Sie hat die Beurteilung der Fähigkeit zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen (zuzüglich eines bankintern festgelegten Managementpuffers) zum Ziel. Dies erfolgt sowohl in einer Ist-Betrachtung als auch in zukunftsgerichteten Szenarien.

Die Vorgaben der LCR determinieren die Liquiditätsbevorratung der apoBank. Daher wird täglich sowohl die Ist-Kennzahl überwacht als auch die LCR prognostiziert. Auch wenn für die NSFR-Einhaltung die regulatorische Vorgabe noch nicht finalisiert ist, wird die Quote regelmäßig ermittelt, um Transparenz bezüglich einer voraussichtlichen Einhaltung der erwarteten Mindestgrenze herzustellen.

Ein internes Limitsystem stellt sicher, dass jederzeit die Ist-Werte und Prognosen der LCR, die den Risikoappetit des Vorstands widerspiegeln, eingehalten werden.

Längerfristig werden beide Kennzahlen im Rahmen der jährlichen Geschäfts- und Mittelfristplanung betrachtet.

Grundlage der ökonomischen Liquiditätssteuerung ist die laufende Analyse und Gegenüberstellung ein- und ausgehender Zahlungsströme in einer Liquiditätsablaufbilanz, die rollierend für die nächsten zwölf Monate aufgestellt wird. Die Liquiditätsablaufbilanz wird unter Berücksichtigung verschiedener Szenarien analysiert. Ergänzend zur Liquiditätsablaufbilanz wird die Liquiditätsentwicklung auch untertägig nachgehalten, um ungeplante Liquiditätsentwicklungen kurzfristig zu erkennen und ungeplante Liquiditätsabflüsse zu begrenzen.

Darüber hinaus wird das längerfristige Liquiditätsmanagement mittels einer Refinanzierungsbilanz überwacht, in der die jährlichen passivischen Gaps in einem Zeitraum von bis zu zehn Jahren den Refinanzierungspotenzialen der Bank gegenübergestellt werden, um somit Erkenntnisse über die längerfristige Fortführbarkeit der Geschäftstätigkeit zu erlangen.

Stresstestrahmenwerk

Die Liquiditätsablaufbilanz zeigt die zukünftige Liquiditätsentwicklung in verschiedenen Szenarien. Hierin werden – konform zu den ICAAP-Szenarien – die Vorgaben der Geschäftsplanung im erwarteten Planszenario, die übergreifenden Annahmen der adversen Szenarien und der makroökonomischen und institutsspezifischen Gesamtbankstresstests berücksichtigt. Zur Berücksichtigung der Vorgaben der MaRisk wird in der ökonomischen Liquiditätsanalyse zudem ein kombinierter Gesamtbankstress analysiert.

Für alle Szenarien gilt die Vorgabe, dass ein ausreichender Liquiditätsvorrat vorhanden sein muss, um die Liquiditätsabflüsse abzudecken. Dabei geben sowohl die akzeptierte Überlebensdauer, die sich im Limitsystem widerspiegelt, als auch die verwendeten Stressparameter den Risikoappetit der apoBank wieder.

Der Liquiditätsvorrat besteht aus liquiden Wertpapieren, Barreserven und Übernacht-Anlagen bei Banken bzw. der EZB. Eine weitere Determinante zur Bestimmung der erforderlichen Höhe des Liquiditätsvorrats ist neben den Szenariobetrachtungen die Sicherstellung aller Verpfändungsanforderungen.

Auch in der Analyse der Liquiditätstragfähigkeit ergänzen inverse Stresstests die Risikoanalysen; untersucht wird die Fortführbarkeit des Geschäftsbetriebs aus einer liquiditätsorientierten Sicht.

In der Liquiditätsperspektive tritt die Nichtfortführbarkeit des Geschäftsmodells ein, wenn die Mindestanforderungen nicht mehr eingehalten werden. In der normativen Sicht sind dies die LCR, die LCR-Prognose sowie die NSFR und in der ökonomischen Sicht die Stressliquiditätsablaufbilanz.

Risikosteuerung, -messung und -limitierung

Risikokonzentrationen

Auch die mit den genannten wesentlichen Risikoarten in Verbindung stehenden Risikokonzentrationen überprüft die apoBank mindestens jährlich. Die Bank unterscheidet strategische und spezifische Risikokonzentrationen.

Die strategische Risikokonzentration ergibt sich aus dem Geschäftsmodell der apoBank und dessen Fokus auf den Gesundheitssektor. Unter spezifischer Risikokonzentration versteht die Bank das Risiko möglicher nachteiliger Folgen, die sich aus einer unerwünscht ungleichmäßigen Risikoverteilung bei Kunden oder innerhalb von Regionen bzw. Ländern, Branchen oder Produkten oder über diese hinweg ergeben.

Konzentrationen werden innerhalb der wesentlichen Risikoarten (Intra-Risikokonzentrationen) sowie zwischen den wesentlichen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen) analysiert und überwacht und finden bei grundlegendem Steuerungsbedarf Eingang in die Risikoleitlinien der Bank.

Adressenrisiko

Bei der Steuerung des Adressenrisikos wird zwischen den Geschäftssegmenten Privatkunden, Standesorganisationen und Großkunden, Treasury sowie Beteiligungen unterschieden. Der in der Risikotragfähigkeit angesetzte unerwartete Verlust für Adressenrisiken wird auf Grundlage von Portfoliodaten und unter Berücksichtigung von Konzentrationseffekten ermittelt und auf Gesamtbankebene limitiert.

Darüber hinaus wird beim Adressenrisiko das Volumen auf Einzelkreditnehmerebene und je nach Steuerungsbedarf ergänzend auf Portfolioebene limitiert und überwacht. Hierbei werden sowohl das Einzelrisiko als auch wesentliche Risiken aus Konzernengagements bzw. aus der Risikogruppe berücksichtigt. Um die regionale Verteilung der Kreditexposures auf Gesamtportfolioebene zu überwachen, nutzt die apoBank ein Länderlimitsystem.

Die Risiken werden in Abhängigkeit von länderspezifischen makroökonomischen Fundamentaldaten, der aktuellen Bonität des jeweiligen Landes und der Eigenkapitalausstattung der apoBank begrenzt.

Basis der Messung des Adressenrisikos sind differenzierte interne und externe Ratingsysteme, deren Ergebnisse über eine Masterskala vergleichbar gemacht werden. Die Qualität der internen Ratingsysteme wird fortlaufend überwacht, sie werden jährlich überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt. Die Ergebnisse der Überprüfungen werden in jährlichen Validierungsberichten je Ratingmodell dokumentiert.

Im Kreditgeschäft der apoBank werden regelmäßig Sicherheiten mit den Kunden vereinbart. Zu den berücksichtigungsfähigen Sicherheiten gehören insbesondere die Abtretung von Forderungen (z. B. Arbeitseinkommen) und Lebensversicherungsansprüchen, Bürgschaften, die Verpfändung von Wertpapieren, die Abtretung bzw. Verpfändung von Guthaben sowie Grundpfandrechte. Bankmäßigen Sicherheiten, die aufgrund ihrer Beschaffenheit sowie weiterer Faktoren bewertbar sind, wird eine prozentuale Bewertungsgrenze (Beleihungsquote) zugewiesen.

Zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos aus derivativen Geschäften werden produktübergreifende Netting-Rahmenverträge (Verrechnung von gegenläufigen Positionen) abgeschlossen. Darüber hinaus nutzt die apoBank Collateral Management (Besicherung von offenen Positionen) für Derivate.

Geschäftssegment Privatkunden

Im Geschäftssegment Privatkunden sind im Wesentlichen Kredite an Heilberufsangehörige, an Kooperationen in der ambulanten Versorgung sowie an kleinere Unternehmen im Gesundheitsmarkt, deren Risiko auf Heilberufler abgestellt werden kann, zusammengefasst.

Zur Steuerung dieses Geschäftssegments wendet die apoBank neben kundenindividuellen wirtschaftlichen Analysen das speziell auf die Kunden der apoBank zugeschnittene, selbst entwickelte Ratingverfahren apoRate an. Auf dieser Grundlage und in Verbindung mit unserer über viele Jahre aufgebauten Kompetenz im Heilberufssegment stellen diese Instrumente geeignete Risiko- und Frühwarnindikatoren dar. Sie bilden die Grundlage für eine frühzeitige Identifikation drohender Leistungsstörungen.

Bei den Kunden in diesem Geschäftssegment greifen standardisierte Prozesse der Intensiv- und Problemkreditbetreuung. Sofern die aufgetretenen Risikofaktoren keinen erkennbaren Einfluss auf die Kontoführung des Kunden haben, wird eine Intensivbetreuung mit dem Ziel angewendet, den Kunden möglichst schnell in die Normalbetreuung zurückzuführen.

Die Problemkreditbetreuung umfasst einen Maßnahmenkatalog, den wir jeweils gemeinsam mit dem Kunden erarbeiten und der dazu dient, dessen Liquiditäts- oder Ertragsprobleme zu beheben. Dabei wird der Kunde federführend von den im Regionalen Kreditmanagement gebildeten Spezialkundenteams betreut. Diese haben die Aufgabe, ihn in der Sanierungsphase zu begleiten oder – sofern eine Sanierung des Kunden nicht möglich ist – die Abwicklung des Engagements zu betreiben.

Bei der Durchsetzung der Ansprüche der apoBank gegenüber rückständigen Kreditnehmern werden das Regionale Kreditmanagement und die Filialen von der in der Zentrale angesiedelten Abteilung Problemkredite und Forderungsmanagement unterstützt.

Geschäftssegment Landesorganisationen und Großkunden

Dem Geschäftssegment Landesorganisationen und Großkunden ordnet die apoBank Kredite zu, die sie an institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen, größere Versorgungsstrukturen, Unternehmen im Gesundheitsmarkt sowie sonstige institutionelle Kunden vergibt.

In diesem Geschäftssegment kommen differenzierte Ratingverfahren zum Einsatz: Bei den Engagements gegenüber institutionellen Organisationen im Gesundheitswesen handelt es sich um Kredite an juristische Personen des öffentlichen Rechts, hauptsächlich an berufsständische Organisationen und Vereinigungen der Heilberufe.

Dieses Geschäftssegment zählt nach der CRR zur Forderungsklasse Institute und wird mit einem von der apoBank entwickelten Ratingverfahren bewertet. Neben der Einbeziehung qualitativer Merkmale stellt das Verfahren aufgrund des besonderen Charakters dieser Kunden insbesondere auf den Träger der jeweiligen Einheit ab.

Kredite an Unternehmen im Gesundheitsmarkt werden schwerpunktmäßig an Unternehmen, die pharmazeutische und (zahn-)medizinische Produkte herstellen und vertreiben, sowie an private Abrechnungsstellen im Heilberufsumfeld vergeben. Um die Risiken dieser Unternehmen zu beurteilen, wird das Ratingverfahren „Corporate“ der CredaRate GmbH genutzt.

Bei gewerblichen Immobilienfinanzierungen im Heilberufsumfeld nutzt die apoBank das Ratingverfahren „Commercial Real Estate“ der CredaRate GmbH. Das Verfahren wertet relevante unternehmens- und immobilien-spezifische Risikofaktoren aus, um zu einer sachgerechten Bonitätseinschätzung des Schuldners zu gelangen.

Geschäftssegment Treasury

Die Anlage freier Mittel am Geld- und Kapitalmarkt dient dem Liquiditäts- und Bilanzstrukturmanagement der apoBank. Diese Geld- und Kapitalmarktanlagen sowie die derivativen Geschäfte sind im Finanzinstrumentenportfolio gebündelt. Es umfasst neben klassischen Wertpapieren und Geldhandelsinstrumenten zur Liquiditätssteuerung auch Derivate zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken der Bank. Im Kundengeschäft geht die apoBank lediglich in begrenztem Maße Positionen im Devisen- und Wertpapierhandel ein. Sie ist außerdem in geringem Umfang in Anschubfinanzierungen bzw. Co-Investments in an Kunden vertriebene Fondsprodukte investiert.

Um die Bonität im Geschäftssegment Treasury zu beurteilen, kommen im Wesentlichen das „Rating Banken“ der DZ BANK sowie externe Ratings für öffentliche Schuldner (u. a. Staatsanleihen) zum Einsatz. Die apoBank nutzt zudem verschiedene Instrumente und Prozesse zur Risikofrüherkennung.

Geschäftssegment Beteiligungen und Corporate Center

Dieses Geschäftssegment besteht aus den Geschäftsfeldern Beteiligungen und Corporate Center. Das Geschäftsfeld Beteiligungen verantwortet den Erwerb, das Management und die Veräußerung von Beteiligungen. Dabei unterscheiden wir je nach Geschäftszweck zwischen strategischen Beteiligungen und Finanzbeteiligungen.

Die Corporate Center beraten und unterstützen mit ihren strategischen, risikosteuernden und kontrollierenden Bereichen den Vorstand bei der Führung der Bank. Zudem erbringen die Corporate Center Unterstützungsleistungen für die Aktivitäten der Geschäftssegmente.

Marktpreisrisiko

Die Marktpreisrisiken der apoBank sind in die übergreifende Risikosteuerung eingebunden. Grundlage dafür ist ein differenziertes Risikomess- und -steuerungssystem. Die Marktpreisrisiken der apoBank liegen insbesondere im Zinsänderungsrisiko der Gesamtbank und im Bewertungsrisiko, das sich aus der Veränderung der Bonitätsaufschläge im Geschäftssegment Treasury ergibt.

Fremdwährungsrisiken werden in möglichst hohem Umfang abgesichert. Insgesamt ist die apoBank keinem materiellen Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, so dass eine Aufteilung der entsprechenden Größen in Einzelwährungen entbehrlich ist. Einen aktiven Handel, beispielsweise von Wertpapieren zur Ausnutzung kurzfristiger Preisschwankungen, sieht die Geschäfts- und Risikostrategie der apoBank nicht vor.

Um das Marktpreisrisiko zu reduzieren und ihr Geschäft abzusichern, setzt die apoBank regelmäßig Zins- und Währungsderivate sowohl auf Einzelgeschäftsebene (Micro-Hedges) als auch auf Gesamtbankebene (strategisches Zinsrisikomanagement) ein. Zudem werden über Portfolio-Hedges die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Auf Gesamtbankebene werden im strategischen Zinsrisikomanagement darüber hinaus Zinsderivate zur Ausrichtung des Zins-Cashflows an einer strategischen Benchmark abgeschlossen. Zur Wechselkursicherung von Fremdwährungspositionen verwendet die apoBank Devisentermingeschäfte, FX- und Cross Currency Swaps. Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die Devisentermingeschäfte, FX-Swaps sowie die Konsortialkredite in Fremdwährung.

Zinsänderungsrisiko

Auf Gesamtbankebene basiert das strategische Zinsrisikomanagement auf einem integrierten Steuerungsansatz, in den sowohl periodische als auch barwertige Zielgrößen eingehen. Ziel der Steuerung ist eine moderate Zinsrisikoposition auf Gesamtbankebene und damit die stetige Entwicklung des Zinsergebnisses. Die Allokation

erfolgt über umfangreiche Zinssimulationen über mehrere Planjahre und ihre Auswirkungen auf das zukünftige Zinsergebnis der Bank. Die Zinsrisikoposition der Bank, die sich vor allem aus dem Kundengeschäft ergibt, wird dabei mit derivativen Steuerungsinstrumenten langfristig angesteuert.

Die wesentliche Komponente zur Ermittlung des barwertigen Risikos ist der Value-at-Risk (historische Simulation), der anhand einer Vielzahl möglicher Zinsszenarien über einen langen Zeitraum errechnet wird. In Verbindung mit der aus der ökonomischen Risikotragfähigkeit ermittelten Risikobegrenzung ergibt sich aus dieser Steuerungsgröße unsere Zinsrisikoposition.

Ein weiteres zentrales Instrument zur Überwachung des barwertigen Zinsänderungsrisikos ist aus regulatorischer Sicht der Basel II-Zinsrisikokoeffizient. Er gibt Auskunft über das Verhältnis zwischen dem Barwertverlust bei Eintritt eines Ad-hoc-Schocks von +/- 200 Basispunkten und den regulatorischen Eigenmitteln der Bank.

Das periodische Zinsänderungsrisiko überwachen wir mittels Zinssimulationen, die die Auswirkungen adverser Zinsentwicklungen auf das Zinsergebnis der Bank quantifizieren. Genau festgelegte Frühwarngrenzen erlauben hier bei Bedarf das frühzeitige Gegensteuern.

Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente

Um das Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente zu messen, wird ebenfalls ein Value-at-Risk auf Basis einer historischen Simulation ermittelt. Unterschieden wird zwischen einer operativen Steuerung, bei der die Parametrisierung des Value-at-Risk auf der Marktentwicklung der vorangegangenen 250 Tage basiert, und der strategischen Steuerung im Rahmen der Risikotragfähigkeit. Hier beruht die Parametrisierung analog zum Zinsrisiko auf einer längeren Historie, die auch die Finanzmarktkrise einschließt.

Das eingesetzte Bewertungsrisikomodell wird mit Backtesting-Verfahren (Mark-to-Model- und Mark-to-Market-Backtesting) validiert.

Liquiditätsrisiko

Das oberste Ziel des Liquiditätsrisikomanagements der apoBank ist, die Zahlungsfähigkeit der Bank jederzeit sicherzustellen und dabei aufsichtsrechtliche und ökonomische Vorgaben zu berücksichtigen.

Dafür verfügt die apoBank über einen Liquiditätsvorrat, der einerseits alle Zahlungsverpflichtungen (ökonomischer Liquiditätsvorrat) abdeckt und andererseits die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (normativer Liquiditätsvorrat) erfüllt. Der Wertpapierbestand des Liquiditätsvorrats kann jederzeit veräußert oder beliehen werden. Auf diese Weise stellt die Bank sowohl im regulatorischen als auch im ökonomischen Krisenfall eine maximale Fungibilität ihrer Aktiva und damit ihrer Zahlungsfähigkeit sicher. Um den erforderlichen Liquiditätsvorrat zu ermitteln, werden anhand einer Engpassberechnung die Auswirkungen der ökonomischen Stressszenarien auf die Liquidität den Ergebnissen der normativen Berechnung der LCR gegenübergestellt. Die Anforderung mit den höchsten Liquiditätsabflüssen stellt den Engpass dar und gibt den vorzuhaltenden Liquiditätsvorrat vor.

Daneben stellt die apoBank durch regelmäßige Emissionen sicher, dass die Refinanzierungsmöglichkeiten am unbesicherten und besicherten Geld- und Kapitalmarkt dauerhaft zur Verfügung stehen. Die Refinanzierungsplanung ist mit dem Geschäftsplanungsprozess sowie mit den Vorgaben der Geschäfts- und Risikostrategie verknüpft. Wesentliche Aspekte der Refinanzierungsplanung sind die Wahrung einer angemessenen Fristenstruktur sowie eine ausreichende Diversifikation. Eine wichtige Refinanzierungsquelle der apoBank sind Pfandbriefe. Um den gesetzlichen Erfordernissen an Pfandbriefemittenten nachzukommen, wird die Zahlungssicherheit der Pfandbriefe täglich überwacht und gesteuert. Die Auswahl der Kredite des Deckungsstocks erfolgt grundsätzlich defensiv.

Über geeignete Instrumente wird sichergestellt, dass die in der Geschäfts- und Risikostrategie verankerten Vorgaben zum Risikoappetit jederzeit eingehalten werden. Dazu gehören ein konsistentes Limitsystem für die LCR

und für die Stressliquidität, die Festlegung von Mindestgrenzen für die LCR-Prognose, eine minimale untertägige Liquiditätsposition sowie eine maximale langfristige Refinanzierungslücke.

Ein jährlich überarbeiteter Liquiditätsnotfallplan gewährleistet eine schnelle und koordinierte Reaktion auf mögliche Krisenereignisse.

Die Kosten des vorzuhaltenden Liquiditätsvorrats sind von den verursachenden Geschäftsbereichen zu tragen. Um die Liquiditätsrisiken und die Liquiditätskosten verursachungsgerecht zuzuordnen bzw. zu verrechnen, nutzt die apoBank ein internes Liquiditätspreisverrechnungssystem.

Neben dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko ermittelt die apoBank regelmäßig das Refinanzierungsrisiko. Die Berechnung erfolgt mittels des Liquidity-Value-at-Risks; dabei steht der dauerhafte Weiterbetrieb der Bank im Mittelpunkt. Unter Verwendung der Liquiditätsablaufbilanz werden die offenen Liquiditätslücken ermittelt, die einer möglichen Wertänderung unterliegen. Das Risiko berechnet sich aus der Verrechnung der Gaps mit risikoadjustierten Spread-Aufschlägen.

Geschäftsrisiko

Grundsätzlich ist eine aktive Begrenzung von Geschäftsrisiken über am Markt handelbare Finanzinstrumente nicht möglich. Ungeachtet dessen zeigt die Risikomessung durch geringe historische Plan-Ist-Abweichungen, dass der Planungsprozess durch sachgerechte Prämissen unterstützt wird.

Sowohl das Kosten- als auch das sonstige GuV-Risiko werden anhand eines Value-at-Risk-Ansatzes (Varianz-Kovarianz-Verfahren) auf Basis historischer Planabweichungen gemessen. Kostenrisiken werden über definierte Kostenmanagementprozesse laufend überwacht und gesteuert.

Operationelles Risiko

Ausgangspunkt der Steuerung des operationellen Risikos ist die Identifikation möglicher operationeller Risiken durch die dezentralen Risikomanager anhand von Self-Assessments. Die dezentralen Risikomanager verantworten außerdem die Entwicklung, Umsetzung und Überprüfung von Maßnahmen zur Steuerung aller identifizierten wesentlichen operationellen Risiken.

Die Ergebnisse der Self-Assessments werden im Bereich Risikocontrolling plausibilisiert, zusammengeführt, analysiert und dem Gesamtvorstand vorgestellt. Die wesentlichen Daten zu den aufgetretenen Verlusten aus operationellen Risiken werden in der zentral geführten Schadenfalldatenbank erfasst.

Rechtsrisiken aus Standardgeschäften werden durch den Einsatz standardisierter Verträge reduziert. Soweit wirtschaftlich sinnvoll, werden versicherbare Gefahren durch den Abschluss geeigneter Versicherungen verringert. Die Sicherheit und Stabilität des IT-Betriebs wird insbesondere durch eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen gewährleistet. Unser IT-Provider erbringt als spezialisierter, qualitätsgesicherter IT-Dienstleister die wesentlichen Leistungen der operativen Datenverarbeitung, der Datenhaltung und des überwiegenden Teils der Datenarchivierung. Die vertraglichen Vereinbarungen basieren auf den gängigen Standards.

Die Messung des unerwarteten Verlusts aus operationellen Risiken in der Risikotragfähigkeit basiert auf dem aufsichtsrechtlichen Standardansatz.

Risikoberichterstattung

Die apoBank verfügt über ein standardisiertes Berichtswesen, das die Entwicklungen in den Geschäftsfeldern sowie der wesentlichen Risiken der Bank abdeckt. Es bildet die Basis für detaillierte Analysen der Wirtschafts- und Risikolage der Bank, für die Ableitung und Bewertung von Handlungsalternativen sowie für die Entscheidung über Maßnahmen zur Risikosteuerung und -begrenzung.

Ein wesentliches Element der Risikoberichterstattung ist der Risikobericht der Bank. Dieser dient dazu, den Vorstand u. a. über die ICAAP- und ILAAP- Ergebnisse inklusive der Entwicklungen in den wesentlichen Risikoarten zu informieren. Weitere Adressaten des Risikoberichts sind der Aufsichtsrat der Bank sowie das Joint Supervisory Team der Bankenaufsicht. Das Bewertungsrisiko im Finanzinstrumentenportfolio wird täglich überwacht und dem Vorstand über den Eigenhandelsbericht berichtet.

Frühwarnrelevante Sachverhalte im Finanzinstrumentenportfolio werden einem festgelegten Adressatenkreis ad hoc berichtet.

Der Aufsichtsrat und der von ihm eingesetzte Kredit- und Risikoausschuss als Überwachungsorgane werden regelmäßig über die aktuelle Wirtschafts- und Risikolage der Bank sowie über Maßnahmen zur Risikosteuerung und -begrenzung unterrichtet. Der Kredit- und Risikoausschuss befasst sich darüber hinaus mit wesentlichen Investitionen, dem Kauf und Verkauf von Grundstücken sowie dem Erwerb und der Aufgabe von Beteiligungen. Im Geschäftsjahr 2019 hat der Ausschuss insgesamt viermal getagt.

Sanierungsgovernance und Abwicklungsplan

Entsprechend den gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Anforderungen des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG) bzw. den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) verfügt die Bank über einen Sanierungsplan, der im abgeschlossenen Berichtsjahr turnusgemäß weiterentwickelt wurde, sowie über eine entsprechende Governance.

Als direkt von der Europäischen Zentralbank beaufsichtigtes Single-Supervisory-Mechanism-Institut (SSM-Institut) fällt die apoBank in den Anwendungsbereich der direkten Abwicklungsüberwachung durch die europäische Abwicklungsbehörde, das Single Resolution Board (SRB). Damit die Abwicklungsbehörde einen Abwicklungsplan erstellen kann, hat die apoBank im Berichtsjahr entsprechende Informationen geliefert.

Entwicklung der Risikolage 2019 im Einzelnen

Gesamtkapitalsituation

Die apoBank hat ihren Prozess zur Überwachung ihrer Kapitalsituation (ICAAP) weiterentwickelt und an die seit Anfang 2019 geltenden Leitlinien der EZB angepasst. Im ICAAP wird die Kapitalsituation differenziert in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive gesteuert. Zur umfassenden Überwachung der Kapitaladäquanz werden die Wechselwirkungen zwischen den beiden Perspektiven berücksichtigt.

Kapitalsituation – normative Perspektive

Die Kapitalquoten der apoBank lagen 2019 zu jedem Zeitpunkt über den bindenden und empfohlenen Mindestkapitalanforderungen; die Bank bewertet ihre Kapitalsituation daher insgesamt als gut.

Die nach der CRR ermittelte Gesamtkapitalquote der apoBank erreichte zum Bilanzstichtag 16,5% (31.12.2018: 18,3%), die harte Kernkapitalquote 15,2%

(31.12.2018: 16,7%). Die Eigenkapitalquoten der apoBank lagen damit zum 31. Dezember 2019 unter dem Vorjahreswert, jedoch weiterhin über den Mindestanforderungen und über den internen Zielquoten.

Das aufsichtsrechtliche Eigenkapital belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 2.519 Mio. Euro (31.12.2018: 2.543 Mio. Euro). Dabei erhöhte sich das harte Kernkapital von 2.310 Mio. Euro zum Jahresende 2018 auf nun 2.325 Mio. Euro. Zu diesem Anstieg trug einerseits das erneute Wachstum der ungekündigten Geschäftsguthaben auf 1.228 Mio. Euro bei (31.12.2018: 1.187 Mio. Euro), was mit einem gleichzeitigen Anstieg der Zahl der Mitglieder auf 115.884 einherging (31.12.2018: 113.455). Andererseits stärkten insbesondere Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie zu den Ergebnismrücklagen aus dem Jahresergebnis 2018 unsere Eigenkapitalposition. Dem entgegen stand ein Anstieg von regulatorischen Kapitalabzugspositionen um 106 Mio. Euro, im Wesentlichen aufgrund der fortschreitenden Aktivierung von immateriellen Vermögenswerten aus dem IT-Migrationsprojekt.

Risikotragfähigkeit (normative Perspektive)

	Mio. Euro	Gesamtkapitalquote %
zum Stichtag 31.12.2019		
Gesamtkapital	2.519,0	
Unterlegungspflichtige Risikopositionen (RWA)	15.293,6	16,5

Risikotragfähigkeit (Kreditrisikopositionen)

	Ist-Risiko Mio. Euro	Auslastung Aufgreifkriterien %
zum Stichtag 31.12.2019		
Staaten	0,0	nicht relevant
Institute	956,7	70,9
Unternehmen	3.421,0	91,2
Mengengeschäft (Retail)	8.555,9	93,0
Beteiligungen	888,7	88,9
Sonstige Aktiva	289,9	72,5

Risikotragfähigkeit (ökonomische Perspektive)

zum Stichtag 31.12.2019	Mio. Euro	Ökonomische Kapitalquote	
			%
Risikodeckungspotenzial	2.932,4		
Gesamtbankrisikoposition	1.657,0		177,0

Risikotragfähigkeit (wesentliche Risikoarten)

zum Stichtag 31.12.2019	Ist-Risiko Mio. Euro	Auslastung Aufgreifkriterien	
			%
Adressenrisiko	869,2		74,3
Liquiditätsrisiko	35,8		89,4
Operationelles Risiko	110,9		92,4
Marktpreisrisiko	555,8		95,8
Geschäftsrisiko	85,3		94,8

Das Ergänzungskapital ging erwartungsgemäß auf 194 Mio. Euro zurück (31.12.2018: 233 Mio. Euro). Gründe waren vor allem die aufsichtsrechtlich bedingt verringerte Anrechenbarkeit des Haftsummenzuschlags und der § 340f HGB-Reserve seit Jahresanfang 2019 sowie die reduzierte Anrechenbarkeit von Nachrangkapital aufgrund taggenauer Anrechnung innerhalb der letzten fünf Jahre der Restlaufzeit.

Die mit Eigenkapital zu unterlegenden Risikopositionen (RWA) erreichten zum 31. Dezember 2019 15.294 Mio. Euro und lagen damit deutlich über dem Vorjahreswert (31.12.2018: 13.861 Mio. Euro).

In dem vorgenannten RWA-Anstieg spiegeln sich insbesondere das Wachstum im Kundenkreditgeschäft sowie modellabhängige Effekte, wie die turnusgemäße Rekalibrierung der Ratingverfahren, wider.

Auch in der rollierenden dreijährigen Kapitalvorschau wurden die Mindestanforderungen und internen Zielquoten jederzeit eingehalten.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gemäß Übergangsregelungen betrug 4,4 % (31.12.2018: 4,8 %); sie lag damit weiterhin sehr deutlich über der aufsichtlichen Mindestvorgabe von 3,0 %.

Kapitalsituation – ökonomische Perspektive

Auch in der ökonomischen Perspektive des ICAAP wurde die interne Zielquote zu jedem Zeitpunkt eingehalten.

Die ökonomische Kapitalquote, die dem Verhältnis des Risikodeckungspotenzials zu den gemessenen ökonomischen Risiken entspricht, lag mit 177,0 % trotz gegenüber Vorjahr erhöhter unerwarteter Verluste (Unexpected Loss, UEL) deutlich über der internen Zielquote von 140,0 % (31.12.2018: 191,2 %). Die auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % gemessenen ökonomischen Risiken beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 1.657 Mio. Euro (31.12.2018: 1.474 Mio. Euro). Damit wurde das aus dem Risikodeckungspotenzial abgeleitete Gesamtbanklimit in Höhe von 2.000 Mio. Euro zum 31. Dezember 2019 mit 82,9 % ausgelastet.

Das Risikodeckungspotenzial betrug zum Bilanzstichtag 2.932 Mio. Euro (31.12.2018: 2.819 Mio. Euro).

Das Ratingsystem der apoBank

Bedeutung	Ratingklasse (BVR-Masterskala)	Ausfallwahrscheinlichkeiten %	Externe Ratingklassen ¹
Bonitätsmäßig einwandfrei Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	0A	0,01	Aaa
	0B	0,02	Aa1
	0C	0,03	Aa2
	0D	0,04	
	0E	0,05	Aa3
Bonitätsmäßig gute Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	1A	0,07	A1
	1B	0,10	A2
	1C	0,15	
	1D	0,23	A3
	1E	0,35	Baa1
	2A	0,50	Baa2
Engagements mit geringen Risiken (Normalkreditbetreuung)	2B	0,75	Baa3
	2C	1,10	Ba1
Engagements mit erhöhten Risiken (Intensivkreditbetreuung)	2D	1,70	Ba2
Risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	2E	2,60	Ba3
	3A	4,00	B1
	3B	6,00	B2
Erhöht risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	3C	9,00	B3
	3D	13,50	
	3E	30,00	Caa1 bis C
Ausfallbedrohte Engagements (ausgefallen gemäß Definition CRR) – Engagements mit einer Überziehung von über 90 Tagen – Engagements, für die bereits im Vorjahr eine Einzelwertberichtigung (EWB) gebildet wurde, oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) – Ausbuchung – Insolvenz	4A bis 4E	100,00	D
Ohne Rating			

1) Ausweis gemäß Moody's-Systematik; die internen Ratingklassen der apoBank (BVR-Masterskala) sind hierbei den externen Ratingklassen auf Basis der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten gegenübergestellt. Da die BVR-Masterskala kleinschrittiger unterteilt ist und somit mehr Ratingklassen enthält als die Moody's-Ratingskala, wird nicht jeder internen eine externe Klasse zugeordnet.

Adressenrisiko

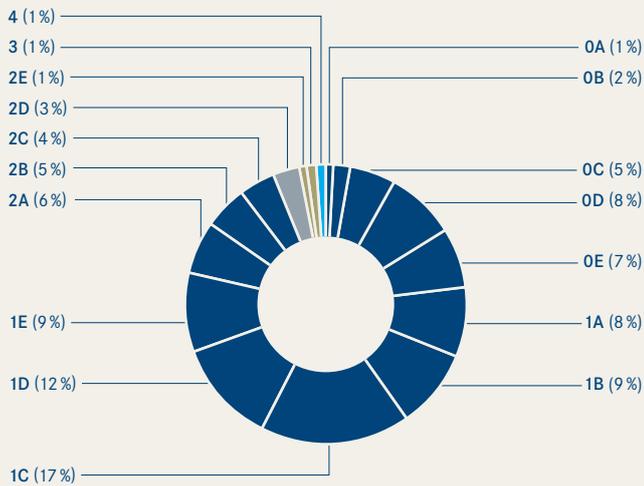
Der UEL aus Adressenrisiken der apoBank lag Ende 2019 auf dem Niveau des Vorjahres (+ 0,8%). Risik erhöhend wirkten das Neugeschäft sowie eine konservativere Modellierung von Risiken gegenüber Staaten;

risikomindernd wirkten dagegen Effekte durch methodische Verbesserungen im Kreditportfoliomodell des IT-Providers parclIT und geringere Geldhandelspositionen infolge von Fälligkeiten. Die risikoe erhöhenden und risikomindernden Effekte glichen sich im Berichtsjahr weitestgehend aus.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Privatkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen

Insgesamt 32.847 Mio. Euro¹



1) Prozentangaben gerundet.

Das aus dem Gesamtkreditlimit abgeleitete Aufgreifkriterium für das Adressenrisiko wurde im Berichtszeitraum stets eingehalten. Nachfolgend gehen wir auf die wichtigsten Entwicklungen bei den Adressenrisiken bezogen auf die einzelnen Geschäftssegmente ein.

Geschäftssegment Privatkunden

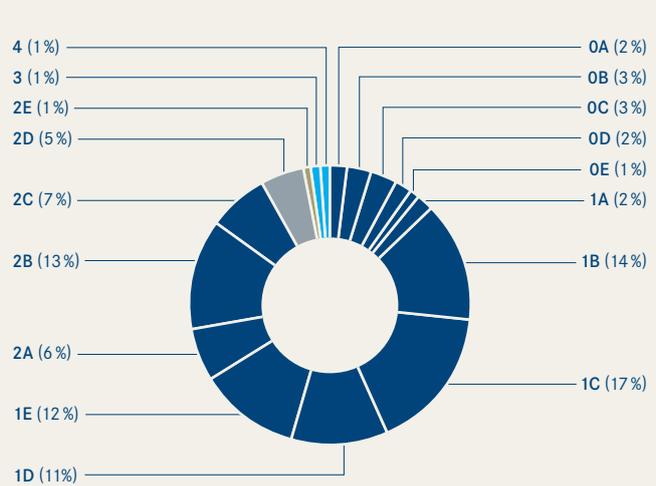
Im Portfolio Privatkunden stiegen die Inanspruchnahmen aufgrund des Neugeschäfts auf 32,8 Mrd. Euro (31.12.2018: 30,7 Mrd. Euro).

Die Ratingstruktur weist die für die Kundengruppe typische Ratingverteilung mit Schwerpunkten in den guten und mittleren Ratingklassen auf. Die Ratingabdeckung ist nahezu vollständig. Das Portfolio ist hoch diversifiziert: Bei rund 218.000 Kreditnehmern hat das größte Einzelrisiko einen Anteil an den gesamten Inanspruchnahmen in diesem Portfolio von nur rund 0,1 %.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen

Insgesamt 5.394 Mio. Euro¹



1) Prozentangaben gerundet.

Bei saldierter Betrachtung der neu getroffenen und der nicht mehr erforderlichen Vorsorgemaßnahmen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Wertberichtigungen in Höhe von 29,4 Mio. Euro vorgenommen. Dieser Betrag liegt leicht über dem Vorjahresniveau, aber sehr deutlich unter dem Planwert.

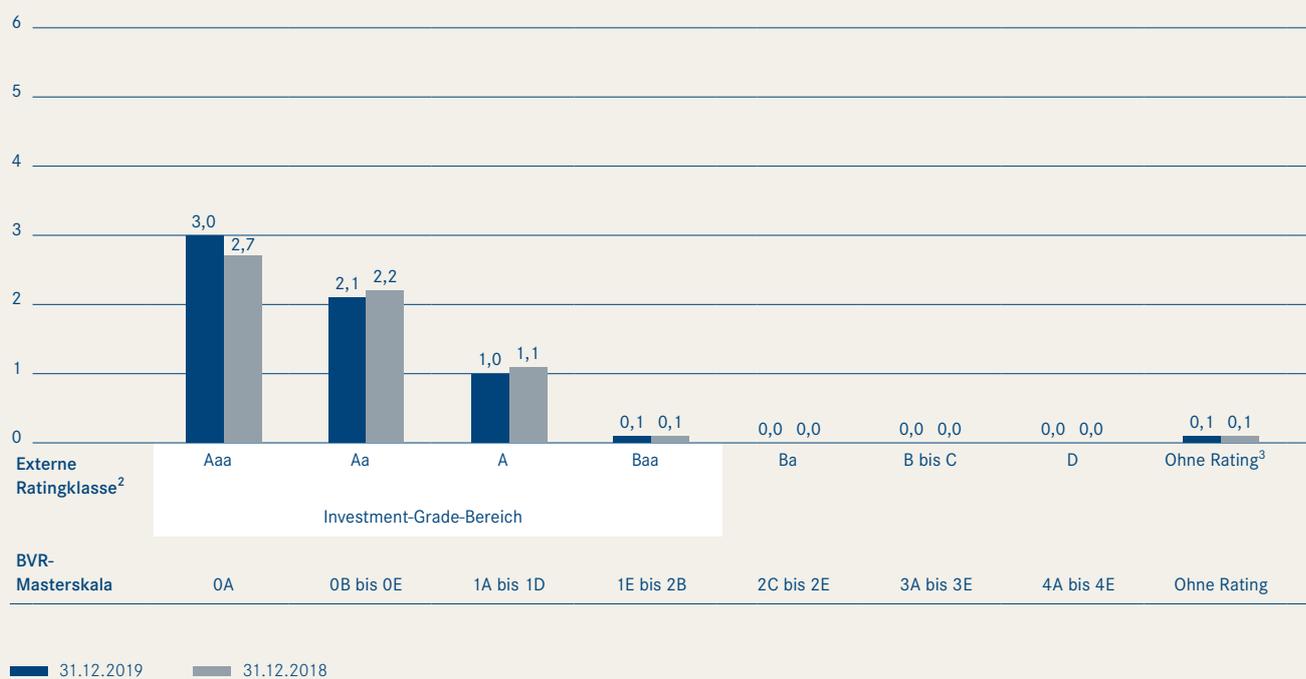
Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden

Die Inanspruchnahmen im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden erhöhten sich zum 31. Dezember 2019 um 0,5 Mrd. Euro auf 5,4 Mrd. Euro (31.12.2018: 4,9 Mrd. Euro). Die Ratingverteilung des Portfolios ist ausgewogen. Die Ratingabdeckung ist vollständig.

Die Zuführungen zur Risikovorsorge für das Portfolio Standesorganisationen und Großkunden erreichte zum Bilanzstichtag 1,1 Mio. Euro; der Planwert wurde deutlich unterschritten.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ratingklassen¹

Mrd. Euro



1) Beim Risikovolumen handelt es sich grundsätzlich um den Buchwert (Kreditinanspruchnahme bzw. Kreditäquivalenzbetrag). Im Risikovolumenausweis zu den INKA-Fonds werden die Underlying Assets in der Durchschau ausgewiesen. Das Risikovolumen ist hier auf Basis des Einstandswertes definiert.

2) Die hier dargestellten Letter-Ratings umfassen alle Ratingklassen des jeweiligen Ratingbereichs (d. h., Aa umfasst z. B. Aa1 bis Aa3).

3) Die Volumina ohne Rating bestehen im Wesentlichen aus Interbanken- und Fondspositionen.

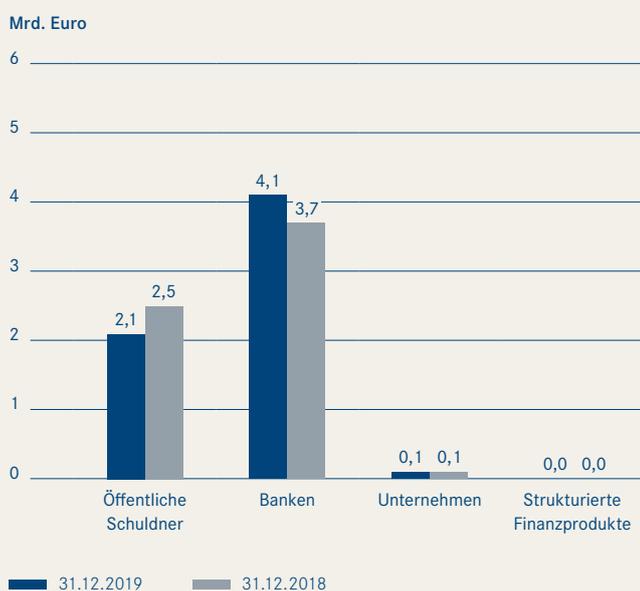
Geschäftssegment Treasury

Das Risikovolumen des vom Geschäftssegment Treasury betreuten Finanzinstrumentenportfolios betrug zum Bilanzstichtag 6,3 Mrd. Euro und lag damit über dem Vorjahreswert (31.12.2018: 6,2 Mrd. Euro). Ein Anstieg bei Wertpapieren und Interbankenkonten übertraf die niedrigeren Bestände bei den Geldmarktprodukten.

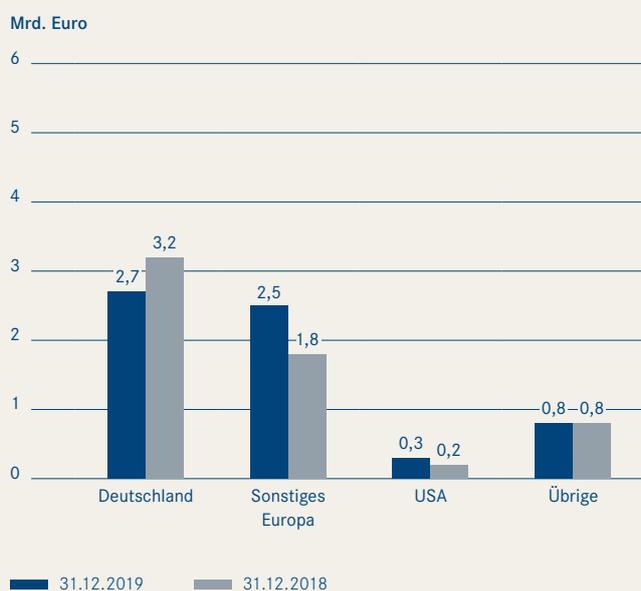
Zum 31. Dezember 2019 waren analog zum Vorjahr rund 99% des Finanzinstrumentenportfolios im Investment-Grade-Bereich geratet. Die saldierte Risikovorsorgebildung lag zum Stichtag 31. Dezember 2019 bei rund 2,9 Mio. Euro und damit unter Plan.

Das Risikovolumen der Derivate im Finanzinstrumentenportfolio war mit 0,1 Mrd. Euro stabil (31.12.2018: 0,1 Mrd. Euro). Die apoBank verwendet Derivate im Wesentlichen, um Zinsänderungsrisiken aus dem Kundengeschäft abzusichern. Das Nominalvolumen betrug zum Bilanzstichtag 29,7 Mrd. Euro (31.12.2018: 28,9 Mrd. Euro).

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Branchen¹



Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ländern¹



Geschäftssegment Beteiligungen

Die Beteiligungsbuchwerte lagen zum Bilanzstichtag stabil bei 0,2 Mrd. Euro (31.12.2018: 0,2 Mrd. Euro).

Im Berichtszeitraum wurde im Beteiligungsportfolio eine Risikovorsorge in Höhe von 10,2 Mio. Euro vorgenommen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um eine Abschreibung auf eine im Berichtsjahr neu gegründete Tochtergesellschaft, die wir aufgrund unserer Wertberichtigungsstrategie für Beteiligungen und der geplanten Anlaufverluste der Tochtergesellschaft vorgenommen haben.

Marktpreisrisiko

Das Zinsänderungsrisiko der Gesamtbank sowie die Bewertungsriskiken von Finanzinstrumenten erhöhten sich im Jahresverlauf deutlich. Ursächlich dafür sind das deutlich gesunkene Zinsniveau, höhere Wertpapierbestände sowie eine höhere Festzinsposition.

Das aus dem Gesamtbanklimit abgeleitete Aufgreifkriterium für das Marktpreisrisiko wurde 2019 stets eingehalten.

Die monatlich ermittelten Ergebnisse der barwertigen aufsichtsrechtlichen Stressrechnungen bestätigen ein moderates Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene. Die aufsichtsrechtlich vorgegebene Meldeschwelle in Höhe von 20% der regulatorischen Eigenmittel (Basel II-Zinsrisikokoeffizient) wurde 2019 stets unterschritten. Der Basel II-Zinsrisikokoeffizient lag zum 31. Dezember 2019 bei 11,7% (31.12.2018: 12,9%).

Die folgende Tabelle zeigt die barwertigen Veränderungen im Zinsbuch in den jeweiligen Zinsszenarien.

Barwertveränderungen im Zinsbuch

	Ad-hoc-Zinsszenario		Basel II- Zinsrisiko- koeffizient %
	Zinsanstieg (+ 200 BP) Mio. Euro	Zinsrückgang (– 200 BP) Mio. Euro	
31.12.2017	– 356	+53	14,1
31.12.2018	– 328	– 10 ¹	12,9
31.12.2019	– 297	+89	11,7

1) Wert gegenüber Vorjahr verändert.

Bei der Berechnung der Zinsänderungsrisiken im Zinsbuch trifft die apoBank für bestimmte Positionen des Kundengeschäfts Modellierungsannahmen, um die Zinsbindungs-Cashflows zu ermitteln. Im Aktivgeschäft betrifft dies insbesondere das Ziehungsverhalten der Kunden bei offenen Linien sowie vertragliche Sondertilgungen und Kündigungsrechte. Für offene Linien und vertragliche Sondertilgungen werden die Cashflows anhand historischer Daten adjustiert. Gesetzliche Kündigungsrechte werden auf Basis von Optionsmodellen modelliert.

Im Passivgeschäft werden die Cashflows für Kundensalden ohne spezifischen Zinsanpassungstermin modelliert. Hier werden für Sockelbeträge, die aus historischen Daten abgeleitet sind, gemäß dem Konzept der gleitenden Durchschnitte Zinsbindungs-Cashflows generiert.

Liquiditätsrisiko

Das in der Risikotragfähigkeit berücksichtigte Refinanzierungsrisiko ist im Vergleich zum Vorjahresresulto angestiegen. Der Grund für diese Entwicklung waren insbesondere methodische Anpassungen in der Risikoberechnung. Das aus dem Gesamtkreditlimit abgeleitete Aufgreifkriterium für das Refinanzierungsrisiko wurde stets eingehalten.

Geschäftsrisiko

Das Aufgreifkriterium, das aus dem Gesamtkreditlimit für das Geschäftsrisiko bereitgestellt wurde, wurde 2019 jederzeit eingehalten. Die gemessenen Risiken schwankten insgesamt nur geringfügig.

Operationelles Risiko

Die operationellen Schäden lagen im Berichtszeitraum markant unter den Werten des Vorjahres. Schwerpunkte waren hier, wenn auch in geringerem Umfang als in den Vorjahren, unverändert die Rechtsrisiken.

Das in der Risikotragfähigkeit berücksichtigte operationelle Risiko lag leicht über dem Wert des Vorjahres, blieb aber deutlich unter dem definierten Aufgreifkriterium für operationelle Risiken.

Gesamtliquiditätssituation

Mit dem bereits erwähnten ILAAP analysiert und überwacht die apoBank ihre Liquiditätsausstattung aus normativer und ökonomischer Perspektive. Oberstes Ziel des ILAAP ist, sicherzustellen, dass die apoBank jederzeit zahlungsfähig ist. Um eine stabile Versorgung mit Liquidität sicherzustellen, werden beide Perspektiven und deren Wechselwirkungen detailliert untersucht.

Die Liquiditätsversorgung war im Berichtsjahr aufgrund des weiterhin anhaltenden Einlagenzuwachses sowie der besicherten und unbesicherten Kapitalmarktrefinanzierung jederzeit gewährleistet.

Liquiditätssituation – normative Perspektive

Zum 31. Dezember 2019 lag die LCR der apoBank bei 140,0% (31.12.2018: 144,3%). Damit wurde die Mindestvorgabe von 100% klar erfüllt. Auch die LCR-Prognose zeigt eine jederzeitige Einhaltung der internen und externen Mindestgrenzen für die definierten Betrachtungszeiträume.

Die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) lag mit 112,8% (31.12.2018: 111,0%) deutlich über der zwar aktuell noch nicht gültigen, aber von uns erwarteten Mindesthöhe von 100%.

Liquiditätssituation – ökonomische Perspektive

Im Zentrum der ökonomischen Analysen stehen die Liquiditätsprognosen der Liquiditätsablaufbilanz. Dabei werden der erwartete Liquiditätsverlauf im Planszenario sowie der erwartete Liquiditätsverlauf im kombinierten Stressszenario analysiert und limitiert. 2019 wurden die Limite der Liquiditätsablaufbilanz stets eingehalten. Dies gilt auch für die internen Mindestgrenzen bezogen auf die untertägige Liquidität sowie die langfristige Fristenstruktur.

Auch die Limite für den Pfandbriefdeckungsstock wurden 2019 durchgehend eingehalten.

Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik gemäß Artikel 435 CRR

Erklärung zum Risikomanagement gemäß Artikel 435 Abs. 1 lit. e) CRR

Das Risikomanagementsystem der apoBank ist sowohl auf unser individuelles Risikoprofil als auch auf die Umsetzung unserer Risikostrategie ausgerichtet.

Das Risikomanagementsystem inklusive der Steuerungs- und Überwachungsmethoden berücksichtigt alle wesentlichen Risiken der apoBank. Unser Risikomanagementsystem ist geeignet, die Einhaltung der in der Risikostrategie vorgegebenen Risikoleitlinien für die verschiedenen Geschäftsbereiche sowie die Identifizierung, Bewertung, Begrenzung und Überwachung der wesentlichen Risiken sicherzustellen.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt alle für dieses Konzept wesentlichen Risiken; diese werden in den Risikotragfähigkeitsberechnungen dem jeweils verfügbaren Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Damit unterstützt das Risikotragfähigkeitskonzept die langfristige Existenzsicherung der apoBank – das oberste Ziel des Risikomanagements. Folglich erachten wir unser Risikomanagementsystem als angemessen und wirksam.

Die Angemessenheit und die Wirksamkeit unseres Risikomanagementsystems spiegeln sich auch in einer im Branchenvergleich unterdurchschnittlichen Mindestkapitalvorgabe als Ergebnis des Supervisory Review and Evaluation Process der EZB wider.

Die Risikomanagementziele sowie die Steuerung der Risiken werden im Risikomanagementbericht unseres Lageberichts sowohl auf Gesamtbankebene als auch für die wesentlichen Risikoarten beschrieben. Dort sind auch Angaben zum Risikoprofil sowie zu den wichtigsten Kennzahlen enthalten. Damit geben wir einen umfassenden Überblick über unser Risikomanagement und zeigen im Zusammenhang mit unserer Risikotragfähigkeit auf, wie das Risikoprofil und die Risikotoleranz der apoBank zusammenwirken.

Offenlegung gemäß Artikel 435 Abs. 2 lit. a) bis c) CRR

Anzahl der von Mitgliedern des Leitungsorgans bekleideten Leitungs- und Aufsichtsfunktionen

Neben ihren Aufgaben als Vorstand nehmen die Mitglieder des Vorstands noch ein Leitungsmandat sowie acht Aufsichtsmandate wahr (Stichtag 31. Dezember 2019). Die Aufsichtsratsmitglieder bekleiden zusätzlich fünf Leitungsmandate sowie drei Aufsichtsmandate (Stichtag 31. Dezember 2019). Die Ermittlung erfolgte unter Berücksichtigung der erstmaligen Anwendung der Erleichterungsregelungen gemäß § 25c Abs. 2 Satz 3 und 4 KWG sowie § 25d Abs. 3 Satz 3 und 4 KWG.

Strategie für die Auswahl der Mitglieder des Leitungsorgans und deren tatsächliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat unter Beachtung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes und auf Basis der fachlichen Qualifikation ausgewählt. Die Auswahl der Anteilseignervertreter des Aufsichtsrats obliegt der Vertreterversammlung, die Auswahl der Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats den Mitarbeitern, jeweils unter Beachtung entsprechender gesetzlicher Vorgaben.

Nach den gesetzlichen Vorschriften ist der Aufsichtsrat so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Der Aufsichtsrat hat seine Strategie für die Auswahl der Mitglieder des Leitungsorgans im Jahr 2019 weiter geschärft. Ziel der

Strategie ist es, die individuelle und kollektive Eignung des Leitungsorgans sicherzustellen, aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln. Um dies zu erreichen, hat der Aufsichtsrat insbesondere Rollen- und Kompetenzprofile für Vorstand und Aufsichtsrat erarbeitet und beschlossen. In diesen sind die persönlichen und fachlichen Anforderungen für jedes Organmitglied und für die Organe als Kollektive festgelegt. Zusätzlich wurden u. a. weitere Anforderungen an den Aufsichtsratsvorsitzenden und an Ausschussmitglieder festgeschrieben. Damit künftige Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder diese Anforderungen möglichst umfassend erfüllen, sollen vor allem die Rollenprofile bei der Auswahl der Gremienmitglieder Berücksichtigung finden. Die maßgeblichen Unterlagen können potenziellen Aufsichtsratskandidaten und der Vertreterversammlung vor der Wahl zur Verfügung gestellt werden.

Die apoBank ist paritätisch mitbestimmt, so dass sich ihr Aufsichtsrat zur Hälfte aus Arbeitnehmer- und Anteilseignervertretern zusammensetzt. Die Arbeitnehmervertreter bringen insbesondere umfassende Erfahrungen und praktisches Wissen über die internen Abläufe der apoBank aus langjähriger Tätigkeit in verantwortungsvollen Positionen in die Gremienarbeit ein. Die Vertreter der Heilberufsgruppen auf Seiten der Anteilseigner haben führende Funktionen in wichtigen Organisationen im Gesundheitswesen (u. a. Verbände, Kammern und Versorgungswerke) inne. Sie verfügen über umfangreiche Kenntnisse in der Führung großer Organisationen sowie in den Bereichen Kapitalmarkt und Risikomanagement. Zusätzlich verfügen sie über langjährige Erfahrung sowohl aus ihrer Tätigkeit im Aufsichtsrat der apoBank als auch in Gremien anderer Unternehmen. Ergänzend werden die Mitglieder des Aufsichtsrats durch externe und interne Referenten in spezifischen bankfachlichen und juristischen Fragestellungen systematisch, regelmäßig und anlassbezogen geschult und gezielt weitergebildet.

Der berufliche Werdegang der Mitglieder des Vorstands wird auf der Website der apoBank ausführlich dargestellt. Gemäß § 25c KWG müssen die Geschäftsleiter eines Instituts für dessen Leitung fachlich geeignet und zuverlässig sein und der Wahrnehmung ihrer Aufgaben ausreichend Zeit widmen. Die fachliche Eignung setzt voraus, dass die Geschäftsleiter in ausreichendem Maß theoretische und praktische Kenntnisse in den betreffenden Geschäften sowie Leitungserfahrung haben. Mit der Zulassung der Vorstandsmitglieder bestätigte die zuständige Aufsichtsbehörde die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit.

Diversitätsstrategie für die Auswahl der Mitglieder des Leitungsorgans, Ziele und einschlägige Zielvorgaben der Strategie, Zielerreichungsgrad

Diversität ist bei der apoBank eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Unternehmensführung und für die Zukunftsfähigkeit des Instituts. Die apoBank befürwortet daher bei der Auswahl geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten für Vorstand und Aufsichtsrat – auf Grundlage der Diversity Policy der apoBank – die Aspekte Bildung, beruflicher Hintergrund, Geschlecht und Alter. Aufgrund der nationalen Ausrichtung ihrer Kunden- und Marktstruktur ist Internationalität in der apoBank kein Zielkriterium für die Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Bei der Festlegung der Diversitätsziele beachtet die apoBank relevante Benchmark-Ergebnisse, die etwa von der European Banking Authority (EBA) veröffentlicht werden. Die apoBank prüft und dokumentiert die Einhaltung der festgelegten qualitativen und quantitativen Ziele im Zuge der jährlichen Eignungsbewertung. Eine externe Berichterstattung erfolgt entsprechend den gesetzlichen Vorgaben zu den Zielgrößen für den Frauenanteil in Vorstand und Aufsichtsrat.

Prognosebericht

Ausblick Gesamtwirtschaft und Gesundheitsmarkt

Konjunkturelle Sicht: Weltwirtschaft

Der IWF prognostiziert für das Jahr 2020 ein Wachstum der Weltwirtschaft von 3,3% und damit eine geringfügige konjunkturelle Erholung von 0,4 Prozentpunkten im Vergleich zu 2019. Allerdings werden sich die einzelnen Regionen sehr unterschiedlich entwickeln. In den USA beispielsweise ist von einer weiteren Abschwächung der Wachstumsdynamik auszugehen. Hintergrund ist hier, dass die Fiskalimpulse auslaufen und die Investitions- und Gewinnschwäche einer steigenden Anzahl von Unternehmen anhält. Die Konsumententwicklung, die dank robustem Arbeitsmarkt stabil ist, kann diese nachteiligen Effekte jedoch zum Teil kompensieren. Eine Rezession ist daher unwahrscheinlich. Für die Schwellenländer zeigen die IWF-Projektionen hingegen eine konjunkturelle Belebung. Positive Impulse ergeben sich aus der wieder expansiver ausgerichteten Geldpolitik in vielen Teilen der Welt, einem Auslaufen der zyklischen Belastungen im Tech- und im Automobilsektor sowie der Entspannung in einigen geopolitischen Konfliktfeldern. Wir erwarten, dass konjunkturelle Impulse aus China über das Land hinaus für ein Ende der Schwächephase im globalen Industriesektor sorgen dürften. Profitieren würden hiervon vermehrt exportorientierte Volkswirtschaften.

Wir erwarten, dass die Wachstumsdynamik im Euroraum 2020 weniger heterogen sein dürfte als im Vorjahr. Ein Anziehen der weltweiten Konjunktur ist dabei traditionell für die Länder von Vorteil, die über einen größeren Exportsektor verfügen, also beispielsweise Deutschland oder Italien. Binnenwirtschaftliche Unsicherheiten bleiben allerdings über 2019 hinaus bestehen, weil die Fiskalimpulse geringer ausfallen als im Vorjahr.

Allerdings gehen wir davon aus, dass die Folgen der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 die wirtschaftliche Erholung weltweit erheblich bremsen dürften. Inwiefern diese Belastungen nachhaltig sind bzw. welche Belastungen sich global ergeben könnten, ist abhängig von der weiteren Ausbreitung des Virus.

Konjunkturelle Sicht: Deutschland

Wir erwarten, dass sich die zyklischen Belastungen durch die globale Schwäche im Automobilsektor 2020 reduzieren sollten; diese Entwicklung dürfte durch die moderate Konjunkturbelebung, insbesondere in Asien, unterstützt werden. Da die Binnenwirtschaft hierzulande nach wie vor sehr stabil ist und eine Fortsetzung der Lohndynamik bei niedriger Inflation weitere Kaufkraftzuwächse verspricht, nimmt das Rezessionsrisiko für die deutsche Wirtschaft wieder ab. Die Zinsen, die bis in den Januar 2020 hinein weiter gesunken sind, sollten darüber hinaus für Impulse sorgen. In Verbindung mit dem Austritt Großbritanniens aus der EU könnten angesichts des kurzen Verhandlungszeitraums für einen zukünftig geltenden Handelsvertrag jedoch erneut Unsicherheiten aufkommen.

Zinspolitik der EZB und der Fed

Unter der Führung ihrer neuen Präsidentin, Christine Lagarde, unterzieht sich die EZB einer intensiven internen Strategiediskussion zur Beurteilung ihrer bisherigen Politik. Bis zum Abschluss des Prozesses dürfte die EZB an ihrer bisherigen Politik festhalten, so dass der Leitzins weiterhin bei 0% verharren würde. Weitere Senkungen des Einlagensatzes, der durch die umfangreiche Bereitstellung von Liquidität durch die EZB im Vergleich zum Leitzins an Bedeutung gewonnen hat, dürften nicht geplant sein, da die EZB jüngst die negativen Nebeneffekte der Niedrigzinspolitik stärker in den Fokus gerückt hat. Sollte sich die konjunkturelle Lage jedoch verschlechtern, wären Senkungen nicht auszuschließen. Allerdings wird die EZB – bevor sie Zinsanhebungen erwägt – zuerst ihr im November 2019 wieder aufgenommenes Anleihekaufprogramm beenden.

Der Abstand zwischen den Leitzinsen in den USA und denen im Euroraum sollte, nachdem er sich 2019 verringert hatte, im laufenden Jahr nun konstant bleiben, da auch die Fed nach ihren Projektionen aus dem Dezember für 2020 weder von Zinsanhebungen noch von Zinssenkungen ausgeht. Damit würde die US-Geldpolitik der von Fed-Präsident Powell kommunizierten Strategie folgen, lediglich Anpassungen vorzunehmen und keine Kehrtwende in der Geldpolitik zu machen. Weil das Wirtschaftswachstum zuletzt zwar abgenommen hat, jedoch noch immer robust ist und sich die Inflationsraten nahe der Zielmarke bewegen, sieht die Fed auch keine Notwendigkeit, geldpolitisch zu handeln. Durch das weniger von der Zinspolitik abhängige Quantitative-Easing-Programm, mit dem die Fed seit Oktober 2019 die Zinsentwicklung am Geldmarkt stabilisiert, sollte sich die Bilanzsumme der Fed im laufenden Jahr wieder erhöhen.

Geopolitische Risiken

Mit der Einigung auf ein Teilabkommen im Handelsstreit zwischen den USA und China konnte die Eskalationsspirale, die seit Mitte 2018 zu stetigen Zollerhöhungen im bilateralen Handel geführt hatte, gestoppt werden. Davon sollten positive Impulse für den Welthandel ausgehen. Weiterreichende Einigungen in den sensiblen Bereichen des Schutzes geistigen Eigentums, der staatlichen Subventionen für die Wirtschaft und des freien Marktzugangs in China sind vor den US-Präsidentenwahlwahlen nicht zu erwarten.

Zudem bleiben die staatlichen Subventionen für die Flugzeughersteller Boeing und Airbus ein Zankapfel zwischen den USA und der EU. Darüber hinaus hat die US-Regierung deutlich gemacht, dass sie die Einführung von Steuern auf digitale Dienstleistungen, die einige EU-Länder beabsichtigen, zurückweist, weil davon

insbesondere US-Unternehmen betroffen wären und höhere Abgaben zu leisten hätten. US-Präsident Trump könnte daher das Thema der Automobilzölle noch einmal auf den Tisch bringen.

Auch infolge des Brexit am 31. Januar 2020 bleiben vor allem für die europäischen Wirtschaften Risiken bestehen, dass es nach 2020 doch noch zu einem „harten“ Brexit kommen könnte. Denn der Zeitrahmen für den erfolgreichen Abschluss von Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag ist äußerst ambitioniert. Zwar besteht die Möglichkeit, die Übergangsfrist Ende 2020 um zwei Jahre zu verlängern, jedoch hat die britische Regierung zuletzt darauf bestanden, diese Option nicht in Anspruch zu nehmen.

Expansion des Gesundheitsmarktes

Die im Abschnitt „Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen“ im Wirtschaftsbericht beschriebenen Trends im Gesundheitsmarkt werden sich – wie wir erwarten – voraussichtlich auch im Jahr 2020 fortsetzen.

Insbesondere Patientenpräferenzen, die gesundheitspolitischen Bestrebungen, der technologische Wandel und die Digitalisierung verändern den Gesundheitsmarkt nachhaltig. Das wachsende Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung führt dazu, dass Patienten vermehrt präventive Angebote und Leistungen nutzen, bevorzugt über digitale Wege. Die Fokussierung auf die Bereiche Ernährung, Sport, Freizeit und Wellness trägt zum Wachstum des Gesundheitsmarktes bei und führt zu einer höheren Zahlungsbereitschaft. Stetig neue Vorhaben des Gesetzgebers verändern die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen und erhöhen die Regulierungsdichte. Sie nehmen dadurch nicht nur Einfluss auf die Versorgungssituation der Patienten, sondern auch auf die Handlungs- und Gestaltungsfreiheit der Heilberufler und Gesundheitsdienstleister. Der anhaltende Innovations-, Qualitäts- und Effizienzdruck im Gesundheitsmarkt forciert die Vernetzung, Kooperation und Konzentration von Versorgungsanbietern und wird zur Entstehung

neuer fach- bzw. sektorenübergreifender Angebote beitragen. Bereits heute werden entsprechende Konzepte entwickelt, die nach neuen Versorgungsprozessen und Vergütungsformen verlangen und so den Gesundheitsmarkt nachhaltig verändern werden. Dabei birgt die Digitalisierung enormes Potenzial: Sie übernimmt die Funktion, die entsprechenden Akteure miteinander zu vernetzen und die Versorgung besser und effizienter zu gestalten.

Entwicklung der Ertragslage

Das Umfeld der Apotheken bleibt aufgrund des intensiven Wettbewerbs, der zunehmenden Digitalisierung sowie gesetzlicher Regulierungen aus Berlin und Brüssel anspruchsvoll. Während das Versandhandelsverbot für verschreibungspflichtige Arzneimittel politisch nicht weiterverfolgt wird, wurden durch Änderungen in der Apothekenbetriebsordnung und der Arzneimittelpreisverordnung eine Reihe von Maßnahmen angestoßen, die die Apotheken vor Ort finanziell stärken sollen. Ab 2020 erhöht sich das Honorar der Apotheker damit um knapp 55 Mio. Euro pro Jahr. Auch die Wiederherstellung der Gleichpreisigkeit verschreibungspflichtiger Arzneimittel im Apothekenversandhandel und in den örtlichen Apotheken wird angestrebt. Wann diese und weitere Maßnahmen aus dem Gesetz zur Stärkung der Vor-Ort-Apotheken umgesetzt werden, bleibt abzuwarten.

Wie bereits im vergangenen Geschäftsjahr wurde auch für 2020 eine moderate Erhöhung der Vergütung für Vertragsärzte und Psychotherapeuten beschlossen. Außerdem haben sich die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und der GKV-Spitzenverband nach mehrjährigen Verhandlungen auf eine „kleine“ Reform des EBM (Einheitlicher Bewertungsmaßstab) verständigt. Neben einigen strukturellen Veränderungen wurde die Bewertung aller vertragsärztlichen Leistungen überprüft und an die aktuelle Kostenstruktur angepasst. So soll – neben weiteren Zielen – insbesondere die sprechende Medizin gefördert werden. Der neue EBM gilt ab April 2020.

Auch bei den Vertragszahnärzten und den selbständigen Tierärzten gehen wir von einer positiven Entwicklung der Ertragslage aus. Im zahnärztlichen Bereich ergibt sich dies insbesondere durch eine Erhöhung des Punktwertes für Zahnersatz und Kronen um 3,0 % gegenüber dem bisherigen Wert. Damit steigen die Honorare der knapp 50.000 Vertragszahnärzte in Deutschland für Zahnersatzleistungen entsprechend an. Der neue Punktwert wird bei allen Heil- und Kostenplänen angesetzt, die ab dem 1. Januar 2020 aufgestellt werden. Bei den Tierhaltern zeigt sich eine zunehmende Preisakzeptanz für kostenintensive Behandlungen, die mit einem Anstieg der Ausgaben für tierärztliche Leistungen einhergeht. Darüber hinaus widmet sich die Politik dem Thema der flächendeckenden tierärztlichen Notdienstversorgung, für deren Sicherstellung zu Beginn des Jahres bereits die „Notdienst-GOT“ (Gebührenordnung für Tierärzte) in Kraft getreten ist. Diese sieht eine zusätzliche Vergütung für Notfalldienstleistungen vor, um Tierärzte und Kliniken im Bereitschaftsdienst finanziell zu entschädigen.

Mehr Kooperation und zunehmende Vernetzung

Die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung sicherzustellen wird wegen des demografischen Wandels, des Fachkräftemangels sowie der veränderten Erwartungen an die Krankenversorgung und die Prävention zu einer immer größeren Herausforderung – und das nicht nur in ländlichen Regionen. Vor diesem Hintergrund strebt die Gesundheitspolitik eine sektorenübergreifende Versorgung an. Durch die Aufhebung der strikten Trennung zwischen ambulanter und stationärer Versorgung sollen die Vorteile einer integrierten Versorgung nutzbar gemacht werden. Der Gesetzgeber setzt in Zukunft auf die Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Sektorenübergreifende Versorgung“; sie soll bis 2020 Konzepte zur Weiterentwicklung der aktuellen „Systeme“ über die Vernetzung der Sektoren bis hin zu einer Neuausrichtung der grundsätzlichen Rahmenbedingungen erarbeiten. Auf der Agenda stehen Themen wie die Bedarfsplanung, die Honorierung, die Kodierung von Leistungen oder die verstärkte Kooperation der Gesundheits(fach)berufe. Dabei sollen die Möglichkeiten der telematischen Infrastruktur berücksichtigt werden.

Wir gehen davon aus, dass sich die Finanzströme in den Sektoren verändern werden und der Wettbewerb um die Leistungserbringung stärker in den Fokus rückt.

Neben der gesellschaftlichen Entwicklung, gesetzlichen Vorhaben und der Digitalisierung treiben auch eine veränderte Erwartungshaltung der Heilberufler und ihre Berufsvorstellungen den Strukturwandel im Gesundheitswesen voran. Deshalb wird der Trend zu größeren Versorgungseinheiten (z. B. Berufsausübungsgemeinschaften oder Medizinischen Versorgungszentren) sowie zur Kettenbildung und Filialisierung voraussichtlich ebenso weiter anhalten wie der generelle Trend zu Kooperation, Anstellung und einer vermehrten Teilzeittätigkeit bei Heilberuflern. Die neuen, kooperativen Gesundheitseinrichtungen sind dabei nicht nur als Arbeitgeber interessant; sie werden mittelbar auch immer stärker von den Patienten gefordert, die möglichst schnell, effektiv und sicher „aus einer Hand“ und „unter einem Dach“ behandelt werden wollen. Nicht zuletzt aus diesem Grund sind sie daher auch immer öfter Investitionsziele für industrielle Gesundheitsunternehmen und Finanzinvestoren. Wie stark Kapitalinvestoren zukünftig Einfluss auf die Versorgungsstrukturen nehmen, bleibt abzuwarten. Über die im Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) eingeführten Beschränkungen der Gründungsbefugnis von MVZ hat der Gesetzgeber bereits deutlich gemacht, dass er örtliche Monopole und damit ein unbeschränktes Wachstum, u. a. von Kapitalinvestoren, verhindern will.

Gesundheitsmarkt bietet neue Chancen

Insgesamt bleibt der Gesundheitsmarkt ein Wachstumsmarkt, in dem sich für unternehmerisch denkende und handelnde Heilberufler und Gesundheitsunternehmen auch künftig nachhaltige Ertrags- und Wachstumsaussichten ergeben. Durch die Reform der Bedarfsplanung ergeben sich zum 1. Januar 2020 insgesamt rund 3.500 neue Niederlassungsmöglichkeiten für Vertragsärzte und Psychotherapeuten. Der medizinisch-technische Fortschritt sowie die fortschreitende Digitalisierung bringen regelmäßig neue Präventions-, Diagnose-, Behandlungs-, Rehabilitations- und Pflegemöglichkeiten hervor, die aufgrund der Bevölkerungsentwicklung auf eine entsprechende Nachfrage treffen. Patienten setzen sich unseren haus-eigenen Studien nach vermehrt mit ihrer Gesundheit auseinander, nutzen Health-Apps und erwarten von den Heilberuflern digitale Angebote in Bezug auf ihre eigene Versorgung. Über den Ausbau der Telematikinfrastruktur werden die Leistungssektoren immer stärker miteinander verflochten und die entsprechenden Akteure fach- und sektorenübergreifend verbunden. Diese Entwicklung werden Heilberufler und Gesundheitsunternehmen für sich nutzbar machen müssen, beispielsweise indem sie digitale Angebote wie die Online-Terminbuchung oder die Video-Sprechstunde einführen und Health-Apps auf Rezept verschreiben. Nachdem 2019 die rechtlichen Voraussetzungen für die Einführung des elektronischen Rezepts und die Video-Beratung aus der Apotheke heraus geschaffen wurden, steht 2020 voraussichtlich insbesondere die Veränderung des Arbeitsalltags der Apotheker bevor.

Darüber hinaus wird auch die Aufwertung der Gesundheits(fach)berufe in Zukunft verstärkt Einfluss auf den Gesundheitsmarkt nehmen: Durch attraktivere Ausbildungen, eine Erweiterung der beruflichen Kompetenzen und die Übertragung von mehr Verantwortung lassen sich bisher kaum ausgeschöpfte Potenziale nutzen, um dem demografischen Wandel und dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Ausblick Geschäftsentwicklung

Der Wettbewerb im Bankensektor nimmt in seiner Intensität nicht ab. Die Banken werden unverändert den Fokus darauf richten, ihre Ressourcen optimal einzusetzen, ihre Geschäftsmodelle zu schärfen und ihre Digitalisierungsstrategien weiterzuentwickeln. Auch der Bieterwettbewerb unter den Finanzinstituten um Kunden und Konditionen wird anhalten. Deshalb werden Programme zur Kostenoptimierung auch künftig wichtig sein. Die nachhaltige Sicherung der Profitabilität bleibt der Dreh- und Angelpunkt für den künftigen Erfolg der Banken. Ein weiterer Fokus wird nach wie vor die Kapitalisierung sein. Die Kreditinstitute werden sich 2020 weiter auf die deutlich strengeren Kapitalvorschriften vorbereiten, die künftig einzuhalten sind.

Weiterentwicklung des Geschäftsmodells

Die apoBank entwickelt ihr klar definiertes Geschäftsmodell weiter. Die solide Basis dafür bleibt das Geschäft mit den Heilberuflern, ihren Organisationen sowie mit Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Hier verfolgen wir weiter eine fokussierte und rentabilitätsorientierte Wachstumsstrategie. Dazu investieren wir in unser Kundengeschäft, unsere Leistungsqualität und unsere IT. 2020 wird unser Fokus darauf liegen, Strukturen und Prozesse in der Bank weiter zu optimieren und zu verschlanken. Dazu gehört auch, dass wir unsere Ressourcen in profitablen Geschäftsaktivitäten bündeln. Hierzu wurde das Programm „Oskar“ initiiert. In diesem Programm werden Maßnahmen entwickelt, die Erträge, Aufwand, Prozesse und Kapital nachhaltig optimieren. Hierzu werden das Geschäfts-, das Finanz-, das Betriebs- und das Steuerungsmodell gleichermaßen adjustiert. Die Arbeiten und Planungen zu diesen Maßnahmen waren zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Lageberichts noch nicht abgeschlossen.

Wir begleiten unsere Kunden auf zwei Ebenen: im Banking und im Gesundheitsmarkt. Aufbauend auf unseren Kenntnissen in beiden Märkten möchten wir langfristig weitere sinnvolle betriebswirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen erarbeiten, um noch mehr Nutzen für unsere Kunden und Mitglieder zu stiften. Neben unseren klassischen Bankdienstleistungen wollen wir unser Angebot erweitern, z. B. indem wir unsere Beratungsleistungen ausbauen und so die Heilberufler in der Ausübung ihrer Profession unterstützen. Unsere Tochtergesellschaft naontek AG unterstützt Heilberufler mit einem zielgruppen-gerechten Dienstleistungs- und Beratungsangebot rund um den Gesundheitsmarkt; sie wird neue Produkte über ihre digitale Plattform univiva anbieten. Zur Förderung der Freiberuflichkeit haben wir zudem gemeinsam mit der Zahnärztlichen Abrechnungsgenossenschaft ein innovatives Praxismodell entwickelt, das Heilberuflern den Weg in die Selbständigkeit erleichtern soll. Die Zahnpraxis der Zukunft GmbH steht für eine Praxis nach modernstem Standard, die angehende selbständige Zahnärzte schlüsselfertig mieten können. Die Inbetriebnahme einer zweiten Praxis ist für 2020 geplant.

Wachstum im Kundengeschäft in herausforderndem Umfeld

Die Geschäftsplanung der apoBank basiert auf einem fokussiert wachsenden Kundengeschäft. Aufgrund unserer hohen Kundendurchdringung gemessen an unserem Marktanteil sind wir überzeugt, dass wir unsere Vorhaben umsetzen können. Mit unserem Anspruch „Wir ermöglichen Gesundheit“ zielen wir darauf ab, unverwechselbar im deutschen Gesundheitsmarkt und ein elementarer Bestandteil dieses Marktes zu sein sowie über unsere Mehrwertleistungen die Kundenbindung zu festigen und auszubauen.

Im Geschäft mit den Privatkunden gehen Impulse von der Existenzgründungsfinanzierung und -beratung aus. Ein wesentliches Augenmerk legen wir auf den Ausbau des Wertpapierberatungsgeschäfts. Hier wollen wir künftig deutlich höhere Erträge erzielen. Die Zahl der Kundenkontakte wollen wir steigern. Mit der Bündelung aller Angebote rund um das Thema Vermögen unter der Marke apoPrivat unterstreichen wir unsere Kompetenz in der Vermögensberatung; davon erhoffen wir uns eine steigende Zahl von Geschäftsabschlüssen. Positiv werden sich insgesamt die steigenden Kundenzahlen und eine höhere Kundendurchdringung auswirken.

Im Firmenkundensegment wollen wir verstärkt Unternehmen im Gesundheitsmarkt, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Versorgungsstrukturen ansprechen. Ziel ist hier, unseren Hausbankstatus auszubauen. Auch die Ansprache von ambulanten Versorgungsstrukturen, die von Heilberuflern getragen werden, werden wir intensivieren. Im Firmenkundengeschäft bauen wir unser Produktportfolio weiter aus, beispielsweise im Debt Advisory und bei Kreditstrukturierungen. Die Beratungsleistungen für institutionelle Anleger wollen wir verstärken. Im Fokus steht dabei die unabhängige Beratung auf Basis eines ganzheitlichen Lösungsangebots.

Die bilanziellen Forderungen an Kunden sollen somit leicht steigen. Unterm Strich wird sich die Bilanzsumme dadurch sukzessive erhöhen.

Die Entwicklung der wesentlichen GuV-Positionen prognostizieren wir wie folgt: Der Zinsüberschuss wird von gegenläufigen Effekten beeinflusst. Wir erwarten einerseits wachsende Kundenzahlen und ein leicht höheres Kreditvolumen sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft. Zudem ist zur Gegenfinanzierung der IT-Migration eine Ausschüttung aus unseren Spezialfonds möglich. Andererseits dürften die rückläufige Margenentwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft sowie ein geringeres Volumen im Baufinanzierungsgeschäft die Entwicklung des Zinsüberschusses dämpfen. Unter Annahme einer konstanten Zinsstrukturkurve und eines anhaltend günstigen Refinanzierungsmixes wird dies in Summe für 2020 zu einem deutlichen Anstieg des Zinsüberschusses führen.

Die wachsenden Kundenzahlen werden sich positiv auf den Provisionsüberschuss auswirken. Diesen wollen wir deutlich erhöhen, vorwiegend durch Zuwächse im Anlage- und Vorsorgegeschäft mit unseren Kunden und in der Vermögensverwaltung für unsere Privatkunden. Allerdings könnten die Wertpapiermargen infolge des hohen Wettbewerbs auch im provisionstragenden Geschäft unter Druck bleiben. Unser Ziel bleibt gleichwohl, das Depotvolumen weiter zu steigern und neue Kunden bzw. Mandate in der Anlageberatung zu gewinnen. Zusätzliche Ergebnisbeiträge werden wir darüber hinaus mit institutionellen Kunden erwirtschaften. Hierzu wollen wir das Verwahrvolumen in diesem Kundensegment weiter ausbauen.

Der Verwaltungsaufwand wird 2020 maßgeblich von den Investitionen in die IT-Migration bestimmt. Ohne die Kosten der IT-Migration ginge der Aufwand sehr deutlich zurück. Unter Berücksichtigung der Umstellungskosten wird der Sachaufwand spürbar steigen. Der Personalaufwand wird im laufenden Geschäftsjahr leicht höher ausfallen.

Die Cost-Income-Ratio sollte sich daher etwas erhöhen.

Per saldo erwarten wir für 2020 ein operatives Ergebnis, d. h. ein Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, das aufgrund der Sonderbelastung spürbar unter dem Niveau von 2019 liegen wird.

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft dürfte im Gesamtjahr 2020 im Einklang mit dem Planwert in einem mittleren zweistelligen Millionenbereich und damit markant über dem Vorjahreswert liegen.

Für das Geschäftsjahr 2020 planen wir einen Jahresüberschuss auf dem Niveau des Vorjahres. Diese Entwicklung würde uns erlauben, eine stabile Dividende an unsere Mitglieder auszuschütten.

Kapital- und Liquiditätsposition

Wir erwarten für 2020 vorübergehend deutlich steigende regulatorische Kapitalquoten. Die Weiterentwicklung des internen Ratingmodells kompensiert das Wachstum im Kundenkreditgeschäft und führt in Summe zu spürbar geringeren nach Risiko gewichteten Aktiva. Das Kernkapital stärken wir merklich über neue Geschäftsguthaben sowie Rücklagen und Reserven. Die Liquiditätslage der apoBank beurteilen wir weiterhin als komfortabel, da sie sich auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis stützt.

Chancen- und Risikobericht

Maßgebliche Voraussetzungen für die weitere Festigung und den Ausbau unserer Marktposition sind der Erfolg unseres Beratungsansatzes sowie die Akzeptanz unserer Kunden. Hieraus ergibt sich die Chance, dass wir unsere strategischen Ziele – insbesondere die unserer selektiven Wachstumsstrategie im Kundengeschäft – schneller erreichen und unser Geschäftsprofil schärfen. Wichtige Grundlage für unsere Wachstumsambitionen ist die Einführung eines neuen leistungsfähigen Kernbanksystems, die wir für das Geschäftsjahr 2020 planen. Mit dem neuen System wollen wir perspektivisch eine höhere Prozesseffizienz erreichen und Wachstumsimpulse für das Kredit- und insbesondere auch für das Wertpapiergeschäft generieren.

Die Migration auf das neue Kernbanksystem ist im Gegenzug mit außerplanmäßigen Kostenrisiken für das laufende Geschäftsjahr verbunden, die in einem derartigen Großprojekt immanent sind. Zudem belasten das extrem niedrige Zinsniveau und der scharfe Wettbewerb unverändert die Ertragslage der Banken – mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Margenentwicklung im Kredit-, Einlagen- und Provisionsgeschäft.

Der von China ausgehende Ausbruch und die Verbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 haben inzwischen weltweite Auswirkungen. Die Corona-Pandemie stellt die Weltwirtschaft vor neue Herausforderungen. Ihre Auswirkungen – auch auf die Vermögens- und Ertragslage der apoBank – sind in Gänze noch nicht abschätzbar, so dass eine wirklich verlässliche Prognose zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vorliegt. Die weitere Entwicklung bleibt ungewiss und wird von der apoBank intensiv beobachtet.

Im Zuge der Finalisierung von Basel III wird die Anhebung der Kapitaluntergrenzen (Capital Floor) unsere regulatorischen Kapitalanforderungen perspektivisch deutlich erhöhen. Der Floor beschränkt die Kapitalentlastung aus den internen regulatorischen Risikomessmodellen; dafür gilt allerdings eine Übergangsfrist. Diese Neuerung hat zur Folge, dass die im bundesdeutschen Vergleich überdurchschnittlich gute Risikoqualität unseres Kreditportfolios bei der Berechnung der Risikoaktiva immer weniger berücksichtigt wird.

Auch der Umfang der regulatorischen Anforderungen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit wird sich für die Finanzbranche weiter erhöhen. Hieraus erwächst möglicherweise die Notwendigkeit, interne Bankprozesse, z. B. im Investment- und Kreditbereich, anzupassen.

Unsicherheiten ergeben sich zusätzlich aufgrund der Chancen und Risiken der fortschreitenden Digitalisierung des Bankgeschäfts sowie insbesondere der Bankprozesse und der sich daraus ableitenden Möglichkeiten für zukunftsfähige Geschäftsmodelle. So entstehen einerseits neue, ertragversprechende Zugangskanäle für Kunden. Andererseits drängen branchenfremde Anbieter – so genannte Fintechs oder BigTechs – insbesondere im Zahlungsverkehr in den Markt und erheben Anspruch auf einen traditionellen Geschäftszweig von Banken.

Mit der steigenden Zahl neuer IT-Finanzunternehmen ergeben sich auch neue Geschäftsmöglichkeiten für die Finanzbranche. Die Digitalisierung führt zudem dazu, dass das Risiko der Cyber-Kriminalität steigt, gegen das sich sowohl Fintechs als auch Banken absichern müssen. Die IT-Sicherheit steht daher zunehmend auch im Fokus der Aufsichtsbehörden.

Weitere Risiken können dadurch entstehen, dass immer mehr Kunden ihre Bankgeschäfte auf mobilen Endgeräten abwickeln, die mitunter anfällig für den unbefugten Zugriff Dritter sein können. Darüber hinaus können neue Risiken aus der zunehmenden Nutzung von Kundendaten erwachsen, die den Kern neuer Geschäftsmodelle bilden. Hier ergeben sich Chancen aus neuen Geschäftsideen, aber auch Risiken bei unsachgemäßer Nutzung bzw. Veruntreuung dieser Daten.

apoBank-spezifische Risiken, auch mit potenziellen Auswirkungen auf ihre Gewinn- und Verlustrechnung, können sich aus der geplanten Migration der IT-Systeme auf das System des neuen Anbieters ergeben. Die Migration ist für 2020 geplant. Wir haben diese Risiken analysiert und entsprechende Maßnahmen getroffen, um ihnen wirksam zu begegnen.

Chancen und Risiken können sich auch aus den Veränderungen im Gesundheitsmarkt ergeben, dem Kernmarkt der apoBank. Insbesondere der nachhaltige Trend zur Anstellung führt dazu, dass die Zahl der selbständigen Heilberufler zurückgeht. Gleichzeitig entstehen neue Niederlassungs-, Filialisierungs- bzw. Kooperationsmöglichkeiten. Ambulante und stationäre Versorgung wachsen zudem immer weiter zusammen. Gesundheitskonzerne und Finanzinvestoren werden zunehmend zu Versorgern in den Bereichen Medizin, Zahnmedizin, Pflege und Rehabilitation.

Dem rückläufigen Trend bei der Zahl wirtschaftlich selbständiger Heilberufler begegnen wir, indem wir mit unserer spezialisierten Beratung die Vorbehalte gegenüber der Niederlassung abbauen. Hier arbeiten wir eng mit den Standesorganisationen zusammen. Gleichzeitig erweitern wir unser Produkt- und Beratungsangebot für angestellte Heilberufler und Studenten und decken den spezifischen Beratungs- und Finanzierungsbedarf ambulanter Versorgungsstrukturen ab. Im Firmenkundengeschäft wollen wir uns zusätzliche Chancen erschließen, indem wir neue Kunden akquirieren.

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung im Gesundheitsmarkt entsteht eine Vielzahl neuer digitaler Informations-, Kommunikations-, aber auch Versorgungsangebote. Dadurch eröffnen sich für uns neue Geschäfts- und Kooperationsmöglichkeiten.

Chancen bestehen insbesondere darin, dass wir unsere Angebote an der Schnittstelle von Gesundheits- und Finanzmarkt ausbauen. Dadurch können wir neue Ertragsquellen erschließen und mit unserem Know-how im Gesundheits- und Finanzmarkt einen zusätzlichen Nutzen für Kunden und Mitglieder stiften. Dafür entwickeln wir – auch zusammen mit externen Partnern – Mehrwertleistungen für unsere Kunden, d. h. Dienstleistungen, die Heilberuflern mehr Freiraum für ihre Tätigkeit am Patienten geben. Dienstleistungen jenseits des Bankgeschäfts sollen gebündelt über die neue Plattform univiva unserer Tochtergesellschaft naontek AG an den Markt gebracht werden. Zudem ist im vergangenen Jahr u. a. die Zahnpraxis der Zukunft entstanden. Mit diesem neuen Konzept, das gemeinsam mit der Zahnärztlichen Abrechnungsgenossenschaft eG initiiert wurde, begleiten wir junge Zahnärztinnen und Zahnärzte auf ihrem Weg in die Selbständigkeit – ohne hohe Anfangsinvestitionen und mit konkretem betriebswirtschaftlichem Know-how in der Praxis.

Aus Sicht der apoBank bietet der Gesundheitsmarkt mehr Chancen als Risiken.

Mit unserem Geschäftsmodell und der Spezialisierung auf den Gesundheitsmarkt haben wir die Chance, uns in einem wandelnden Umfeld weiterzuentwickeln und uns damit im Banken- und Gesundheitsmarkt erfolgreich zu positionieren.

4

Jahresabschluss

Bilanz	74
Gewinn- und Verlustrechnung	76
Eigenkapitalspiegel	77
Kapitalflussrechnung	78
Anhang	79

Bilanz

Aktivseite

	(Anhang)	31.12.2019 Euro	31.12.2018 Euro
1. Barreserve		4.570.460.477,71	3.333.781.273,45
a) Kassenbestand		29.058.760,00	35.163.988,63
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		4.541.401.717,71	3.298.617.284,82
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank		(4.541.401.717,71)	(3.298.617.284,82)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		0,00	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	(2, 13, 14, 17, 22, 26)	1.225.075.544,92	1.186.004.165,18
a) Hypothekendarlehen		0,00	0,00
b) Kommunalkredite		0,00	0,00
c) Andere Forderungen		1.225.075.544,92	1.186.004.165,18
Darunter: täglich fällig		(862.113.577,14)	(634.444.868,26)
Darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren		(0,00)	(0,00)
4. Forderungen an Kunden	(2, 13, 14, 17, 22, 26, 47, 48)	37.291.003.160,24	34.652.283.951,38
a) Hypothekendarlehen		10.443.972.455,18	9.836.340.176,30
b) Kommunalkredite		195.001.917,37	163.458.361,01
c) Andere Forderungen		26.652.028.787,69	24.652.485.414,07
Darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren		(0,00)	(0,00)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(3, 5, 14, 15, 16, 17, 19, 22, 26, 47, 48)	4.609.889.722,26	4.373.496.277,66
a) Geldmarktpapiere		50.031.002,31	400.281.657,15
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(0,00)	(0,00)
ab) von anderen Emittenten		50.031.002,31	400.281.657,15
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(50.031.002,31)	(400.281.657,15)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		4.256.512.062,63	3.964.662.442,54
ba) von öffentlichen Emittenten		1.193.115.301,93	1.403.009.530,62
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(1.193.115.301,93)	(1.403.009.530,62)
bb) von anderen Emittenten		3.063.396.760,70	2.561.652.911,92
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		(2.937.901.177,00)	(2.548.003.872,47)
c) Eigene Schuldverschreibungen		303.346.657,32	8.552.177,97
Nennbetrag		(300.193.600,00)	(8.581.700,00)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(3, 5, 16, 17, 18, 19, 22)	1.190.106.136,82	1.184.567.906,22
6a. Handelsbestand	(4, 16)	0,00	0,00
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	(6, 14, 16, 20, 22, 30)	233.504.049,44	219.466.735,31
a) Beteiligungen		233.332.002,05	219.294.687,92
Darunter: an Kreditinstituten		(113.185,48)	(113.185,48)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(13.292.807,39)	(13.292.807,39)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		172.047,39	172.047,39
Darunter: an Kreditgenossenschaften		(0,00)	(0,00)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(0,00)	(0,00)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	(6, 14, 16, 20, 22, 30)	13.690.287,32	13.665.285,32
Darunter: an Kreditinstituten		(0,00)	(0,00)
Darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten		(1.317.236,21)	(1.292.236,21)
9. Treuhandvermögen	(21)	51.130,18	2.660.826,85
Darunter: Treuhandkredite		(0,00)	(0,00)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0,00
11. Immaterielle Anlagewerte	(8, 22)	139.419.612,02	61.787.223,51
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.539.267,50	380.679,00
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen		137.880.344,52	61.406.544,51
12. Sachanlagen	(7, 22, 48)	133.662.531,64	140.602.839,51
13. Sonstige Vermögensgegenstände	(23)	169.869.090,17	189.100.776,87
14. Rechnungsabgrenzungsposten	(24)	26.753.531,96	18.257.667,82
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		17.967.561,44	14.372.337,19
b) Andere		8.785.970,52	3.885.330,63
15. Aktive latente Steuern	(25)	0,00	0,00
Summe der Aktiva		49.603.485.274,68	45.375.674.929,08

Passivseite

	(Anhang)	31.12.2019 Euro	31.12.2018 Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(9, 29, 30, 47)	9.635.989.404,56	8.950.191.340,95
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		157.929.847,21	189.811.704,05
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Andere Verbindlichkeiten		9.478.059.557,35	8.760.379.636,90
Darunter: täglich fällig		(149.306.560,40)	(128.111.996,17)
Darunter: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		(0,00)	(0,00)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(9, 29, 30, 47)	29.237.013.212,22	27.448.585.059,09
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		1.265.362.829,25	1.567.440.597,71
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Spareinlagen		93.454.205,03	90.528.802,11
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		90.422.786,18	86.999.393,04
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		3.031.418,85	3.529.409,07
d) Andere Verbindlichkeiten		27.878.196.177,94	25.790.615.659,27
Darunter: täglich fällig		(25.366.808.048,01)	(23.043.919.137,15)
Darunter: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe		(0,00)	(0,00)
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(9, 29, 30, 47)	7.395.932.544,35	5.875.756.288,79
a) Begebene Schuldverschreibungen		7.395.932.544,35	5.875.756.288,79
aa) Hypothekendarlehen		4.921.672.115,68	3.395.038.632,23
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00	0,00
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		2.474.260.428,67	2.480.717.656,56
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00	0,00
Darunter: Geldmarktpapiere		(0,00)	(0,00)
Darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		(0,00)	(0,00)
3a. Handelsbestand	(4)	0,00	0,00
4. Treuhandverbindlichkeiten	(31)	51.130,18	2.660.826,85
Darunter: Treuhandkredite		(0,00)	(0,00)
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(9, 32)	258.930.715,09	65.311.543,52
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(33)	31.650.748,00	22.158.316,40
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		17.209.976,54	10.015.064,15
b) Andere		14.440.771,46	12.143.252,25
6a. Passive latente Steuern		0,00	0,00
7. Rückstellungen	(10)	394.807.726,68	395.900.200,84
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		234.295.029,49	215.863.637,82
b) Steuerrückstellungen		3.308.839,00	3.887.103,35
c) Andere Rückstellungen		157.203.858,19	176.149.459,67
8. ---		0,00	0,00
9. Nachrangige Verbindlichkeiten	(9, 30, 34)	9.561.970,58	103.525.095,90
10. Genusssrechtskapital		0,00	0,00
Darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		(0,00)	(0,00)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		771.513.901,00	701.185.901,00
Darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		(0,00)	(0,00)
11a. Sonderposten aus der Währungsumrechnung		0,00	0,00
12. Eigenkapital	(35, 45, 51, 52)	1.868.033.922,02	1.810.400.355,74
a) Gezeichnetes Kapital		1.231.405.746,57	1.190.953.169,79
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnisrücklagen		572.491.249,19	556.491.249,19
ca) Gesetzliche Rücklage		426.750.000,00	418.750.000,00
cb) Andere Ergebnisrücklagen		145.741.249,19	137.741.249,19
d) Bilanzgewinn		64.136.926,26	62.955.936,76
Summe der Passiva		49.603.485.274,68	45.375.674.929,08
1. Eventualverbindlichkeiten	(37)	621.263.999,26	577.918.255,68
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		621.263.999,26	577.918.255,68
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00
2. Andere Verpflichtungen		2.946.178.151,13	2.974.916.664,89
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		2.946.178.151,13	2.974.916.664,89

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

	(Anhang)	01.01. – 31.12.2019 Euro	01.01. – 31.12.2018 Euro
1. Zinserträge aus	(39)	832.411.329,73	815.717.833,64
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		832.620.840,94	818.587.160,96
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		- 209.511,21	- 2.869.327,32
Darunter: aus negativen Zinsen		(-20.475.944,08)	(-16.796.879,73)
2. Zinsaufwendungen	(40)	- 171.738.035,90	- 198.322.671,40
Darunter: aus positiven Zinsen		(19.485.076,08)	(22.157.135,70)
3. Laufende Erträge aus		30.430.729,16	15.027.676,95
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		15.540.004,55	900.010,60
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		10.709.428,97	10.974.926,25
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		4.181.295,64	3.152.740,10
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		0,00	6.185,20
5. Provisionserträge	(41)	268.002.689,55	258.429.046,66
6. Provisionsaufwendungen	(41)	- 92.710.485,39	- 93.576.310,93
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands		0,00	0,00
8. Sonstige betriebliche Erträge	(42)	52.295.078,22	71.341.207,54
Darunter: aus Abzinsungen		(0,00)	(0,00)
9. ---		0,00	0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		- 673.369.941,61	- 585.027.657,48
a) Personalaufwand		- 260.087.908,25	- 272.314.454,80
aa) Löhne und Gehälter		- 203.477.040,17	- 219.400.235,71
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		- 56.610.868,08	- 52.914.219,09
Darunter: für Altersversorgung		(- 26.767.753,51)	(- 23.152.947,73)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		- 413.282.033,36	- 312.713.202,68
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		- 10.576.892,80	- 12.522.355,79
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(42)	- 17.047.025,08	- 37.470.694,29
Darunter: aus Abzinsungen		(- 7.897.008,20)	(- 8.634.232,31)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		- 18.135.577,32	- 53.501.652,24
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0,00
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		- 12.129.850,73	- 2.495.230,09
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00	0,00
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0,00
18. ---		0,00	0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	(56)	187.432.017,83	177.605.377,77
20. Außerordentliche Erträge	(43)	0,00	0,00
21. Außerordentliche Aufwendungen	(43)	0,00	0,00
22. Außerordentliches Ergebnis	(43)	0,00	0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(44)	- 53.617.316,92	- 50.851.300,59
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		640.812,24	408.339,03
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		70.328.000,00	64.216.000,00
25. Jahresüberschuss	(45)	64.127.513,15	62.946.416,21
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	(45)	9.413,11	9.520,55
27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen	(45)	0,00	0,00
a) Aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00
b) Aus anderen Ergebnismrücklagen		0,00	0,00
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen	(45)	0,00	0,00
a) In die gesetzliche Rücklage		0,00	0,00
b) In andere Ergebnismrücklagen		0,00	0,00
29. Bilanzgewinn	(45)	64.136.926,26	62.955.936,76

Eigenkapitalspiegel

Entwicklung des Eigenkapitals

Die unter Passivposten 12 „Eigenkapital“ ausgewiesenen Beträge haben sich im Berichtsjahr 2019 wie folgt entwickelt:

Entwicklung des Kapitals

	Gezeichnetes Kapital		Kapital- rücklage	Ergebnisrücklagen		Bilanzgewinn/ -verlust
	Geschäfts- guthaben ¹	Einlagen stiller Gesellschafter		Gesetzliche Rücklage	Andere Ergeb- nisrücklagen	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro		Tsd. Euro	Tsd. Euro	
31.12.2018	1.190.953	0	0	418.750	137.741	62.956
Entnahme	23.142	0	0	0	0	16.000
Zuführung	63.595	0	0	8.000	8.000	64.128
Verteilung Jahresergebnis	0	0	0	0	0	46.947
31.12.2019	1.231.406	0	0	426.750	145.741	64.137

1) Die Veränderungen der Geschäftsguthaben setzen sich aus Abgängen durch (Teil-)Kündigungen, (Teil-)Übertragungen, Tod oder Ausschluss und Zugängen durch Beitritte oder Beteiligungen zusammen.

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung

	31.12.2019	31.12.2018
	Mio. Euro	Mio. Euro
Periodenergebnis (Jahresüberschuss/-fehlbetrag)	64,1	62,9
Abschreibungen, Wertberichtigungen/Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	55,6	82,8
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-1,1	-7,9
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	67,5	62,8
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	-0,4	-17,7
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-0,2	0,1
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	-62,3	-92,3
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden	-2.662,2	-2.698,5
Zunahme/Abnahme der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	185,5	1.245,5
Zunahme/Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	30,0	-34,5
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	698,4	853,7
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.807,6	1.432,8
Zunahme/Abnahme verbriefter Verbindlichkeiten	1.518,6	1.667,5
Zunahme/Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	168,5	3,2
Zinsaufwendungen/Zinserträge	-660,7	-617,4
Laufende Erträge aus Aktien, nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Geschäftsguthaben bei Genossenschaften und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-30,4	-15,0
Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Ertragsteueraufwand/-ertrag	53,6	50,9
Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	879,1	840,0
Gezahlte Zinsen	-173,7	-165,4
Außerordentliche Einzahlungen	0,0	0,0
Außerordentliche Auszahlungen	0,0	0,0
Ertragsteuerzahlungen	-65,2	-60,5
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	1.872,3	2.593,0
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	625,6	274,5
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-1.082,6	-1.380,7
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	0,2	24,7
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-3,2	-6,3
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0,0	0,0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-78,2	-47,1
Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	0,0	0,0
Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0,0	0,0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-538,2	-1.134,9
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern	63,6	50,2
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter	-23,1	-24,7
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
Gezahlte Dividenden an Gesellschafter	-46,9	-45,9
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	-91,0	-13,0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-97,4	-33,4
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	1.236,7	1.424,7
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	3.333,8	1.909,1
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	4.570,5	3.333,8

Anhang

A. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf (Amtsgericht Düsseldorf, GnR 410), zum 31. Dezember 2019 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Gesetzes über den Wertpapierhandel (WpHG) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und der Satzung der apoBank.

Der Jahresabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, macht die apoBank Gebrauch.

B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt.

2. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken hat die apoBank eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

3. Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei wurden grundsätzlich die von Bloomberg bzw. Reuters bereitgestellten Börsen- oder Marktpreise zugrunde gelegt.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung wurden nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Strukturierte Finanzinstrumente, die aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich höhere oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, werden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln nach den geltenden Vorschriften bilanziert und bewertet. Sie werden dementsprechend getrennt bilanziert, wenn bedingte oder unbedingte Abnahmeverpflichtungen für weitere Finanzinstrumente bestanden.

Die Anschaffungskosten der getrennt bilanzierten Einzelkomponenten ergeben sich aus der Aufteilung der Anschaffungskosten des strukturierten Finanzinstruments entsprechend dem Verhältnis der beizulegenden Zeitwerte der Einzelkomponenten. Sofern der beizulegende Zeitwert des eingebetteten Derivats nicht ermittelt werden kann, ergibt sich sein Wert als Differenz aus dem beizulegenden Zeitwert des strukturierten Finanzinstruments insgesamt und dem beizulegenden Zeitwert des Basisinstruments.

Wertpapiere, die im Rahmen der Wertpapierleihe verliehen wurden, werden weiterhin in der Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus ihnen resultieren, bei der apoBank verbleiben. Der Buchwert der verliehenen Wertpapiere betrug zum Bilanzstichtag 400.000 Tsd. Euro (31.12.2018: 250.000 Tsd. Euro).

4. Handelsbestand

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

5. Bewertungseinheiten

In der apoBank werden Micro-Hedge-Einheiten und Portfoliobewertungseinheiten zur Absicherung von Risiken gebildet. Micro-Hedge-Einheiten werden im Rahmen von Assetswap-Paketen und bei der Absicherung eines Teils der eigenen Emissionen genutzt. Hierbei wird das Zinsänderungsrisiko abgesichert. Portfoliobewertungseinheiten nutzt die apoBank, um das Währungsrisiko in verschiedenen selbständig gesteuerten Portfolios abzusichern.

Die bilanzielle Abbildung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten basiert bei den Micro-Hedge-Einheiten auf der Einfrierungsmethode, bei den Portfoliobewertungseinheiten teilweise auch auf der Durchbuchungsmethode. Es wird eine prospektive und eine retrospektive Effektivitätsmessung durchgeführt.

Bei Micro-Hedge-Einheiten führt die apoBank den prospektiven Effektivitätstest über den Critical Terms Match durch. Dabei wird von Effektivität ausgegangen, wenn sich die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der abgesicherten Risiken von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft decken.

Für Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Aktivseite werden Marktwertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Vergleich zum letzten Stichtag ermittelt und saldiert. Ergibt sich hierbei ein Verlustüberhang aus ungesicherten Risiken, wird in dieser Höhe eine Abschreibung auf das Grundgeschäft gebildet, sofern der Verlustüberhang als dauerhaft anzusehen ist.

Bei Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Passivseite wendet die apoBank die Festbewertung an, sofern es sich um einen Perfect Hedge handelt. Die eigene Emission wird zum Erfüllungsbetrag eingebucht und nicht bewertet. Dementsprechend wird auch das Sicherungsderivat nicht bewertet.

Bei Portfolio-Hedges werden die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Die Grundgeschäfte sind gleichartig im Hinblick auf ihre Ausstattung (Währung, Laufzeit, Kupon).

Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die Devisentermingeschäfte, die FX-Swaps sowie die Konsortialkredite in Fremdwährung. Je Währung und abgesichertem Grundgeschäft wird ein Portfolio gebildet, in dem sich sowohl hinsichtlich des Volumens die Summen aus Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft als auch sämtliche Zahlungsströme oder Wertänderungen in der Regel ausgleichen, so dass grundsätzlich eine 100-prozentige Effektivität gegeben ist. Eventuell im Zeitablauf auftretende Ineffektivitäten werden aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten erfasst.

Das Gesamtvolumen der abgesicherten Risiken betrug zum Bilanzstichtag 776 Mio. Euro (31.12.2018: 617 Mio. Euro). Diese Risiken ergeben sich aus einer unterlassenen Abwertung von Vermögensgegenständen, einer unterlassenen Höherbewertung von Schulden oder einer unterlassenen Bildung einer Drohverlustrückstellung und werden mittels der unsaldierten Barwerte der derivativen Geschäfte bestimmt. Der überwiegende Teil der Wertänderungen und Zahlungsströme gleicht sich voraussichtlich über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren aus.

Zum Bilanzstichtag hatte die apoBank insgesamt 631 Micro-Hedges über ein Nominalvolumen von 11.758,7 Mio. Euro designiert:

- 426 Absicherungen eigener Emissionen gegen das Zinsänderungsrisiko mit einem Nominalvolumen von 8.399,8 Mio. Euro, davon
 - 13 Caps mit einem Nominalvolumen von 185,7 Mio. Euro,
 - 15 Floors mit einem Nominalvolumen von 195,7 Mio. Euro,
 - 105 Swaptions mit einem Nominalvolumen von 1.434,7 Mio. Euro,
 - 293 Swaps mit einem Nominalvolumen von 6.583,7 Mio. Euro,
- 205 Assetswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 120 erworbenen Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 3.358,9 Mio. Euro.

Per 31. Dezember 2019 wurde ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Swaps des Devisenhandels in Höhe von insgesamt 446 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 184 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger FX-Swaps, 221 Mio. Euro zur Absicherung eigener Emissionen in Fremdwährung und 41 Mio. Euro zur Absicherung mehrerer Kredite in Fremdwährung.

Die FX-Swaps gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 124 Mio. Euro in US-Dollar,
- 192 Mio. Euro in britischen Pfund,
- 110 Mio. Euro in dänischen Kronen,
- 20 Mio. Euro in schwedischen Kronen.

Zum Bilanzstichtag hatte die apoBank ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Devisentermingeschäften von insgesamt 246 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 245 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger Devisentermingeschäfte und 1 Mio. Euro zur Absicherung der Zinszahlungen eines Kredits in Fremdwährung. Die Devisentermingeschäfte gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 244 Mio. Euro in britischen Pfund,
- 2 Mio. Euro in anderen Währungen.

6. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Anschaffungskosten ergeben sich bei Kauftransaktionen aus dem Kaufpreis einschließlich direkt zurechenbarer Nebenkosten und bei Tauschgeschäften aus der Anwendung allgemeiner Tauschgrundsätze.

Im Berichtsjahr hat die apoBank ihre direkte Beteiligung an der PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG von 24 % auf 49,996 % erhöht. Unter Berücksichtigung der mittelbaren Beteiligung, die über die RiOsMa GmbH gehalten wird, beträgt der Anteil am Gesellschaftskapital 95 %.

7. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Gebäude wurden über die Nutzungsdauer linear bzw. mit fallenden Staffelsätzen abgeschrieben, das bewegliche Sachanlagevermögen linear über die Nutzungsdauer. Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben.

8. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt drei bis fünf Jahre.

9. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung abzugrenzender Zinsen passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Zerobonds und Commercial Papers wurden mit ihrem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen passiviert.

10. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2019 sind unter Anwendung der „Richttafeln 2018 G“ (Heubeck) mit der so genannten Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt worden. Bei der Berechnung wurden ein Zinssatz von 2,71 % (Durchschnitt der vergangenen zehn Geschäftsjahre), ein Gehaltstrend von 3,00 % und ein Rententrend von 1,75 % zugrunde gelegt. Der ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB betrug per 31. Dezember 2019 kalkulatorisch 24.604 Tsd. Euro.

Auflösungen und Zuführungen zur Bilanzposition „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ in Bezug auf die Zinseffekte hat die apoBank im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Übrigen saldiert zu Lasten der Position „Personalaufwand“ vorgenommen. Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellung für Entgeltumwandlung wurden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen (ursprünglich im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“) zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von 15.569 Tsd. Euro gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert. Dabei entspricht der beizulegende Zeitwert den Anschaffungskosten.

Der Saldo aus Erträgen in Höhe von 873 Tsd. Euro und Aufwendungen in Höhe von 434 Tsd. Euro im Zusammenhang mit den Rückdeckungsversicherungen wurde mit den Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen in Höhe von insgesamt 7.261 Tsd. Euro verrechnet.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit sind mittels Anwartschaftsbarwertverfahren und für Jubiläumszahlungen mittels der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt worden. Bei der Berechnung beider Rückstellungen wurden ein Zinssatz von 1,97% und ein Gehaltstrend von 3,00% sowie die „Richttafeln 2018 G“ (Heubeck) zugrunde gelegt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB ab- bzw. aufgezinst und mit diesem Betrag eingebucht (Nettomethode). Die laufenden Ergebnisse aus der Ab- und Aufzinsung werden grundsätzlich über die Position „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gebucht. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind in der Position „Personalaufwand“ berücksichtigt.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten hat die apoBank Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

11. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips bewertet, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzpositionen in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden oder die Derivate der Steuerung des Gesamtbankzinsänderungsrisikos dienen.

Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernsthaft Inanspruchnahmen drohen.

Die apoBank behandelt trennungspflichtige eingebettete Derivate aus strukturierten Finanzinstrumenten gemäß IDW RS HFA 22 wie originäre Derivate.

Bei der Gesamtbanksteuerung setzt die apoBank grundsätzlich alle handelbaren Zinsderivate ein. Sie dienen der Absicherung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuches und der GuV-Steuerung.

Die apoBank hat gemäß IDW RS BFA 3 n. F. eine verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuch) nachzuweisen. Für die Gesamtheit der bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches (Zinsbuch) wurde der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinspositionen zukünftig keine Verluste entstehen werden. Hierzu wurde die Barwert-/Buchwertmethode genutzt, bei der die Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuches den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungskosten gegenübergestellt werden. Einen Rückstellungsbedarf hat die apoBank nicht festgestellt.

12. Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, rechnet die apoBank wie folgt in Euro um: Auf fremde Währung lautende Posten werden grundsätzlich gemäß § 340h in Verbindung mit § 256a HGB bewertet. Für wesentliche Bestände in Fremdwährungen werden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Die apoBank sieht die besondere Deckung gemäß § 340h HGB als gegeben an, sofern die Gesamtposition je Währung am Bilanzstichtag wirtschaftlich ausgeglichen ist. Soweit besondere Deckung vorlag, wurden Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Positionen „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

13. Restlaufzeitengliederung Forderungen und andere Angaben

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

Restlaufzeitengliederung Forderungen

	Forderungen an Kreditinstitute (A3)		Forderungen an Kunden (A4)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Zinsabgrenzung	36.014	59.225	3.464	3.479
Bis 3 Monate	951.487	979.205	964.724	912.270
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	235.000	145.000	2.621.614	2.318.581
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.574	2.574	12.012.463	11.268.836
Mehr als 5 Jahre	0	0	19.908.325	18.432.560

In den Forderungen an Kreditinstitute (Aktiva 3) sind Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank (DZ BANK AG) in Höhe von 743.053 Tsd. Euro (31.12.2018: 687.277 Tsd. Euro) enthalten.

In den Forderungen an Kunden (Aktiva 4) sind Forderungen mit unbestimmter Laufzeit in Höhe von 1.780.413 Tsd. Euro (31.12.2018: 1.716.557 Tsd. Euro) enthalten.

14. Angaben zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

Angaben zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis

	Forderungen an Kreditinstitute (A3)		Forderungen an Kunden (A4)		Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A5)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Forderungen an verbundene Unternehmen	0	0	14.694	17	0	0
Forderungen an Beteiligungsunternehmen	743.053	664.837	270.484	260.429	20.869	13.649

15. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (Aktiva 5) werden im Geschäftsjahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 633.397 Tsd. Euro (31.12.2018: 1.136.813 Tsd. Euro) fällig. Die vorgenannten Beträge beinhalten keine Zinsabgrenzung.

16. Angaben zu nicht börsenfähigen, börsenfähigen, börsennotierten, nicht börsennotierten und nicht nach dem Niederstwertprinzip bewerteten börsenfähigen Wertpapieren

Die Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Handelsbestand“ gliedern sich wie folgt:

Angaben zu nicht börsenfähigen, börsenfähigen, börsennotierten, nicht börsennotierten und nicht nach dem Niederstwertprinzip bewerteten börsenfähigen Wertpapieren

	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)		Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)		Handelsbestand (A 6a)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Nicht börsenfähig	0	0	1.190.106	1.184.568	0	0
Börsenfähig	4.609.890	4.373.496	0	0	0	0
Börsennotiert	4.543.983	3.917.478	0	0	0	0
Nicht börsennotiert	65.906	456.018	0	0	0	0
Nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere	1.071.247	745.321	0	0		

	Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)		Anteile an verbundenen Unternehmen (A 8)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Nicht börsenfähig	233.391	219.354	13.690	13.665
Börsenfähig	113	113	0	0
Börsennotiert	0	0	0	0
Nicht börsennotiert	113	113	0	0

In der Bestandsbuchhaltung werden die nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapiere in separaten Depots geführt bzw. entsprechend gekennzeichnet.

17. Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand und ausgewählte Forderungen sind nach ihrer Zweckbestimmung in folgende Kategorien untergliedert (Angabe inklusive Stückzinsen):

Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

	31.12.2019 Tsd. Euro	31.12.2018 Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute		
Anlagevermögen	2.584	2.584

	31.12.2019 Tsd. Euro	31.12.2018 Tsd. Euro
Forderungen an Kunden		
Anlagevermögen	2.224	3.033

	31.12.2019 Tsd. Euro	31.12.2018 Tsd. Euro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	4.256.512	3.831.060
Liquiditätsreserve	353.378	542.436
Summe	4.609.890	4.373.496

	31.12.2019 Tsd. Euro	31.12.2018 Tsd. Euro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	1.190.106	1.184.568
Liquiditätsreserve	0	0
Summe	1.190.106	1.184.568

18. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die apoBank hält mehr als 10% der Fondsanteile an inländischen Investmentvermögen nach § 1 Abs. 10 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) oder an vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen.

Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Bezeichnung	Anlageziel	Wert nach § 278 KAGB i. V. m. § 168 KAGB oder vergleichbaren ausländischen Vorschriften	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Berichtsjahr	Beschränkung der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
		Tsd. Euro			
APO 1 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	559.004	63.285	15.000	nein
APO 2 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	216.658	28.727	0	nein
APO 3 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	374.611	54.528	0	nein
Masterfonds- Coinvestments	Aktien Inland, Aktien Ausland, Renten Inland, Renten Ausland, Devisentermingeschäfte, Futures	35.884	1.963	0	nein

19. Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens¹

	Buchwerte zum 31.12.2019	Beizulegende Zeitwerte zum 31.12.2019	Unterlassene Abschreibungen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kreditinstitute	1.052.692	1.046.961	5.731
Öffentliche Schuldner	2.200	2.190	10
Unternehmen	10.414	10.142	272
Summe	1.065.306	1.059.293	6.013

1) Beinhaltet nur Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die zum Bilanzstichtag stille Lasten aufweisen.

Wertminderungen bei diesen nicht strukturierten Wertpapieren sind nicht als dauerhaft anzusehen, da sie auf gestiegene Marktzinsen und eine verschlechterte Marktliquidität zurückzuführen sind.

20. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die folgende Aufstellung enthält die wesentlichen Beteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB. Beteiligungen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der apoBank von untergeordneter Bedeutung sind, werden gemäß § 286 Abs. 3 HGB nicht aufgeführt.

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital am 31.12.2019 %	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft Tsd. Euro	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres Tsd. Euro
aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	64	2018	11.018	3.352
aik Management GmbH, Düsseldorf ¹	100	2018	88	63
APO Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2018	12.473	4.597
APO Beteiligungs-Holding GmbH i. L., Düsseldorf ⁵	100	2018	4.164	6
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf	100	2019	4.677	646
ARZ Haan AG, Haan/Rheinland	38	2018	53.108	6.721
Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln	25	2018	17.336	7.696
DSP Düsseldorf Securities Processing GmbH, Düsseldorf ²	100	2019	25	
DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart	16	2018	26.122	20.372
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2018	869	247
GAD Beteiligungs GmbH & Co. KG, Münster	5	2019	119.565	3.008
gbs – Gesellschaft für Bankensysteme mbH, Münster	10	2018	4.616	2.073
apoDirect GmbH, Düsseldorf ³	100	2019	976	278
medisign GmbH, Düsseldorf	50	2018	855	262
naontek AG, Düsseldorf ²	91	2019	7.928	- 2.122
PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich ⁴	100	2019	2.090	1.451
RiOsMa GmbH, Düsseldorf	90	2018	25	- 1
Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	26	2018	35.767	839
WGZ Beteiligungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf	5	2019	3.093.038	82.757
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	25	2018	6.964	1.837
ZPdZ – Zahnpraxis der Zukunft GmbH, Düsseldorf ⁴	50	2018	24	- 1

1) Mittelbare Beteiligung.

2) Neugründung 2019.

3) Ehemals Konnektum GmbH, Düsseldorf.

4) Davon mittelbare Beteiligung in Höhe von knapp 50% über die RiOsMa GmbH.

5) Ergebnis vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 HGB, die 5% der Stimmrechte überschreiten, bestanden an der Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln, und der DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart.

Einen Konzernabschluss hat die apoBank gemäß § 290 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 296 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 2 HGB nicht aufgestellt, da entweder erhebliche und andauernde Beschränkungen die Ausübung der Rechte der apoBank in Bezug auf das Vermögen oder die Geschäftsleitung des Tochterunternehmens nachhaltig beeinträchtigen oder die relevanten Unternehmen insgesamt für die Darstellung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind.

21. Treuhandvermögen

Die auf der Aktivseite in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen treuhänderisch gehaltene Gesellschaftseinlagen (Beteiligungen) in Höhe von 51 Tsd. Euro (31.12.2018: 2.661 Tsd. Euro).

Die apoBank hält ausschließlich Kommanditanteile als Treuhänderin für die Anteilscheininhaber verschiedener Medico Fonds.

22. Entwicklung des Anlagevermögens

Im Posten „Sachanlagen“ (Aktiva 12) sind enthalten:

Sachanlagen

	31.12.2019	31.12.2018
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	99.106	102.814
Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.749	36.963

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am 01.01.2019	Veränderungen im Berichtszeitraum			Anschaffungs-/ Herstellungskosten am 31.12.2019
		Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Immaterielle Anlagewerte	111.451	78.232	14.531	0	175.152
Sachanlagen					
Grundstücke und Gebäude	215.585	335	169	- 58	215.693
Betriebs- und Geschäftsausstattung	119.146	2.905	475	58	121.634
Forderungen an Kreditinstitute	2.574	0	0	0	2.574
Kundenforderungen	3.000	0	800	0	2.200
Wertpapiere im Anlagevermögen	4.980.685	1.044.355	611.160	0	5.413.880
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	219.749	28.134	14.097	0	233.786
Anteile an verbundenen Unternehmen	14.583	10.087	0	0	24.670
Summe	5.666.773	1.164.048	641.232	0	6.189.589

Kumulierte Abschreibungen am 01.01.2019	Abschrei- bungen	Zuschrei- bungen	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit			Kumulierte Abschreibungen am 31.12.2019	Buchwerte am Bilanzstichtag
			Zugängen	Abgängen	Umbuchungen		
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
- 49.664	- 590	0	0	14.522	0	- 35.732	139.420
- 111.945	- 3.834	0	0	0	0	- 115.779	99.914
- 82.183	- 6.154	0	0	452	0	- 87.885	33.749
0	0	0	0	0	0	0	2.574
0	0	0	0	0	0	0	2.200
- 2.963	- 1.487	92	0	0	0	- 4.358	5.409.522
- 282	0	0	0	0	0	- 282	233.504
- 918	- 10.062	0	0	0	0	- 10.980	13.690
- 247.955	- 22.127	92	0	14.974	0	- 255.016	5.934.573

23. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2019	31.12.2018
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktivierete Prämien aus Optionen und Caps	73.622	93.248
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	36.885	31.457
Steuerforderungen	33.335	26.475

24. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagioträge aus aufgenommenen Verbindlichkeiten mit 17.968 Tsd. Euro (31.12.2018: 14.372 Tsd. Euro) und Upfront-Zahlungen in Höhe von 6.246 Tsd. Euro (31.12.2018: 1.846 Tsd. Euro) enthalten.

25. Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt.

Per 31. Dezember 2019 wurde ein Aktivüberhang an latenten Steuern ermittelt. Ursächlich für die latenten Steuern waren im Wesentlichen Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Handels- und in der Steuerbilanz bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, bei den Forderungen an Kunden und bei Rückstellungen für Pensionen.

Der gesamte Überhang an aktiven latenten Steuern betrug per saldo 206.514 Tsd. Euro, davon aktive latente Steuern von 211.453 Tsd. Euro und passive latente Steuern von 4.939 Tsd. Euro.

Als Steuersatz für die Berechnung der latenten Steuern wurden 31,3% angesetzt.

26. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den folgenden Posten enthalten:

Nachrangige Vermögensgegenstände

	31.12.2019	31.12.2018
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute	2.584	2.584
Forderungen an Kunden	70.169	57.593
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20.869	13.649
Summe	93.622	73.826

27. Pensionsgeschäfte

Zum Bilanzstichtag bestanden keine echten Pensionsgeschäfte.

28. Fremdwährungspositionen

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 324.101 Tsd. Euro (31.12.2018: 372.980 Tsd. Euro) enthalten.

Angaben zu den Passiva

29. Restlaufzeitengliederung Verbindlichkeiten und andere Angaben

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

Restlaufzeitengliederung Verbindlichkeiten

	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)		Spareinlagen (P 2c)		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ohne Spareinlagen (P 2a, 2b, 2d)		Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Zinsabgrenzung	50.559	63.158	0	0	23.954	43.101	15.552	13.975
Bis 3 Monate	449.490	396.115	90.610	87.152	26.074.245	23.964.008	506.812	699.350
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	921.546	879.191	558	929	395.831	711.472	504.324	180.560
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.161.420	3.900.140	2.287	1.782	1.141.215	948.495	2.838.945	2.331.571
Mehr als 5 Jahre	4.052.975	3.711.588	0	667	1.508.314	1.690.980	3.530.300	2.650.300

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK AG) in Höhe von 84.529 Tsd. Euro (31.12.2018: 50.499 Tsd. Euro) enthalten.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen 8.338.639 Tsd. Euro (31.12.2018: 7.707.394 Tsd. Euro) gesichert. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um öffentlich refinanzierte Darlehen.

Zur weiteren Besicherung öffentlich refinanzierter Darlehensprogramme wurden weitere Wertpapiere mit einem Buchwert von 35.000 Tsd. Euro (31.12.2018: 75.000 Tsd. Euro) verpfändet. Unabhängig von zuzuordnenden Verbindlichkeiten hat die apoBank im Rahmen des Sicherheiten-Managements (Collateral Management) für Zinsderivate Barsicherheiten in Höhe von 304.279 Tsd. Euro (31.12.2018: 291.981 Tsd. Euro; Vorjahreswert angepasst) hinterlegt. Weiterhin wurden Wertpapiere im Buchwert von 506.214 Tsd. Euro (31.12.2018: 372.533 Tsd. Euro) als Sicherheit für Margin-Verpflichtungen an Terminbörsen und zur Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen aus Wertpapiertransaktionen verpfändet.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (Passiva 3.a) werden im Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 1.010.230 Tsd. Euro (31.12.2018: 878.999 Tsd. Euro) fällig.

30. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen gliedern sich wie folgt:

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	Tsd. Euro		Tsd. Euro	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P1)	0	0	84.529	50.499
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P2)	31.122	25.702	55.146	56.795
Verbriefte Verbindlichkeiten (P3)	0	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten (P9)	0	0	0	0

31. Treuhandverbindlichkeiten

Die auf der Passivseite in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen Verbindlichkeiten für treuhänderisch gehaltene Gesellschaftseinlagen (Beteiligungen) von 51 Tsd. Euro (31.12.2018: 2.661 Tsd. Euro).

Die apoBank hält ausschließlich Kommanditanteile als Treuhänderin für die Anteilscheininhaber verschiedener Medico Fonds.

32. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2019	31.12.2018
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	40.301	17.993
Steuerverbindlichkeiten	13.923	10.397
Passivierte Prämien aus Optionen und Caps	13.603	19.181

33. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2019	31.12.2018
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Agio aus Verbindlichkeiten (verbrieft oder unbrieft)	12.989	4.737
Disagio aus Forderungen	4.221	5.278
Sonstige Abgrenzungsposten	14.441	12.143

34. Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Berichtsjahr fielen Aufwendungen in Höhe von 3.863 Tsd. Euro (31.12.2018: 7.304 Tsd. Euro) an. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der nachrangigen Verbindlichkeiten ist ausgeschlossen.

Die Nachrangigkeit ist wie folgt geregelt: Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der apoBank sind die Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Die Restlaufzeit dieser Verbindlichkeiten, die in den folgenden Jahren fällig sind, liegt zwischen einem und acht Jahren.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von nominal 9.500 Tsd. Euro (31.12.2018: 100.500 Tsd. Euro) sind mit folgenden Zinssätzen ausgestattet:

- nachrangige Inhaberschuldverschreibungen variabel mit 6-Monats-Euribor zuzüglich 1,00 %,
- nachrangiges Schuldscheindarlehen mit einem Festzinssatz von 7,42 %.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrags der Bilanzposition übersteigen, bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 9.500 Tsd. Euro (31.12.2018: 15.000 Tsd. Euro). Fälligkeit und Verzinsung stellen sich wie folgt dar:

- Schuldscheindarlehen mit einem Nominalvolumen von 1.500 Tsd. Euro, Fälligkeit 30.07.2020, Festzinssatz von 7,42 %,
- Inhaberschuldverschreibung mit einem Nominalvolumen von 8.000 Tsd. Euro, Fälligkeit 1.000 Tsd. Euro p. a., variabel verzinst mit 6-Monats-Euribor zuzüglich 1,00 %.

35. Eigenkapital

Die unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ (Passiva 12.a)) ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

Gezeichnetes Kapital

	31.12.2019	31.12.2018
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Geschäftsguthaben	1.231.406	1.190.953
der verbleibenden Mitglieder	1.227.747	1.187.078
der ausscheidenden Mitglieder	3.290	3.302
aus gekündigten Geschäftsanteilen	369	573
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	2	9

Die Ergebnisrücklagen (Passiva 12.c) haben sich im vergangenen Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Ergebnisrücklagen

	Gesetzliche Rücklage	Andere Ergebnisrücklagen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Stand 01.01.2019	418.750	137.741
Einstellungen		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres	8.000	8.000
aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
Stand 31.12.2019	426.750	145.741

36. Fremdwährungspositionen

Fremdwährungspositionen sind sowohl in den Verbindlichkeiten im Gegenwert von 485.079 Tsd. Euro (31.12.2018: 327.464 Tsd. Euro) als auch in den unter dem Bilanzstrich vermerkten Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen im Gegenwert von 73.929 Tsd. Euro (31.12.2018: 77.230 Tsd. Euro) enthalten.

37. Eventualverbindlichkeiten

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen und offenen Kreditzusagen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Sie unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung von Risiken gewährleisten.

Derivative Finanzinstrumente

38. Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 31. Dezember 2019 auf 29.683 Mio. Euro (31.12.2018: 28.906 Mio. Euro). Am 31. Dezember 2019 waren darin folgende Geschäftsarten enthalten:

Aufteilung der gehandelten Derivate/Geschäftsarten

Zinsbezogene Geschäfte

- Zinsswaps
- Swaptions
- Caps/Floors

Währungsbezogene Geschäfte

- Devisentermingeschäfte
- FX-Swaps

Aktienbezogene Geschäfte

- Aktienoptionen

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen schließt die apoBank zur Deckung von Positionen sowie zum Asset-Liability-Management ab. In der nachfolgenden Tabelle sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den internationalen Usancen werden die Nominalvolumina ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichzusetzen sind.

Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte hat die apoBank anhand folgender Bewertungsmodelle ermittelt: Zinsswaps wurden mit ihrem Barwert zum Bilanzstichtag bewertet. Dabei wurden die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese, ebenso wie die fixen Zahlungsströme, mit der Swap-Kurve diskontiert. Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden auf Basis des Bachelier-Modells und Swaptions auf Basis des Hull-White-Modells bewertet.

Der beizulegende Zeitwert der Devisentermingeschäfte und der FX-Swaps wurde aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung ermittelt.

Aktienoptionen aus strukturierten Finanzinstrumenten bewertet die apoBank auf Basis eines Vergleichs mit unstrukturierten Anleihen desselben Emittenten mit gleicher Ausstattung. Der Unterschiedsbetrag zwischen beiden Finanzinstrumenten entspricht dem impliziten Wert der Option.

Risikostruktur

	Nominalwert Mio. Euro		Beizulegender Zeitwert Mio. Euro	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Zinsbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	2.407	2.851	-5	24
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	12.436	11.209	-135	-101
mehr als 5 Jahre	13.634	13.851	-41	-136
Zwischensumme	28.477	27.911	- 181	- 213
Währungsbezogene Geschäfte				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	1.189	978	8	1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	14	14	0	1
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	1.203	992	8	2
Aktienbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	0	0	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3	3	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	3	3	0	0
Summe insgesamt	29.683	28.906	- 173	- 211

1) Die zins- und aktienbezogenen Geschäfte sind bilanziert unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ mit 73,6 Mio. Euro, „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 6,2 Mio. Euro, „Sonstige Verbindlichkeiten“ mit 1,1 Mio. Euro und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 14,3 Mio. Euro.

Der weit überwiegende Teil der derivativen Finanzinstrumente dient der Deckung von Zins- und/oder Wechselkurschwankungen im Rahmen von Bewertungseinheiten (vgl. Textziffer 5) sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

39. Zinserträge

Im Posten „Zinserträge“ sind negative Zinserträge aus Einlagen bei der EZB und bei anderen Kreditinstituten, aus dem Collateral Management sowie aus festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 20.476 Tsd. Euro (01.01.–31.12.2018: 16.797 Tsd. Euro) enthalten.

40. Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind positive Zinsaufwendungen aus Geldaufnahmen bei der EZB, bei anderen Kreditinstituten und bestimmten Kundengruppen, aus dem Collateral Management sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von 19.485 Tsd. Euro (01.01.–31.12.2018: 22.157 Tsd. Euro) enthalten.

41. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen

In den Provisionserträgen sind für Dritte erbrachte Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Versicherungen in Höhe von 23.405 Tsd. Euro (01.01.–31.12.2018: 21.444 Tsd. Euro) enthalten.

42. Sonstige betriebliche bzw. periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 52.295 Tsd. Euro (01.01.–31.12.2018: 71.341 Tsd. Euro) beinhalten u. a.:

Sonstige betriebliche Erträge

	01.01.–31.12.2019	01.01.–31.12.2018
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mieterträge	3.968	4.077
Auflösungen von Rückstellungen (periodenfremd)	32.309	38.210
Buchgewinne aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	0	17.712
davon periodenfremd	(0)	(26)
Zinserträge aus Steuererstattungen (periodenfremd)	0	4.983
Erträge aus der Währungsumrechnung	2.291	1.939

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 17.047 Tsd. Euro (01.01.–31.12.2018: 37.471 Tsd. Euro) resultieren im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten:

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	01.01.–31.12.2019	01.01.–31.12.2018
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken	2.587	17.893
Buchverluste aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	22	25
Periodenfremder Zinsaufwand aus Steuernachzahlungen	0	57
Bildung von Rückstellungen für einzeln bewertete Derivate	0	2.228
Aufwendungen aus Aufzinsungen	7.897	8.634
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	913	194

43. Außerordentliche Erträge und Aufwendungen

Im Jahr 2019 sind wie im Vorjahr weder außerordentliche Erträge noch außerordentliche Aufwendungen angefallen.

44. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und auf Anpassungen und Erstattungen der Vorjahre. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf Basis tatsächlicher Zahlen unter Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

Im Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ sind weitere wesentliche periodenfremde Erträge in Höhe von 2.946 Tsd. Euro aus Steuererstattungen für Vorjahre (01.01.–31.12.2018: 20.936 Tsd. Euro) und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 586 Tsd. Euro aus Steuernachzahlungen für Vorjahre enthalten (01.01.–31.12.2018: 1.212 Tsd. Euro).

45. Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses

Die apoBank erzielte 2019 einen Jahresüberschuss in Höhe von 64.127.513 Euro; der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr betrug 9.413 Euro. Aufsichtsrat und Vorstand werden der Vertreterversammlung folgende Verwendung des Jahresüberschusses vorschlagen:

Verwendung des Jahresüberschusses

	31.12.2019	31.12.2018
	Euro	Euro
Jahresüberschuss	64.127.513,15	62.946.416,21
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	9.413,11	9.520,55
Bilanzgewinn	64.136.926,26	62.955.936,76
Zuführungen zur gesetzlichen Rücklage	8.000.000,00	8.000.000,00
Zuführungen zu anderen Ergebnisrücklagen	8.000.000,00	8.000.000,00
4% Dividende	48.128.911,67	46.946.523,65
Vortrag auf neue Rechnung	8.014,59	9.413,11

E. Sonstige Angaben

46. Nachtragsbericht

Vom 31. Dezember 2019 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 11. März 2020 haben sich keine berichtspflichtigen Vorgänge ergeben.

47. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Hypothekendarlehen werden gemäß § 28 PfandBG folgende Angaben gemacht:

Gesamtbetrag und Laufzeitstruktur

	Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs		Gesamtbetrag der Deckungsmasse		Überdeckung	
	Mio. Euro		Mio. Euro		%	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Nennwert	6.326	5.125	7.151	6.218	13	21
Barwert	6.701	5.250	7.933	6.737	18	28
Risikobarwert ¹	7.278	5.250	8.346	6.737	15	28

	Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs		Zinsbindung der Deckungsmasse	
	Mio. Euro		Mio. Euro	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Bis zu 6 Monate	15	415	352	359
Mehr als 6 Monate bis 12 Monate	70	5	338	267
Mehr als 12 Monate bis 18 Monate	540	15	294	304
Mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	20	70	420	290
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	1.045	560	743	627
Mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	623	545	715	648
Mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	165	623	727	613
Mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	2.736	1.835	2.698	2.425
Mehr als 10 Jahre	1.112	1.057	864	685

¹ Der Risikobarwert wird auf Basis des dynamischen Verfahrens gemäß der Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV) berechnet.

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Zusammensetzung der Deckungsmasse

Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	Mio. Euro	Mio. Euro	Anteil am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
				%
nach Größenklassen				
Bis 300 Tsd. Euro	5.177	4.452	---	---
Mehr als 300 Tsd. Euro bis 1 Mio. Euro	767	608	---	---
Mehr als 1 Mio. Euro bis 10 Mio. Euro	701	567	---	---
Mehr als 10 Mio. Euro	321	326	---	---
nach Nutzungsart (I) in Deutschland				
Wohnwirtschaftlich	5.486	4.648	---	---
Gewerblich	1.480	1.305	---	---
nach Nutzungsart (II) in Deutschland				
Wohnungen	1.669	1.413	24	24
Ein- und Zweifamilienhäuser	3.228	2.708	46	46
Mehrfamilienhäuser	589	527	9	9
Bürogebäude	11	11	0	0
Handelsgebäude	24	8	0	0
Industriegebäude	0	0	0	0
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	1.445	1.286	21	21
Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten sowie Bauplätze	0	0	0	0
Davon Bauplätze	0	0	0	0

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Übersicht über rückständige Forderungen

	31.12.2019	31.12.2018
	Mio. Euro	Mio. Euro
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	0	0
Gesamtbetrag der leistungsgestörten Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5% der Forderung beträgt	0	0

Sonstige Angaben

	Wohnwirtschaftlich		Gewerblich	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0	0	0	0
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0	0	0	0
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen (Mio. Euro)	0	0	0	0

48. Deckungsrechnung Hypothekendarlehen

Deckungsrechnung Hypothekendarlehen

	31.12.2019	31.12.2018
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kunden		
Hypothekendarlehen	6.966.267	5.952.970
Sachanlagen (Grundschulden auf bankeigenen Grundstücken)	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Buchwert 31.12.2019: 185.000 Tsd. Euro, 31.12.2018: 265.085 Tsd. Euro)	185.000	265.000
Deckungswerte insgesamt	7.151.267	6.217.970
Summe der deckungspflichtigen Hypothekendarlehen	6.325.000	5.125.200
Überdeckung	825.667	1.092.770

49. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beliefen sich Ende 2019 u. a. auf 118.020 Tsd. Euro (31.12.2018: 118.020 Tsd. Euro); sie ergeben sich aus einer optionalen Ankaufsverpflichtung von Unternehmensanteilen im Rahmen eines Kreditgeschäfts. Ein Risiko aus dieser Verpflichtung besteht aktuell nicht.

Die apoBank ist Mitglied der beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) bestehenden Sicherungseinrichtung mit einem Garantiefonds und einem Garantieverbund. Im Rahmen des Garantieverbunds hat die apoBank eine Garantieverpflichtung übernommen, die sich zum Ende des Berichtsjahres auf 54.116 Tsd. Euro (31.12.2018: 39.441 Tsd. Euro) belief.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG). Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

50. Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Jahr 2019 betrug 2.009 (2018: 2.075) Vollzeit- und 465 Teilzeitbeschäftigte (2018: 455). Außerdem beschäftigte die apoBank durchschnittlich 75 Auszubildende (2018: 85).

51. Mitgliederbewegungen

Mitgliederbewegungen

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen Tsd. Euro
Anfang 2019	113.455	791.425	1.187.138
Zugang 2019	4.238	42.395	63.593
Abgang 2019	1.809	15.286	22.929
Ende 2019	115.884	818.534	1.227.801

52. Geschäftsguthaben und Haftsummen der Mitglieder

Geschäftsguthaben und Haftsummen der Mitglieder

	31.12.2019 Tsd. Euro	31.12.2018 Tsd. Euro
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	40.669	26.736
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	40.664	26.745

Die Höhe des Geschäftsanteils sowie die Höhe der Haftsumme betragen jeweils 1.500 Euro.

53. Honorare für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses, andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatung und sonstige Leistungen des Abschlussprüfers GV (Genossenschaftsverband - Verband der Regionen e. V.) betragen im Berichtsjahr 1.905 Tsd. Euro (2018: 1.607 Tsd. Euro).

Die Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

Honorare Abschlussprüfer

	2019	2018
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Prüfung des Jahresabschlusses	1.351	1.268
Andere Bestätigungsleistungen	444	182
Steuerberatung	0	0
Sonstige Leistungen	110	157

54. Angaben zu den Bezügen der Organe

Nach § 285 Satz 1 Nr. 9a HGB beliefen sich die gewährten Gesamtbezüge des Vorstands im Jahr 2019 auf 4.505 Tsd. Euro (2018: 5.660 Tsd. Euro); der erfolgsabhängige Anteil an der angegebenen Gesamtvergütung betrug 19,7% (2018: 40,7%). Die gezahlten Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Jahr 2019 auf 5.236 Tsd. Euro (2018: 5.034 Tsd. Euro).

Nach der zwischen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat vereinbarten Vergütungsstruktur für Vorstandsmitglieder wird zusätzlich zum Grundgehalt eine an der Erreichung vereinbarter Ziele orientierte variable Vergütung gewährt. Diese beträgt bei einer 100-prozentigen Zielerreichung 35,0% des Gesamtgehalts. Die variable Vergütung für das Jahr erhöht bzw. verringert sich bei Über- bzw. Unterschreitung der festgelegten Ziele proportional mit der Maßgabe, dass sie bei einer Zielunterschreitung von insgesamt mehr als 50,0% gänzlich entfällt und sich ab einer Zielüberschreitung von insgesamt 50,0% nicht weiter erhöht.

Es wurde eine Vergütungsstruktur vereinbart, die den rechtlichen und regulatorischen Anforderungen – insbesondere den Vorgaben der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (InstitutsVergV) – Rechnung trägt.

Die Gesamtbezüge der ehemaligen Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.735 Tsd. Euro (2018: 3.035 Tsd. Euro). Zum Bilanzstichtag bestanden Pensionsrückstellungen für diese Personengruppe in Höhe von 38.225 Tsd. Euro (2018: 36.581 Tsd. Euro).

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen 1.082 Tsd. Euro (2018: 1.032 Tsd. Euro), die sich wie folgt aufteilen: Jahresvergütung 603 Tsd. Euro (2018: 601 Tsd. Euro), Sitzungsgelder 420 Tsd. Euro (2018: 372 Tsd. Euro) sowie sonstige Leistungen 59 Tsd. Euro (2018: 59 Tsd. Euro).

55. Angaben zu den Forderungen an Organe

Am Bilanzstichtag stellten sich die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen für Mitglieder von Organen wie folgt dar:

Forderungen an Organe

	31.12.2019 Tsd. Euro	31.12.2018 Tsd. Euro
Mitglieder des Vorstands	10	77
Mitglieder des Aufsichtsrats	5.303	6.064

56. Zusatzangaben gemäß § 26a Kreditwesengesetz (KWG) und Gliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, 40547 Düsseldorf

Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und insbesondere der Heilberufsangehörigen, ihrer Organisationen und Einrichtungen. Gegenstand ist die Durchführung aller banküblichen Geschäfte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sowohl für Mitglieder als auch für Nichtmitglieder. Die Zentrale, die Filialen und die Beratungsbüros der Deutschen Apotheker- und Ärztebank befinden sich in Deutschland.

Aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ohne Einbeziehung der Risikovorsorge, der Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen und des Verwaltungsaufwands ergibt sich ein Umsatz in Höhe von 901,6 Mio. Euro. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank betrug 187,4 Mio. Euro. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der HGB-Rechnungslegung.

Die Zahl der im Jahr 2019 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer (ohne Vorstand) betrug 2.331 Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente).

Der Gewinn vor Steuern zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 187,4 Mio. Euro wurde überwiegend im Inland erwirtschaftet. Hierauf fallen Ertragsteuern in Höhe von 53,6 Mio. Euro an.

Die apoBank nimmt keine öffentlichen Beihilfen in Anspruch.

57. Zusatzangaben gemäß Art. 434 Abs. 2 Capital Requirements Regulation (CRR)

Die gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegenden Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Die apoBank veröffentlicht die weiteren Angaben parallel in einem separaten Offenlegungs- bzw. Vergütungsbericht auf ihrer Website.

58. Vorstand

Mitglieder des Vorstands

- Ulrich Sommer, Vorsitzender
- Dr. Thomas Siekmann, stellvertretender Vorsitzender, [Finanzen und Controlling](#)
- Olaf Klose, [Privatkunden](#)
- Eckhard Lüdering, [Kredit und Bankbetrieb](#)
- Holger Wessling, [Großkunden und Märkte](#)

59. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, Aufsichtsratsvorsitzender, Vorsitzender des Vorstands der World Medical Association
- Wolfgang Häck¹ (bis 28.06.2019), stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, [Bankangestellter](#)
- Sven Franke¹, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, [Bankangestellter](#)
- Ralf Baumann¹, [Bankangestellter](#)
- Fritz Becker, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Apothekerverbands
- Marcus Bodden¹, [Bankangestellter](#)
- Martina Burkard¹, [Bankangestellte](#)
- Mechthild Coordt¹, [Bankangestellte](#)
- Dr. med. dent. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer
- Dr. med. Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung
- Günter Haardt¹ (seit 28.06.2019), Geschäftsführer der Vermögensverwaltung der ver.di GmbH
- Dr. med. Torsten Hemker, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des Versorgungswerks der Ärztekammer Hamburg
- Steffen Kalkbrenner², [Bankangestellter](#)
- Walter Kollbach, [Wirtschaftsprüfer/Steuerberater i.R.](#)
- Dr. med. dent. Helmut Pfeffer, Vorsitzender des Versorgungsausschusses des Versorgungswerks der Zahnärztekammer Hamburg
- Robert Piasta¹, [Bankangestellter](#)
- Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung
- Christian Scherer¹, [Bankangestellter](#)
- Friedemann Schmidt, Präsident der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände
- Dietke Schneider¹ (seit 28.06.2019), [Bankangestellte](#)
- Susanne Wegner, Geschäftsführerin der Verwaltungsgesellschaft Deutscher Apotheker mbH
- Björn Wißuwa¹ (bis 28.06.2019), Gewerkschaftssekretär bei der ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

1) Arbeitnehmervertreter.

2) Vertreter der leitenden Angestellten.

60. Mandate von Vorständen und Mitarbeitern in Aufsichtsgremien

Im Jahr 2019 wurden von Mitgliedern des Vorstands und Mitarbeitern der apoBank Mandate in Aufsichtsgremien bzw. vergleichbaren Gremien folgender Kapitalgesellschaften im Sinne von § 267 Abs. 3 HGB oder vergleichbarer Organisationen wahrgenommen:

Name	Gesellschaft	Funktion
Ulrich Sommer	aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	2. stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, bis 08.07.2019
	Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Thomas Siekmann	ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf Aktiengesellschaft, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Olaf Klose	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
	Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall	Mitglied des Aufsichtsrats
	Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG, Köln	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Eckhard Lüdering	CP Capital Partners AG i. L., Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats
	PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats
	Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Holger Wessling	Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats, seit 15.08.2019
	PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	Mitglied des Verwaltungsrats, seit 09.01.2019
Mirko Engels	aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Michael Gabler	ARZ Haan AG, Haan	Mitglied des Aufsichtsrats
Steffen Kalkbrenner	ARZ Haan AG, Haan	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Dr. Hanno Kühn	aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
	Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Alexander Müller	naontek AG, Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 19.03.2019
Carsten Padrok	Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrats
Peter Schlögell	Apotheken-Rechen-Zentrum GmbH, Darmstadt	Vorsitzender des Verwaltungsrats

61. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.
Peter-Müller-Str. 26
40468 Düsseldorf

Düsseldorf, 11. März 2020
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Ulrich Sommer



Dr. Thomas Siekmann



Olaf Klose



Eckhard Lüdering



Holger Wessling

5

Bestätigungen

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

117

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

127

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf (im Folgenden „Genossenschaft“) - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung, der Kapitalflussrechnung und dem Eigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Genossenschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir im Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 S. 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Genossenschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. §§ 55 Abs. 2, 38 Abs. 1 a GenG, dass alle bei uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung von anderen Rückstellungen

2. Bewertung von Kundenforderungen

Unsere Darstellung der besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

zu 1.a)

Die Genossenschaft ist als Kreditinstitut verschiedenen Risiken ausgesetzt. Dem Ansatz und der Bewertung insbesondere der Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten, Abschlussgratifikationen, Restrukturierungsmaßnahmen sowie sonstige ungewisse Verbindlichkeiten der Kreditgenossenschaft liegen Schätzungen, Erwartungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter zugrunde. Daher und aufgrund der Höhe dieser betragsmäßig wesentlichen Posten waren diese Sachverhalte aus unserer Sicht besonders wichtige Prüfungssachverhalte im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses der Genossenschaft.

zu 1.b)

Wir haben zunächst beurteilt, ob die für die Bewertung der anderen Rückstellungen relevanten Systeme bzw. Prozesse der Bank derart ausgestaltet sind, dass ein Rückstellungsbedarf mit hinreichender Sicherheit rechtzeitig erkannt und gegebenenfalls eine Rückstellung in ausreichendem Umfang gebildet wird.

In Folge haben wir uns von der Funktionsfähigkeit der Regelungen bzw. Prozesse durch Prüfung ausgewählter Einzelfälle überzeugt. Hierbei stellen wir auf die eingerichteten relevanten Kontrollen der Bank ab.

Des Weiteren haben wir analytische Prüfungshandlungen durchgeführt. Dabei wurde der Datenbestand der Bank im Hinblick auf vordefinierte Prüfkriterien ausgewertet.

Hierauf aufbauend haben wir bewusst ausgewählte Einzelfälle hinsichtlich der Notwendigkeit und – soweit erforderlich – der Angemessenheit einer Rückstellungsbildung einer Einzelfallprüfung unterzogen.

zu 1.c)

Weitere Angaben der Bank zur Bilanzierung und Bewertung von anderen Rückstellungen sind im Anhang in den Textziffern 10 und 42 enthalten.

zu 2.a)

Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den gebildeten Risikovorsorgen, belaufen sich auf 37,2 Mrd. EUR. Dies entspricht 75,2% der Bilanzsumme. Zudem bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 0,6 Mrd. EUR und unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 2,9 Mrd. EUR.

Die Identifizierung von Wertminderungen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sowie die Bemessung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen unterliegen wesentlichen Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräumen. Das Risiko für den Jahresabschluss liegt darin, dass ein Wertberichtigungsbedarf nicht rechtzeitig identifiziert wird bzw. die Höhe der Wertberichtigung von der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung der jeweiligen Kreditnehmer sowie von der Bewertung der Kreditsicherheiten beeinflusst wird. Daher ist die zutreffende Bewertung der Kundenforderungen und Eventualverbindlichkeiten insbesondere im gewerblichen Kreditgeschäft für den Jahresabschluss und insbesondere die Ertragslage von entscheidender Bedeutung und stellt nach unserer Einschätzung einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

zu 2.b)

Wir haben zunächst beurteilt, ob die für die Bewertung der Kundenforderungen relevanten Systeme bzw. Prozesse der Bank derart ausgestaltet sind, dass akute Risiken mit hinreichender Sicherheit rechtzeitig erkannt werden und gegebenenfalls eine Risikovorsorge in ausreichendem Umfang gebildet wird.

In Folge haben wir uns von der Funktionsfähigkeit der Regelungen bzw. Prozesse durch Prüfung ausgewählter Einzelfälle überzeugt. Hierbei stellen wir auf die eingerichteten relevanten Kontrollen der Bank ab.

Des Weiteren haben wir analytische Prüfungshandlungen durchgeführt. Dabei wurde der Datenbestand der Bank im Hinblick auf vordefinierte Prüfkriterien ausgewertet. In diesem Zuge wurden neben den Ratingeinstufungen insbesondere die Höhe der ungesicherten Kreditteile, die Höhe des Value at Risk sowie die Gesamtzusage berücksichtigt.

Aufbauend auf den vorstehend genannten verschiedenen Prüfungshandlungen haben wir bewusst ausgewählte Kreditengagements hinsichtlich der Notwendigkeit und – soweit erforderlich – der Angemessenheit einer Risikovorsorge einer Einzelfallprüfung unterzogen.

zu 2.c)

Weitere Angaben der Bank zur Bilanzierung und Bewertung von Forderungen im Kreditgeschäft sind im Anhang in den Textziffern 2 und 13 enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen den folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteil des Lageberichts:

- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 336 Abs. 2 S. 1 Nr. 3 i. V. m. § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Die sonstigen Informationen umfassen zudem:

- den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 340a Abs. 1a i. V. m. § 289b bis 289e HGB,
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitere Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Genossenschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Genossenschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt;

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Genossenschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Aufsichtsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Aufsichtsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind als zuständiger Prüfungsverband gesetzlicher Abschlussprüfer der Genossenschaft.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserer Berichtserstattung an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO i. V. m. § 58 Abs. 3 GenG (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Bei uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht der geprüften Genossenschaft angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die geprüfte Genossenschaft bzw. für die von dieser beherrschten Unternehmen erbracht:

- Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäftes nach § 89 Abs. 1 S.1 und 2 WpHG sowie der Verwahrstellenfunktion nach § 68 Abs. 7 KAGB
- Prüferische Durchsicht der nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1 a i. V. m. § 289b und c HGB
- Prüfung der für 2020 geplanten Datenmigration aus den bank21-Systemen der Fiducia & GAD auf die bankfachlichen Anwendungen der Avaloq
- Erteilung eines „Letter of Comfort“
- Prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichtes zum 30. Juni 2019 gemäß § 115 Abs. 5 WpHG n. F.
- Prüfung der Meldepflichten gegenüber der Abwicklungsbehörde zur Berechnung der Beiträge zum Abwicklungsfonds für das Jahr 2019 (Bankenabgabe)
- Prüfung, inwiefern eine Pflicht zur Darstellung einer Vergleichsperiode im ersten IFRS-Abschluss besteht
- Projektbegleitende Beurteilung von Einzelfragen sowie Würdigung der Konzernbilanzierungsvergaben und des IFRS-Muster-Konzernabschlusses im Rahmen der Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS
- Durchführung einer Schulung der Aufsichtsratsmitglieder

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Arndt Schumacher.

Düsseldorf, 27. März 2020

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.

Dieter Schulz
Wirtschaftsprüfer

Arndt Schumacher
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Düsseldorf, den 11. März 2020
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Ulrich Sommer



Dr. Thomas Siekmann



Olaf Klose



Eckhard Lüdering



Holger Wessling

6

Nachruf

Wir gedenken unserer Verstorbenen

130

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Apotheker Volker Articus

Apotheker Dr. rer. nat. Karl-Dieter Fuchsberger

Dr. med. dent. Rolf Koschorrek

Dr. med. Klaus Penndorf

Der Verstorbene hat als Mitglied des Aufsichtsrats die Entwicklung der apoBank nachhaltig unterstützt.

Die Verstorbenen waren uns als Mitglieder in unseren Gremien eng verbunden. Mit ihnen verlieren wir gute Freunde und geschätzte Begleiter im Bemühen um die Weiterentwicklung der Bank.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

7

Die apoBank in Ihrer Nähe
Filialübersicht

Die apoBank in Ihrer Nähe

Wir sind deutschlandweit vor Ort für Sie da: apobank.de/filialen

Und zu jeder Zeit auch online: apobank.de



Impressum

Herausgeber

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6
40547 Düsseldorf
www.apobank.de
Telefon 0211-59 98-0
Fax 0211-59 38 77
E-Mail info@apobank.de

Konzeption und Gestaltung

Lesmo, Düsseldorf

Illustration

Seite 5, 14, 15: Romina Birzer, Würzburg

Lektorat

Textpertise Heike Virchow, Hamburg

Druck

Woeste Druck, Essen

Dieser Jahresfinanzbericht ist unter www.apobank.de abrufbar.



[apobank.de](https://www.apobank.de)